

PRO CHEMNITZ / Freie Sachsen

Ratsfraktion

Rathaus Chemnitz
Am Markt 1 | Zimmer 105 | 09111 Chemnitz
Ruf: 0371 / 488 1335
Ruf: 0371 / 488 1392

E-Mail: prochemnitz.fraktion@stadt-chemnitz.de

Chemnitz, den 28. Dezember 2024

Auszug aus dem Wortprotokoll der Sondersitzung des Stadtrates vom 11. Nov. 2024 gegen die von der „Stadt“ beabsichtigte Schließung von 10 Kindergärten

Vorbemerkung:

1. Über 100 Millionen Euro hat die Stadtverwaltung Chemnitz unter Leitung des Oberbürgermeisters Sven Schulze für die Vorbereitung des Kulturhauptstadtfestes 2025 verwendet.

Aus diesem und weiteren Gründen fehlen – wie von der „Stadt“ am 27. September 2024 berichtet wurde – 65 Millionen Euro zu einem ausgeglichenen Stadthaushalt.

Wenn dieses „Finanzloch“ im Stadthaushalt nicht ausgeglichen wird, befürchtet der OB, dass die Stadt unter finanzielle Zwangsverwaltung des Freistaates gestellt wird.

Um das zu vermeiden hat die Stadtverwaltung am Freitag, den 27. September 2024 ausgewählten Stadträten eine zunächst als vertraulich deklarierte Streichliste zur Konsolidierung des Haushaltes vorgelegt, in der 76 Sparmaßnahmen aufgelistet sind. Die Liste wurde in der Folgewoche allen Stadträten zugesandt und danach allgemein bekannt.

Als eine Einsparmaßnahme wurde darin die Schließung von 10 Kindertagesstätten verlangt.

Das schlug in unserer Stadt hohe Wellen.

Am 22. Oktober wurde von den Fraktionen BSW und AfD eine Sondersitzung des Stadtrates beantragt, die nach den gesetzlichen Regelungen der Sächsischen Gemeindeordnung § 36 **unverzüglich** (in der Regel innerhalb von 7 Tagen) durchzuführen ist.

Da der Herr Oberbürgermeister die Sondersitzung nicht wollte, wurde deren Durchführung verschleppt, wie u.a. der „Freie Presse“ Artikel vom 28. Oktober 2024, Seite 9, beweist, laut dem die „Stadt“ noch „Klärungsbedarf“ sah.

Die Sondersitzung, gegen deren Durchführung die Altparteien (CDU, SPD, Die Linke, Grüne, FDP) und der Oberbürgermeister argumentierten (siehe „Freie Presse vom 15. Oktober, Seite 9) fand am 11. November 2024 statt.

2. Von den Stadtratssitzungen lässt der Chemnitzer Oberbürgermeister Sven Schulze Videos anfertigen, die vor der nächsten Sitzung, in der Regel einen Monat später gelöscht werden.

Schriftliche Wortprotokolle in denen die Position der Fraktionen zu den beratenen und danach abgestimmten Vorlagen darlegt sind, werden in Chemnitz nicht angefertigt.

Mehrfach wurde von Stadträten von PRO CHEMNITZ/Freie Sachsen und der AfD in Beschlussanträgen die Anfertigung von **Wortprotokollen der Stadtratssitzungen** beantragt.

Das wurde vom Oberbürgermeister und den Altparteien die sich selbst als „demokratische“ Parteien bezeichnen, bisher mehrheitlich abgelehnt.

Deshalb haben wir die Anfertigung von Wortprotokollen für wichtige Beschlussvorlagen, bei denen PRO CHEMNITZ Position bezogen hat oder an denen wir besonders interessiert sind, übernommen.

Durch die Anfertigung von Wortprotokollen soll erreicht werden, dass auch in späteren Zeiten die Position der einzelnen Parteien und Stadträte noch ersichtlich ist.

Denn, nachlesbarer Text ist einprägsamer als Diskussionsreden, die schnell an einem vorbeirauschen.

Dazu bietet sich zudem noch die Möglichkeit, wenig verständliche Redetexte oder Redetexte, die in den mehrstündigen, strittigen „Beratungen“ etwas untergegangen sind, ein zweites oder drittes Mal zu lesen.

3. Ausgangspunkt für die Anfertigung des Wortprotokolls ist das von der Stadtverwaltung angefertigte Video.

Im Wortprotokoll sind nur die Reden von den Rednern enthalten, die in der Rednernennung fett gedruckt sind.

Aus dem von der Stadt Chemnitz angefertigten Video von der Sondersitzung wird ab Seite 3 berichtet.

Die Richtigkeit der Abschrift von dem Video wird hiermit bestätigt:



Reiner Drechsel

Pro Chemnitz/Freie Sachsen – Stellv. Fraktionsvorsitzender

Anlagen:

- | | |
|-----------------|---|
| Anlage 2 | Schreiben des Berufsverbandes der sächsischen Kinder- und Jugendärzte vom 7. Oktober 2024 an den Chemnitzer Oberbürgermeister Herrn Sven Schulze |
| Anlage 3 | Beschlussvorlage Nr. B-265/2024 vom 22. Oktober 2024 „ Abbau von Überkapazitäten an Betreuungsplätzen für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter “, dem Stadtrat vorgelegt vom Oberbürgermeister Schulze |
| Anlage 4 | E-Mail von Thiemo Kirmse (BSW) vom 22.10.2024 an die Stadtratsfraktionen |
| Anlage 5 | Beschlussantrag der BSW-Fraktion „ Haushaltsentwurf 2025/26 ohne Kitaschließungen “, der am 22.10.2024 in der Geschäftsstelle des Stadtrates eingereicht wurde. |
| Anlage 6 | Elternbrief vom Jugendamt an die Eltern der Kindertageseinrichtung Neue Straße 2 vom 26.09.2024 |

Hinweis:

Das Inhaltsverzeichnis und die Reden zum TOP 5 (Tagesordnungspunkt 5) - Sondersitzung des Stadtrates gegen die vom OB geplante Kindertageserschließungen - sind ab Seite 8 zu finden.

TOP 1

Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Zeit

1. 00:00:00

OB Schulze (SPD):

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer, liebe Gäste, ich stelle fest, dass gemäß dem Fristen der Sächsischen Gemeindeordnung für diese Sondersitzung ordnungs- und fristgemäß geladen worden ist und ob wir beschlussfähig sind, würden wir jetzt in einer Probeabstimmung feststellen:

Anmerkung von Pro Chemnitz/Freie Sachsen:

Die Erklärung vom OB, zur Sondersitzung wäre ordnungs- und fristgemäß geladen worden, ist nicht zutreffend!

Wie die Anlagen 4 und 5 zeigen wurde die Durchführung der Sondersitzung am 22.10.2024 beantragt und hätte **unverzüglich** stattfinden müssen, spätestens innerhalb von 7 Arbeitstagen, am 30.10.2024.

Stattdessen hat die Sondersitzung am 11.11.2024

Vielen Dank.

Das Ergebnis: 41 Ja-Stimmen, 2 Nein, 3 Enthaltungen.

Wir haben also die notwendige Zahl der Stadträtinnen und Stadträte erreicht.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Zeit

00:00:53

OB Schulze (SPD):

Kommen wir zum Tagesordnungspunkt TOP 2: Feststellung der Tagesordnung:

Der Beschlussantrag Nr-074 aus 2024: „Prüfung weiterer Sicherheitspunkte im Stadtgebiet“ wird auf aufgrund dessen Unzulässigkeit von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Einreicher ist entsprechend auch schon informiert worden.

Weitere Anträge zur Änderung der Tagesordnung. Ich habe jetzt Herrn Stolze, ja Herr Stolze:

Zeit

00:01:13 **Rede von Maik Stolze – AfD-Fraktion**

Wir beantragen zum Tagesordnungspunkt 6.3. eine Vertagung, da das Thema erst diesem Monat im Schul- und Sportausschuss behandelt wird.

00:01:23 **OB Schulze (SPD):** TOP 6.3 Sportstrategie war das?

Antrag zur Absetzung des Tagesordnungspunktes 6.3.

Das ist der Beschlussantrag „Sportstrategie für die Stadt Chemnitz.“ Wer diesem Antrag zur Änderung der Tagesordnung, äh, wir stimmen jetzt über diesen Änderungsantrag ab und ich bitte Sie um Abstimmung:

Das Ergebnis: 22 Ja-Stimmen, 25-Nein-Stimmen, 1 Enthaltung.

Damit ist dieser Änderungsantrag... Hat keine Mehrheit gefunden.

OB Schulze (SPD): Herr Drechsel

00:02:24 **Rede von Reiner Drechsel – Ratsfraktion Pro Chemnitz/Freie Sachsen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

meine Fraktion **Pro Chemnitz/Freie Sachsen beantragt**, dass heute nur die Sondersitzung entsprechend dem von BSW und AfD eingereichten Beschlussantrag zu der von **Ihnen beabsichtigten Schließung von Kindertagesstätten stattfindet**.

Wir wollen, dass die weiteren 11 Beschlussanträge, die Sie auf die Tagesordnung der heutigen Sondersitzung gesetzt hatten, abgesetzt werden.

Wir schlagen vor, dass diese Beschlussanträge zu einem späteren Zeitpunkt auf die Tagesordnung einer **planmäßigen Stadtratssitzung** gelegt werden.

Die heutige Sondersitzung – **die 2. seit mehr als fünf Jahren** – ist eine **außergewöhnliche Maßnahme** und darf nicht durch Beschlussanträge von anderen planmäßigen Stadtratssitzungen verwässert werden!

Für den Fall, das Sie unserem Antrag nicht zustimmen, beantragen wir namentliche Abstimmung.

OB Schulze (SPD):

00:03:17 Nun, Herr Drechsel, ich entscheide das gar nicht, sondern Sie als Stadträtinnen und Stadträte.

Ich würd's mal übersetzen:

Sie beantragen die Absetzung der Tagesordnungspunkte 6.1 bis 6.11.

Das sind also die Beschlussanträge, die wir zusätzlich auf die Tagesordnung gesetzt haben.

Zurufe von Martin Kohlmann und Reiner Drechsel: **Nee, nicht wir. Sie haben es gemacht!**

Aber die jetzt auf der Tagesordnung stehen?

Okay, es gibt einen Antrag. Wir müssen als allererstes mal abstimmen, ob Sie möchten, dass dazu über den Änderungsantrag namentlich abgestimmt wird.

Wir stimmen als allererstes nur über die namentliche Abstimmung ab.
Ich bitte um Abstimmung.

Vielen Dank. Das ist mehrheitlich der Fall, 44-Ja. 3-Nein, eine Enthaltung.

Dann würden wir jetzt abstimmen über den Änderungsantrag zur Tagesordnung der Fraktion Pro Chemnitz (Freie Sachsen, die Punkte 6.1 bis 6.11 abzusetzen.

Zuruf von Reiner Drechsel: **Es geht um die Kindergartenschließungen.**

Ja, Entschuldigung. Wir machen eine namentliche Abstimmung.

Anmerkung von Pro Chemnitz/Freie Sachsen:

Der OB erklärt, es wäre eine namentliche Abstimmung gemacht worden.
In dem zur Anfertigung des Wortprotokolls und zur Nachbereitung der Sitzung wichtigen Video sind jedoch keine Abstimmergebnisse ersichtlich!

Das müssen wir jetzt bitte mal auf die namentliche Einstellung einstellen.
Das sind die Regeln der Demokratie.
Das können wir jetzt entscheiden, Sie als Stadtrat, ob wir das wollen oder nicht.
Kriegen wir das hin?

So, ich bitte jetzt um Abstimmung Absetzung der Punkte 6.1 bis 6.11.

Vielen Dank. Das Ergebnis:
2 Ja-Stimmen, 35 Nein-Stimmen, 13 Enthaltungen.

Damit ist diesem Änderungsantrag nicht stattgegeben.
Gibt es weitere Anträge zur Tagesordnung? Das kann ich nicht erkennen.
Damit ist die Tagesordnung so festgestellt.

Anmerkung von Pro Chemnitz/Freie Sachsen:

Wie die Anlagen 4 und 5 zeigen, wurde die Durchführung der Sondersitzung von den Fraktionen BSW und AfD am 22.10.2024 beantragt und muss nach der gesetzlichen Bestimmung (Sächsische Gemeindeordnung, § 36, Vorsitz im Gemeinderat, Einberufung der Sitzungen) **unverzüglich**, also innerhalb von 7 Arbeitstagen, spätestens am 30. Oktober 2024 durchgeführt werden.

TOP 3 Information des Oberbürgermeisters

OB Schulze (SPD):

00:03:16 Darauf verzichte ich heute.

TOP 4 Fraktionserklärungen aus aktuellem Anlass

Vorbemerkung von Pro Chemnitz/Freie Sachsen:

In dem nachstehenden Wortprotokoll sind nur die Reden von den Rednern erfasst, die, wie z.B. die nachfolgende Rede **von Frau Drechsler – Fraktionsvorsitzende der SPD**, in der Rednernennung fett gedruckt sind.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Herren Bürgermeister, sehr geehrte Frau Ruscheinsky, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer!

Die heutige Sondersitzung passt sich perfekt in den ohnehin eng gesteckten Terminplan der letzten Wochen ein.

Damit meine ich nicht die Gremiensitzungen für die wir uns alle, wie wir hier sitzen, zur Wahl gestellt haben.

Nein, ich meine zusätzliche Abstimmung und Informationsrunden, die von der Verwaltung anberaumt werden, um die aktuell anstehenden Herausforderungen angemessen beraten zu können.

Hierzu gehören Informationsrunden und Workshops für die es teilweise einige Rückmeldebedarfe gab, die wir in unseren Fraktionssitzungen zusätzlich zu beraten hatten.

Kurzum, die Verwaltung versuchte uns mit einem reichlichen Mehr an Informationen und Mitwirkungen zu Zeitpunkten, an denen die Themen zumeist noch im Geschäftsgang der Verwaltung selbst steckten.

Dieses Plus an Informationen und Mitwirkung lässt uns daher wundern, warum ursprünglich eine gestörte Kommunikation der Verwaltung gegenüber uns Stadträtinnen und Stadträten ein Grund für diese Sondersitzung des Stadtrates angeführt wurde.

Aus unserer Sicht ist dieser Anlass nicht ausreichend, wohl wissend, dass die BSW-Fraktion einen anderen Gegenstand gleichermaßen genannt hat.

Es ist gewiss, dass die Informationspolitik seitens der Stadtspitze gegenüber den Stadträtinnen und Stadträten stets optimiert werden kann.

Und ja, sie ist nicht immer glücklich gelaufen.

Zwar wurden die Stadträtinnen und Stadträte vor wichtigen Verlautbarungen der Verwaltungsspitze zumeist informiert.

Oftmals war der Verlauf aber zu eng, um sich ein Fraktionsmeinungsbild zu machen.

Mitunter waren uns nur allgemeine Informationen bekannt, die Details erfuhren wir dann auch aus den Medien.

Ein Informationsvorsprung der Verwaltung liegt aber in der Natur der Sache und was Presserückfragen zusätzlich zu Tage fördern, erfährt man logischerweise erst hinterher.

In den heute im Raum stehenden Fällen hat die Stadtspitze jedoch verschiedene Formate zur Information und Einbindung der Stadträtinnen und Stadträte angeboten und auch die Vorabinformationen sind zuletzt früher erfolgt.

Und ehrlich gesagt hätte man diese Punkte auch in den Sitzungen des Ältestenrates ansprechen

können, der genau deshalb vor 5 Jahren eingerichtet wurde.

Nun wurde eine Sondersitzung anberaumt, ursprünglich um sich eben hierüber Luft zu machen und um ein Thema zu behandeln, mit dem sich in den letzten Wochen mittlerweile drei Ausschusssitzungen grundlegend befasst haben.

Klar, öffentlich wirksam kann man diese Gremienarbeit freilich nicht verarbeiten.

Unsere Fraktion hätte sich heute gerne mit den Herausforderungen um die aktuelle Haushalts-situation beschäftigt, anstatt hier die Diskussionen der letzten Wochen zu wiederholen.

Von daher gilt unser Dank der Verwaltung, die die heutige Sondersitzung zum Anlass genommen hat, den Block der Beschlussanträge aus der regulären Sitzung am Mittwoch vorzuziehen und dort ein wenig Entlastung zu ermöglichen.

Unsere Fraktion hofft, dass wir Fragen, wie den heutigen Anlass, künftig im Rahmen der Gremienarbeit verhandeln, den Ehrenamtszeit ist auch nicht unendlich.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

00:09:31 **OB Schulze (SPD):**

00:09:37 Ich will vielleicht noch mal kurz erwähnen, dass in den Fraktionserklärungen nicht zu den eigentlichen Tagesordnungspunkten geredet werden darf.

Anmerkung:

Der Herr OB hat zur Fraktionserklärung von Jaqueline Drechsler (SPD) „kurz erwähnt“, dass in den Fraktionserklärungen nicht zu den eigentlichen Tagesordnungspunkten geredet werden darf.

Bei Reden von Pro Chemnitz/Freie Sachsen zu Beschlussvorlagen, bei denen Sachverhalte erwähnt werden, die dem Herrn OB nicht gefallen, oder nach dessen Ansicht die Rede nicht haargenau zum Tagesordnungspunkt passt, fordert er sofort einen Abbruch der Rede.

Außerdem, wenn die vorgegebene Redezeit von 8 Minuten (bei Reden zu Beschlussvorlagen) überschritten wird, fordert der Herr OB bei den nicht zu den Altparteien gehörenden Fraktionen sofort einen Abbruch der Rede.

Redet der Redner trotzdem weiter, um einen Sachverhalt zu Ende zu bringen, schaltet der OB nach einigen Sekunden das Mikrofon ab. Das ist mir bei Reden zu Bauvorlagen mehrfach passiert.

Dagegen spielt es offensichtlich keine Rolle, wenn Redner von den Altparteien ihre Redezeit, zu den ihnen 8 Minuten gestattet sind, um knapp 1 - 3 Minuten überschreiten.

Zum Beispiel hat **Kai Hähner** von der CDU seine Rede - lfd. Nr. 13 – Seiten 49 bis 53 - zu dem ihm 8 Minuten erlaubt waren, **um knapp 3 Minuten überschritten.**

Oder **Dr. Sandra Zabel**, von der Partei DIE LINKE, hat ihre Redezeit von 8 Minuten in ihrer Rede - lfd.Nr. 14 – Seiten 54 bis 57 - um **59 Sekunden** überschritten.

Oder **Christin Furtenbacher**, von den GRÜNEN, hat ihre Redezeit von 8 Minuten in ihrer Rede - lfd.Nr. 12 – Seiten 45 bis 48 um **54 Sekunden** überschritten.

R.D.

Rede von Jeannette Wilfer	Fraktionsvorsitzende der BSW Fraktion
Rede von Steffen Wegert	Stellv. Fraktionsvorsitzender der AfD-Fraktion
Rede von Volkmar Zschocke	Fraktionsvorsitzender der Fraktion Bündnis 90/Grüne
Rede von Susanne Schaper	Fraktionsvorsitzende der Fraktion die Die Linke
Rede von Martin Kohlmann	Fraktionsvorsitzender der Ratsfraktion Pro Chemnitz/Freie Sachsen

OB Schulze (SPD):

00:25:00

Es liegen jetzt keine weiteren Wortmeldungen vor.

Ich rufe auf:

Tagesordnungspunkt 5

Antrag der BSW-Fraktion und der AfD-Stadtratsfraktion entsprechend § 36 Absatz 3, Satz 4 – Sächsische Gemeindeordnung

Sondersitzung Stadtrat - Kindergartenschließungen

Inhalt:

	<u>ab Zeit</u>		<u>Seiten</u>
1.	0:26:21	Rede von Enrico Hilbert – BSW-Fraktion	10 - 12
2.	0:32:49	Rede von OB Schulze (SPD) zu den geplanten Kita-Schließungen	13 – 17
3.		Anmerkungen zur Rede von Herrn Oberbürgermeister Schulze	17 – 19
4.	0:44:22	Geschäftsordnungsantrag von Jeannette Wilfer – BSW-Fraktion	19
5.	0:46:44	Rede von Frau Ute Spindler, Kinder und Jugendbeauftragte der Stadtverwaltung Chemnitz	20 - 22
6.		Anmerkungen zur Rede von Frau Spindler	22 - 23
7.	0:52:05	Rede von den Elternvertretern der betroffenen Kitas, vorge-tragen von Frau Silke Rutsatz	23 - 28
8.	1:02:41	Rede von Dr. Billep, Geschäftsführer der „Elektronic Design Chemnitz GmbH“	28 - 31
9.	1:10:29	Dank vom OB an Herrn Billep	32
10.	1:11:24	Rede von Anette Stolp – Leiterin Kindertageseinrichtungen/Kinder-tagespflege	33 - 42
11.		Anmerkungen zur Rede von Frau Stolp	43

12.	1:35:06	Rede von Christin Furthenbacher – Fraktion Bündnis 90/Grüne	44 – 47
13.	1:44:31	Rede von Kai Hähner – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP	48 - 52
14.	1:55:20	Rede von Dr. Sandra Zabel – Fraktion Die Linke	53 - 57
15.	2:04:51	Rede von Reiner Drechsel – Fraktion Pro Chemnitz/ Freie Sachsen	57 - 60
16.	2:13:36	Rede von Nico Köhler – AfD – Fraktion	61 - 64
17.	2:21:58	1. Rede von Maik Otto – SPD – Fraktion	65 – 68
18.	2:29:39	Rede von Olaf Richter -BSW-Fraktion	69 - 70
19.	2:35:48	Frage von Steffen Wegert – AfD-Fraktion	71
20.	2:36:31	Antwort vom OB auf die Frage von Steffen Wegert	71
21.	2:37:48	Rede von Ronny Licht – AfD – Fraktion	71 - 72
22.	2:38:48	Rede von Martin Kohlmann – Fraktion Pro Chemnitz/Freie Sachsen	72 - 74
23.	2:44:55	2. Rede von Maik Otto – SPD-Fraktion	74 – 75
24.	2:46:46	Rede von Almut Friederike Patt – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP	75 – 76
25.		Anmerkungen zur Rede von Almut Friederike Patt	76
26.	2:47:45	2. Rede von Nico Köhler – AfD – Fraktion	77
27.	2:49:36	Frage von Nico Rudolph – BSW-Fraktion	
28.	2:50:21	Antwort von Frau Stolp auf die Frage von Nico Rudolph	
29.	2:51:42	Rede von Olaf Richter – BSW-Fraktion	
30.	2:52:34	2. Rede von Kai Hähner – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP	
31.	2:54:53	Rede von Jeannette Wilfer – BSW-Fraktion	
32.	2:55:33	3. Rede von Maik Otto – SPD-Fraktion	78 - 79
33.		Anmerkung zu den 3 Reden von Maik Otto – SPD-Fraktion	79
34.	2:56:57	2. Rede von Dr. Sandra Zabel – Fraktion Die Linke	
35.	2:58:07	Rede von Sebastian Cedel – fraktionslos	
36.	2:59:03	3. Rede von Nico Köhler- AfD-Fraktion	
37.	3:00:36	Geschäftsordnungsantrag von Tino Fritzsche – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP - auf Abbruch der Debatte	80
		Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.	
38.	3:04:48	Rede von Sozialbürgermeisterin Ruschinsky	80 – 81
39.		Anmerkungen zur Rede von Frau Ruschinsky	81
40.	3:07:29	Rede von Martin Kohlmann – Fraktion Pro Chemnitz/Freie Sachsen	81 - 82

41.	3:09:23	Rede von Nico Rudolph – BSW-Fraktion	82 – 84
42.	3:14:47	Geschäftsordnungsantrag von Jürgen Renz – SPD-Fraktion	85
43.	3:15:23	Rede von Ralf Becker – BSW-Fraktion	85
44.	3:16:02	<u>OB Schulze (SPD):</u> Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag von Jürgen Renz (SPD) auf Abbruch der Debatte	85 - 86
	3:16:52	Ende der Sitzung zum Tagesordnungspunkt 5	86
45		Schlussbemerkungen von Pro Chemnitz/Freie Sachsen	86 - 88

Diskussion zu TOP 5:

OB Schulze (SPD):

Ich würde zunächst dem Einreicher das Wort erteilen, Herrn Hilbert.

00:26:31 – 00:32:30 **1. - Rede von Enrico Hilbert - BSW- Fraktion**
=7:59 Minuten

Werte Chemnitzerinnen und Chemnitzer, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Frau Bürgermeisterin und Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Stadträte, Vertreter der Medien, die Sie Öffentlichkeit schaffen, liebe Gäste,

Vor dem Beginn einer möglichen Aussprache sei vorangestellt:

Das wir um die immense Fülle der Aufgaben der ehrenamtlichen Stadträte und Stadträtinnen wissen.

Wir sehen die Wucht mit der die politischen Ereignisse, die Situation der Haushalte und die damit verbundenen Konsequenzen in unserer Arbeit und im Alltag der Bevölkerung durchschlagen und wir sind uns der nötigen Ernsthaftigkeit der Bewältigung und Suche nach Lösungen bewusst.

Gerade aus dieser Situation heraus war und ist es uns wichtig so transparent wie möglich politische Themen und Entscheidungen sowie den Prozess zu ihrer Entstehung zu begleiten.

Nach der letzten Beratung des Stadtrates sahen wir jedoch keine Transparenz. Dabei unterstellen wir keine politische Absicht, erlauben uns aber nachzufragen:

Denn es ist für uns nicht verständlich, warum es hier keine öffentliche Information gab, obwohl es möglich gewesen wäre.

Unabhängig von Ausschussgremien, gerade wenn es um angedachte Schließungen von Kinder-

gärten geht, bei denen es doch absehbar ist, welche Reaktionen in der Stadtgesellschaft ausgelöst werden und wurden.

Im Übrigen sehen wir die positiven Aktivitäten von Eltern, Großeltern, Ärztinnen und Ärzten, Vertreter der Technischen Universität, von Stadträtinnen und Stadträten.

Es ist eine Bereicherung für unser Miteinander, denn Einschnitte und Veränderungen, die sich so massiv im Alltag eines erheblichen Teils der Bevölkerung niederschlagen, bieten stets Potential für Unfrieden und schlussendlich, wenn sie nicht als nachvollziehbarer, durchschaubarer auf ernsthafte Kompromisse ausgerichteter Prozess unter frühzeitiger Einbeziehung der Betroffenen, der Eltern, der Einrichtungen und ihrer der Mitarbeiter auf allen Ebenen, der politischen Vertretung der Bürgerschaft, der Verwaltung und Medien geführt werden, auch die Grundlage für die Abkehr vom politischen System, von einem solidarischen und gerechten Miteinander.

Frau Stolp in der „Freien Presse“ vom Wochenende, Chemnitzer Ausgabe zitiert, dass es für die aktuell direkt betroffenen Kinder, Eltern und Einrichtungen so entspannt wie möglich zu gestalten sei, wenn sie von der Schließung ihrer Einrichtung betroffen sind.

Dabei wird übersehen, dass durch die Art und Weise wie bisher mit dem Thema umgegangen wurde, es schon gar nicht mehr entspannt ist.

Eltern erhielten Schreiben, Mitarbeiter der Einrichtungen hatten keine Kenntnis, Berichte in den Medien, abgesagte Beratungen, die eigentlich rechtzeitig im Vorfeld geplant waren.

Wir halten es also für unser demokratisches Recht und für unsere Pflicht, gerade im Sinne unseres Gelöbnisses, das Wohl der Einwohnerinnen und Einwohner nach Kräften zu fördern, für diese Sitzung, diese zusätzliche Sitzung des Stadtrates nach § 9, Punkt 5 unserer Geschäftsordnung zu werben, damit es zu einer breiten öffentlichen Aussprache kommen kann und dafür danken wir den Stadträtinnen und Stadträten, die das Anliegen als solches unterstützt haben.

Wir danken für die Unterstützung und Absprachen mit Herrn Howard um einen entsprechenden Ablauf zu gewährleisten.

Die Bedenken gegen diese Sitzung sind zu akzeptieren, zu verstehen sind sie nicht.

Weder können finanzielle Gründe gegen legitime demokratische Prozesse ins Feld geführt werden, damit würden wir uns selbst die Grundlage jegliches Handels entziehen, noch sind die Befürchtungen vor sinnlosen, inhaltslosen Schlagabtausch berechtigt, denn wir selbst, wir alle hier tragen gemeinsam die Verantwortung für die Debatte und können sie gemeinsam gestalten.

Das Ihnen heute zu diesem Thema unsererseits kein Beschlussantrag vorliegt, ist tatsächlich der Tatsache geschuldet, dass wir hier unsere Aufgabe als die vielbeschworenen und vielbeschriebenen Neuen angehen und uns ja tatsächlich Erfahrungen und Austauscherebenen fehlen.

Das bitten wir uns ausdrücklich nachzusehen.

Trotzdem ergeben sich Fragen nach einem langfristigen Konzept für die umfassende Bildung und Betreuung unserer jüngsten Einwohner der Stadt und der freien Träger.

Dabei kann es natürlich auch sein, dass Einrichtungen geschlossen werden. Wir werden das wohl nicht verhindern können.

- Doch dem voran sollten wir klären, wie halten wir es in Zukunft mit den Wegen zu den Einrichtungen?
- Wie stehen wir zu Betreuungszeiten bei älteren Kindern, wenn ein Elternteil nicht erwerbstätig ist?
- Wie sehen wir die Möglichkeit zur Einflussnahme auf die Verteilung von Kindern von Migrantinnen und Migranten in der Stadt Chemnitz?
- Wie kann es zu vernünftigen Betreuungsschlüsseln kommen?
- Wie soll es den wichtigen Kinder- und Familienzentren weitergehen?
- Wie halten oder erreichen wir eine hohe Qualität der Arbeit in den Einrichtungen, die eine Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbedingt einschließt?
- Wie, das ist vielleicht, keine an Kinder- oder Mitarbeiterzahlen gebundene Eingruppierung der Leiterinnen und Leiter der Einrichtungen gibt?
- Wie können wir mit allen Beteiligten einen dauerhaften transparenten Prozess führen?

Wir hoffen, ich hoffe auf einen konstruktiven Austausch.

Danke.

00:32:30

00:32:49 – 00:44:08
= 11:19 Minuten

2. - Rede von OB Schulze (SPD):

Begründung für die geplanten Kita-Schließungen

Liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer, liebe Gäste, gestatten Sie mir, dass ich zu Beginn dieser Debatte, es gibt ja schon einige Wortmeldungen, die sicherlich auch sehr umfänglich und vielleicht sicher auch emotional geführt wird, dass ich einige Worte aus Sicht der Verwaltung sage:

Uns ist sehr bewusst, dass das anstehende Thema der Kita-Schließungen ein sehr schwieriges Thema ist.

Es ist uns bewusst, dass es ein Thema ist, das sehr emotional diskutiert werden soll und es ist uns auch bewusst, dass es persönliche Betroffenheiten auslöst, gerade wenn es um unsere Kinder geht und deshalb kann ich all das nachvollziehen, was in den letzten Tagen und Wochen passiert ist.

Und ich finde, wir sollten versuchen diese Debatte heute hier trotzdem sachlich, aber an den Fakten orientiert zu führen.

Was ist das Problem?

Unser Problem ist, dass wir einen kontinuierlichen Rückgang bei den Geburtenzahlen haben.

Waren 2017 noch 2.426 Kinder geboren worden, waren es im Jahr 2023 nur 1.775. Und das sind Zahlen, das sind Fakten, an denen wir nicht vorbeigehen.

Ebenso gehört es zu den Zahlen und Fakten, dass die ganzen Rahmenbedingungen, die wir hier auch beklagen und begleiten, nur zu einem Teil von diesem Stadtrat zu beeinflussen ist.

Denn der Betreuungsschlüssel ist eine Landesgesetzgebung.

Wieviel Kinder, Erzieher kommen auf Kinder?

Da können wir hier sicherlich das eine oder andere uns wünschen.

Dieser Betreuungsschlüssel wird vom Land festgesetzt, und das ist eine Relation, die sich über viele, viele Jahre entwickelt hat, die auch immer leicht angepasst worden ist, die man aber auch sehen muss über die Breite aller Kita-Einrichtungen.

Und darüber hinaus geht das auch mit den Elternbeiträgen einher, da gibt's Grenzen, wo man die erhöhen oder nicht erhöhen kann.

Auch da hat der Landesgesetzgeber uns Vorgaben gemacht und mittlerweile ist es schon längst

nicht mehr so, dass die Drittelregelung gilt, also ein Drittel der Freistaat, ein Drittel Kommunen, ein Drittel Eltern.

Das Verhältnis ist mittlerweile zu Unwuchten zu Lasten der Kommunen.

Die Stadt Chemnitz hat angesichts dieser Entwicklung in den letzten, in diesem Jahr, flächendeckend und das war eine Entscheidung, die Sie in den Ausschüssen auch getroffen haben, flächendeckend über alle Kitas hinweg 574 Plätze abgebaut.

Weitere 223 Plätze sollen laut dem Bedarfsplan im kommenden Jahr abgesetzt werden.

Mit diesen 574 Plätzen, mit diesen 223 Plätzen, sehen wir aber die Möglichkeiten einer flächendeckenden Reduzierung von Kita-Kapazitäten als erschöpft ein.

Und deshalb kommen wir nicht umhin, zu konstatieren und das wird auch der Kita-Bedarfsplan zeigen, dass schon ab 2026, dass trotz dieser flächendeckenden Reduzierung über 1000 Plätze mehr zur Verfügung stehen, als nachgefragt werden.

Und die Verwaltung, auch meine Person, die Bürgermeisterin und Bürgermeister haben uns zu einem Zeitpunkt X entschieden, Verantwortung zu übernehmen.

Und Verantwortung übernehmen heißt eben auch Entscheidungen zu treffen, die nicht leicht sind. Entscheidungen zu treffen, die wehtun, aber der Problematik ins Auge zu schauen und nicht die Augen zu verschließen und zu hoffen, dass es irgendwie weggehen wird.

Darum liegt Ihnen dieser Vorschlag vor.

Denn, was passiert denn, wenn wir nix machen? Wenn wir jetzt die Augen verschließen und sagen, wir wollen das alles nicht?

Da der Betreuungsschlüssel festgelegt ist von der Landesgesetzgebung, führen weniger Anmeldungen dann am Ende auch zu weniger Personal in den Einrichtungen – das gilt im Übrigen genauso für die freien Träger.

Die Absicherung der Betreuungszeiten ist dann gar nicht mehr so umfänglich möglich, weil wir in kleiner werdenden Einrichtungen auch mit Krankheiten und Vertretungen nicht mehr so gut umgehen können.

Auch eine Essensversorgung kann gegebenenfalls schwieriger werden. Äh, wenn die Anzahl der Kinder unter eine gewisse Schwelle tritt und der Ceterer entscheidet, das lohnt sich einfach für uns nicht mehr.

Schlussendlich wollen wir gern ein geordnetes Verfahren haben mit Transparenz und kein Ver-

fahren, wo die Eltern letztendlich über Sorge und Gerüchte entscheiden, wo sie ihre Kinder künftig hinschicken.

Wir haben deshalb einen Vorschlag vorgelegt, den Sie in der nächsten Stadtratssitzung, also der im Dezember natürlich entscheiden und ändern können.

Und wir haben den vorgelegt, nicht einfach so, weil wir uns, äh mal ein paar Kriterien überlegt haben, sondern klar nachvollziehbare Kriterien, wie erwartete Kinderzahlen, der vorhandenen Betreuungskapazität im Stadtteil, aber auch des baulichen Zustands und der Sanierungskapazitäten in den Einrichtungen.

Ziel bleibt es, dass wir ein flächendeckendes Kita-Angebot anbieten können.

Ziel bleibt es, und das allen negativen Berichterstattungen zum Trotz, dass jeder Elternteil, der einen Kita-Platz sucht, einen Kita-Platz bekommt.

Und da sind wir in Chemnitz gut aufgestellt. Viel, viel besser auch noch als in anderen Großstädten.

Und wir wollen, das ist hier schon angeklungen, dass möglichst, wenn es zu Schließungen kommt, so machen, dass das reibungsloser wird.

Natürlich ist da alles nicht reibungslos, aber das wir versuchen, dann die Gruppen zu wechseln, das wir die Belastungen der Kinder so gering wie möglich halten.

Es ist kritisiert worden, wie wir kommunizieren.

Das kann man sicherlich tun, aber glauben Sie mir, wir haben gerade in diesem Prozess, in diesem schmerzlichen Prozess versucht, Sie liebe Stadträtinnen und Stadträte mitzunehmen.

Durch den Jugendhilfeausschuss, durch eine gesonderte Informationsveranstaltung, durch eine frühzeitige Information der Einrichtungsleitungen und Elternräte.

Und übrigens vor der Pressekonferenz.

Wenn nach der Information der Elternräte Informationen an die Presse gegangen sind, vor der Pressekonferenz, dann sicherlich nicht von der Verwaltung.

Und wir haben in den letzten Wochen und Monaten die Kolleginnen und Kollegen des Jugendamtes, aber auch die Sozialbürgermeisterin versucht, mit allen Interessengruppen zu sprechen, persönlich, per Videokonferenz, mit den Elternräten.

Frau Stolp ist quasi auf Tour gewesen und hat versucht zu erklären. Natürlich schließt das ein, dass Sie hier und da anderer Meinung sind.

Aber wir wollen erklären, dass wir das systematisch und auf einer Faktengrundlage tun und nicht, weil uns nichts Besseres eingefallen ist.

Wir haben am 5. November das nochmal getan. Im Jugendhilfeausschuss und es wird am 3. Dezember nochmal im Jugendhilfeausschuss besprochen und sie können dann am 11. Dezember entscheiden, abändern oder ablehnen. Das ist Ihr gutes Recht als Stadtrat.

Zum Schluss:

Uns geht es darum, dass wir der Realität ins Auge sehen. Wir sind offen für Vorschläge, wie wir mit der Überkapazität von 1000 Plätzen umgehen können.

Allein, ich habe bis jetzt noch keinen anderen, tragbaren Vorschlag vernommen.

Vielleicht bringt die heutige Stadtratssitzung ja neue Erkenntnisse.

Wir wollen, dass wir eine Planungssicherheit haben für die Einrichtungen, für die Eltern, aber auch für die Kinder.

Lassen sie mich abschließend noch zu zwei Themen etwas sagen, die auch in der Öffentlichkeit eine gewisse Rolle gespielt haben.

Das erste ist das Thema:

Der Sächsische Landtag hat da ein Kita-Moratorium beschlossen. Passt das denn zu Eurer Vorlage?

Da würde ich sagen, wir schauen mal genau hin, was dieses Kita-Moratorium ist:

Das Kita-Moratorium ist eine politische Absichtserklärung ohne Wirkung:

Den höheren Landeszuschuss auch bei absinkenden Kinderzahlen in 2025 genauso zu zahlen wie 2024 bis der neue Sächsische Landeshaushalt verabschiedet wird.

Für die Stadt Chemnitz bedeutet das 160.000 Euro, 2,5 Arbeitseinheiten mehr.

Das ist die Auswirkung des Kita-Moratoriums des Landtages für die Stadt Chemnitz. Aus meiner Sicht keine Antwort auf die Problematik.

Und das Zweite und abschließend:

Und ich weiß, da sitzen noch einige von Ihnen auf der Zuschauertribüne.

Uns erreichen ja viele Briefe, insbesondere auch was die 2 Kitas an der Uni Reichenhainer Straße betrifft.

Ich will für die Stadtverwaltung Chemnitz sagen, wir wissen um die Bedeutung dieser 2 Kitas.

Und wir wissen, dass wir eine Lösung für diese 2 Kitas finden müssen.

Und Sie wissen auch, wenn Sie die Information des Jugendhilfeausschusses verfolgt haben, dass die

Zukunft dieser Kitas vor allen Dingen am Mietvertrag mit dem Sächsischen Immobilienbetrieb hängt.

Das dieses zur Mitte des nächsten Jahres ausläuft und wir nach einen tragfähigen Vertragskonstrukt suchen.

Das Angebot, was es damals gab, war kein tragfähiges Vertragskonstrukt und deshalb sind wir in Gespräche gegangen mit dem sächsischen Immobilienbetrieb, weil auch der sächsische Immobilienbetrieb uns gesagt hat, wir sehen wie wichtig diese Kita ist.

Wir sehen wie sie vor allem wichtig ist für die Beschäftigten des Freistaates an Uni und bestehenden Einrichtungen. Wir kommen Euch entgegen.

Leider ist dieses Entgegenkommen bisher nicht in ausreichendem Maße erfolgt.

Weder bei den Vertragskonditionen, den Laufzeiten, noch bei den Mietzahlungen. Und die uns angekündigte moderate Mieterhöhung ist leider keine moderate Mieterhöhung, sondern eine saftige Mieterhöhung.

Und deshalb wäre meine Bitte, wenn wir wirklich den Erhalt dieser Kitas im Blick haben wollen an all die Briefschreiberinnen und Briefschreiber, aber auch an alle Elterninitiativen, schreiben Sie Ihre Briefe bitte an den Sächsischen Immobilienbetrieb, dass wir ein Angebot bekommen, das tragfähig ist, nicht nur für die Kitas, für die Kinder und Eltern, sondern auch für die Stadt Chemnitz.

Das steht noch aus.

Vielen Dank

00:44:08

3. - Anmerkungen zur Rede von Herrn Oberbürgermeister Schulze

Der Herr Oberbürgermeister begründet Beschlussvorlagen, die er den Stadträten in den Stadtrats-sitzungen zur Zustimmung vorlegt, im Allgemeinen nicht.

Er beschränkt sich darauf, die Abstimmergebnisse zu verkünden.

An den Ausschusssitzungen, in denen häufig die Beschlussvorlagen für die Stadtratssitzungen vorberaten werden, nimmt er nicht teil.

Er verlässt sich darauf, sollten während der mehrstündigen [meist mehr als 4 Stunden] Stadtrats-sitzungen von den Stadträten Fragen zu den Beschlussvorlagen gestellt werden, dass diese von den Bürgermeistern beantwortet werden.

Zur Sondersitzung war es anders.

Der Herr Oberbürgermeister hat zur vorgesehenen Schließung von 10 Kitas, die er beab-

sichtigt, reichlich 11 Minuten lang geredet, und zu den Kriterien, die für die Schließung maßgebend sein müssten, konkret nichts gesagt.

Entscheidende Kriterien, ob bestehende Kindertagesstätten (Kitas) weiter betrieben werden sollten oder nicht, sind neben den Betriebskosten und dem Bauzustand vor allem die Auslastung der Kitas und ganz wichtig, vor allem der **Betreuungsschlüssel des Kita-Personals**.

Wir Stadträte von Pro Chemnitz/Freie Sachsen hatten erwartet, damit wir sachkundig entscheiden können, dass uns der OB zumindest in Tabellenform informiert, wie viele Kitas es in Chemnitz gibt, wie viele Plätze belegt und wie viele frei sind, wie hoch die Betriebskosten der einzelnen Kitas sind, wie hoch der Betreuungsschlüssel ist und warum gerade die 10 ausgewählten Kitas zur Schließung vorgesehen wurden, usw.

Wegen der besonderen Bedeutung des **Betreuungsschlüssels** dazu kurz einige Ausführungen:

Unter dem Betreuungsschlüssel versteht man die Erzieher – Kind - Relation.

Die ist im Freistaat Sachsen gesetzlich für Krippenkinder (0 – 3 Jahre) auf **1:5** und für Kindergartenkinder (3 – 6 Jahre) auf **1:12** vorgesehen.

Das bedeutet, dass 5 Krippenkinder von einem Erzieher und 12 Kindergartenkinder gleichfalls von einem Erzieher betreut werden sollen.

Die Realität weicht von der gesetzlichen Vorgabe entscheidend ab:

Nachdem nach dem 27. September 2024 bekannt wurde, dass 10 Kitas geschlossen werden sollen, **hatte sich der Berufsverband der sächsischen Kinder- und Jugendärzte mit Schreiben vom 7. Oktober 2024 (Anlage 2) direkt an den OB, Herrn Schulze gewandt und ihm u.a. mitgeteilt:**

„Mit Erstaunen und großer Besorgnis haben wir Kinderärzte von den geplanten Kindertageserschließungen erfahren.

Hiermit warnen wir vor überstürzten und undurchdachten Schließungen.

Nutzen Sie die Chance der derzeit sinkenden Geburtenzahlen, um endlich den rechtlich geforderten Betreuungsschlüssel tatsächlich umzusetzen und damit die Kinder bestmöglich zu fördern.

Erst letzte Woche wurde im Sächsischen Landtag ein Moratorium zum verbesserten Betreuungsschlüssel verabschiedet.

Aktuell herrschen in den Kindergärten oft haltlose Zustände wie wir in zahlreichen Elterngesprächen mitgeteilt bekommen.

Aufgrund von Personalmangel ist der Betreuungsschlüssel zum Teil: 2 Erzieher kommen auf 45 Krippen- und Kleingartenkinder.

Und das ist keine Seltenheit...“

Wir haben nicht erfahren, ob der Herr OB auf dieses Schreiben reagiert hat.

Im Gegenteil, auf die Ausführungen von Herrn Dr. Billep, Geschäftsführer der „Elektronic Design Chemnitz GmbH“, der einen Weiterbetrieb der 2 Kitas an der Reichenhainer Straße verlangte, hat der Herr OB in seinem Dank an Dr. Billep (in der Videoaufzeichnung **bei Zeit 01:10:53 - in diesem Wortprotokoll auf Seite 32**) geantwortet:

„Es geht eben vor allen Dingen nicht um die Kosten, weil natürlich sind die Kosten überschaubar, es geht eben darum, dass wir eine strategische Entwicklung haben und eben nichts dem Zufall überlassen, wie sich die Kita-Landschaft in den nächsten Jahren entwickelt.“

Die Elternvertreter unter Leitung von Frau Rutsatz hatten in ihrer Rede dargelegt, dass die Erzieher – Kind – Relation im Krippenbereich schnell auf **1:10** und im Kitabereich auf **1:20** steigen kann und die Gründe dafür genannt.

Zudem hatten sie gesagt:

„Trotz rechnerischen Personalüberhang auf dem Papier werden wir Eltern in der Realität des Öfteren darum gebeten, unsere Kinder zu Hause zu betreuen, da es schon jetzt zu massiven personellen Engpässen kommt.“

Pro Chemnitz/Freie Sachsen

OB Schulze (SPD):

00:44:20 Frau Wilfer hat einen Geschäftsordnungsantrag

00:44:23 **Rede von Jeanette Wilfer – BSW-Fraktion**

Ich möchte darum bitten, das als nächstes Frau **Ute Spindler**, die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Chemnitz zu dem Thema spricht und stelle außerdem hiermit den Antrag nach Paragraph 16, Absatz 3 der Geschäftsordnung des Stadtrates, dass folgende betroffene Elternräte zur Aussprache hinzugezogen werden und das Rederecht erteilt wird:

Und zwar für Frau Silke Rutsatz, Frau Marianna Weber, Florian Melchor und Herrn Dr. Billep, den Geschäftsführer der „**Elektronic Design Chemnitz. GmbH**“ am Technologiecampus.

00:45:02

00:45:06

OB Schulze(SPD):

Es ist so, dass die Kinder- und Jugendbeauftragte beratend an den Sitzungen teilnehmen kann.

Deshalb würde ich ihr danach auch das Rederecht erteilen.

Wir können Sachverständige und Betroffene hinzuziehen.

Laut Geschäftsordnung der Stadt Chemnitz müssen wir das mit einfacher Mehrheit beschließen.

Deshalb frage ich Sie als erstes, möchten Sie über die Sachverständigen einzeln abstimmen?

Dann müssten wir das nochmal einzeln machen?

Oder möchten Sie in Summe darüber abstimmen?

Da brauche ich mal ein kurzes Signal.

Ruf aus dem Stadtrat:

In Summe

Okay. Dann hat die Frau Wilfer die möglichen Sachverständigen benannt und ich bitte Sie jetzt um Abstimmung, wenn Sie dafür sind, dass wir diese Personen hören.

Kriegen wir's hin. Brauchen wir nicht namentlich zu machen, aber gut wir können auch, okay.

Ich bitte um Abstimmung.

Vielen Dank. Das Ergebnis:

39 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen, 4 Enthaltungen

Dann haben die Sachverständigen Rederecht.

Ich werde als erstes Frau Spindler das Wort erteilen.

00:46:23

5. - Rede von Frau Ute Spindler, Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadtverwaltung Chemnitz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, sehr geehrte Bürgermeisterin, sehr geehrte Bürgermeister, sehr geehrte Amtsleiterinnen, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

mein Name ist Ute Spindler. Ich bin seit 2015 die gewählte Kinder- und Jugendbeauftragte des Stadtrates.

Ich bin dazu verpflichtet mich neutral und allen Stadträten beratend zur Seite zur Verfügung zu stehen.

Unabhängig davon bin ich gebeten worden zur Strukturanpassung der Kindertagesstätten zu sprechen.

Mein Vorgehen in diesem Zusammenhang ist, die drei unterschiedlichen Ebenen, einmal die Sachebene, die Ebene von weiter weg und die Ebene der Kinder zu betrachten.

Um mich nicht zu wiederholen, würde ich gern mich mit der Sachebene, die unser Oberbürger-

meister gerade ausführlich dargestellt hat, anschließen.

Er zeigt auf, dass wir bereits einen Rückbauprozess begonnen haben, dass wir weniger Kinder haben und weiterhin beschreibt er eine neue gänzliche Form der Zusammenarbeit zwischen freien Trägern, Verwaltung und Geschäftsführerinnen und Stadträten.

Er beschreibt einen ausführlichen Beteiligungsprozess, welcher mir unabhängig von dem beschriebenen Prozess gerade eben durch die Geschäftsführer, oder aber auch durch unterschiedliche teilnehmende Ausschussmitglieder bestätigt wurde.

Um den Blickwinkel der Kinder nicht außer Acht zu lassen, habe ich mir erlaubt seit 2022, seitdem uns der Rückbauprozess begleitet mit unterschiedlichen Kindern gesprochen zu haben.

Ich habe Einrichtungen besucht und glauben Sie mir, es ist keine einfache Situation, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine vernünftige Sprache zu finden, wie ich es meinem Kind sage, dass gegebenenfalls meine Kita geschlossen wird.

Wie ich meinen Arbeitsweg neu strukturiere, oder wie ich es schaffe, die finanziellen und wirtschaftlichen Belastungen für meine Familie gut zu stemmen.

In die Erzählungen hinein hat mich **Mathea** begleitet. Mathea ist 12 Jahre alt und sie besucht eine Schule in Chemnitz.

Sie hat folgendes beschrieben:

Für mich sind Krisen, weil ich sie gefragt habe, was sind denn für Dich Krisen, für mich sind Krisen, wenn wir keine Lehrer haben, oder keine Erzieher, für mich sind Krisen, wenn wir Streit wenn wir Streit haben, für mich ist es schwierig, wenn sich Eltern trennen.

Ich habe Angst davor, was in den USA passiert nach der Wahl. Ich verstehe manchmal die Politik nicht mehr, wie die ihre Entscheidungen treffen.

Es ist für mich schwierig, wenn ich keine Ideen für Hausaufgaben habe und wenn wir zuhause zu viele Rechnungen haben, habe ich Angst, dass ich arm bin.

Des Weiteren beschreibt Mathea, dass sie bei der Grundsteinlegung dabei war, als ihr Kindergarten neu gebaut wurde. Sie beschreibt also, mir waren in einer ganz kleinen Kita, dort kannte ich jeden und jetzt ist es ganz anders.

Jetzt kenne ich hier nicht mehr alle, ich gehe zwar nicht mehr in die Kita oder in die Schule, aber ich habe meine Freunde dort. Und die haben Geschwister in der Kita, die kennen nicht mehr alle.

Und irgendwie ist es anders und wir Kinder schaffen es schon, gut zurecht zu kommen.

Die Frage für die Kinder war, ob sie alle Kindergärten in der Stadt behalten wollen. Schnell gingen die Hände hoch und alle wollten die Kindergärten der Stadt behalten.

Die Frage dazu war dann, was machen wir denn mit den Sportvereinen, mit der Musikschule, mit der Kultur, was denkt ihr, können wir das auch alles noch bezahlen?

Da wurden die Gesichter schon nachdenklicher und schnell war klar, dass glaube ich nicht, das alles geht.

Die Kinder haben sich nicht gefragt, wie wir Erwachsenen uns fragen, was ist Familienfreundlichkeit?

Sie konnten nicht sehen, wie lang ein Weg in die Kita ist und wie viele Kitas wir brauchen.

Aber sie vertrauen darauf, dass wir Entscheidungen im Sinne unserer Erwachsenen treffen und das wir Verantwortung dafür übernehmen, was ihnen gut tut und dass wir gemeinsam eine Lösung suchen und uns fragen, wie sieht unser familienfreundliches Chemnitz aus.

00:51:30

6. Anmerkungen zur Rede von Frau Ute Spindler

Obwohl ich schon fast 6 Jahre Mitglied im Stadtrat bin, erfahre ich erst im Zusammenhang mit der Sondersitzung zu den angeordneten Kitaschließungen, dass die Rathausangestellte Ute Spindler nach eigenem Bekunden seit 2015 die gewählte Kinder- und Jugendbeauftragte des Stadtrates ist.

Das mag daran liegen, dass ich bisher nicht mit Kita-Angelegenheiten konfrontiert war.

Um sich nicht zu wiederholen hat sich Frau Spindler in Ihrer Rede **„der Sachebene, die unser Oberbürgermeister gerade ausführlich dargestellt hat“**, angeschlossen.

Sie hat sich demnach dem angeschlossen, was der Herr Oberbürgermeister erzählt hat.

Ich stelle die Frage, ob dass das geeignete Herangehen der Kinder- und Jugendbeauftragte an das Problem ist?

Um Antworten auf aktuelle Krisen zu finden, hat sie sich von Mathea, einer 12-jährigen Schülerin beraten lassen.

Mathea und also auch Ute Spindler haben unter anderen

„Angst davor, was in den USA passiert nach der Wahl. Sie verstehen die Politik nicht mehr, wie die ihre Entscheidungen treffen.“

Diese Aussagen von Frau Spindler zur Situation in den USA sind in der Sitzung zu den angeordneten Kindergartenschließungen in Chemnitz an Peinlichkeit nicht zu überbieten.

R.D.

OB Schulze (SPD):

00:51:39

Vielen Dank

Ich würde jetzt mit der Anhörung der Sachverständigen beginnen.

Vielleicht würden Sie sich alle nochmal vorstellen, wir haben das vorhin nicht so richtig verstanden.

Und dazu haben Sie das Wort.

00:52:05

7. Rede von den Elternvertretern der betroffenen Kitas, vorgetragen von Frau Silke Rutsatz

Schönen guten Abend, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Dezernenten, sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates, liebe Chemnitzer und Chemnitzerinnen,

Wir sind heute hier zu Dritt als Vertreter der betroffenen Kitas. Wir sind Eltern von Kindern in den 10 betroffenen Kitas.

Wir haben uns jetzt vorbereitet, da nicht ganz klar war, ob wir alle Rederecht bekommen können, oder nur einer von uns.

Da wir eine gemeinsame Rede haben, die würde ich Ihnen jetzt vortragen und wir wären sehr gerne auch noch für Rückfragen oder Anliegen für Sie zu sprechen.

Links neben mir, das ist die Frau Mariana Weber, rechts neben mir, das ist Herr Florian Melcher und ich bin die Frau Rutsatz.

Nach einem positiven Treffen am 25.10. mit den Vertretern von Ihren Fraktionen freuen wir uns heute hier als Vertreter der Elternschaft sprechen zu dürfen und danken der BSW-Fraktion für die Einladung.

Kitas sind nicht nur Betreuungsorte, sondern auch Stätten der frühkindlichen Bildung und sozialen Integration. Sie legen den Grundstein für die Zukunft unserer Kinder.

Doch nun plant die Stadt 1000 Plätze abzubauen und 10 Kitas zu schließen.

Dies hat weitreichend Folgen für die betroffenen Familien.

Doch welche Kitas sollen dem Rotstift zum Opfer fallen?

Hier einige Beispiele:

Aufgeführt sind beispielsweise beide Kitas auf der Reichenhainer Straße.

Die, wie der Herr Oberbürgermeister schon sagte, durch die Nähe zur Universität von unschätzbaren Wert sind.

Diese akademischen Prägungen haben sich die beiden Kitas angepasst, in dem sie beispielsweise auf Sommerschließzeiten verzichten und verlängerte Öffnungszeiten vorweisen.

Der Grund der angedachten Schließung wurde auch bereits erwähnt, die fehlende Einigung um den Mietvertrag mit dem Sächsischen Immobilienbetrieb.

Eine weitere Kita auf der Streichungsliste ist die Kita „Schmetterling“ auf der Friedrich-Hähnel-Straße.

Derzeit wird hier in einer hauseigenen Küche selbst gekocht.

Die Kinder haben die Möglichkeit spezielle Räume wie Turnraum, Atelier, Matschraum, Videothek oder Kinderküche zu nutzen.

Die würde mit den geplanten Teilschließungen komplett wegfallen.

An Absurdität nicht zu überbieten ist die Situation in der Kita „**Mittendrin**“ auf der Fritz-Reuter-Straße.

Hier liegt ein negatives Lärmschutzgutachten von 2017 vor.

Vorgeschlagene Maßnahmen zur Verbesserung der Situation wurden alle verworfen. Innerhalb dieser 7 Jahre haben sich die Bedingungen vor Ort allerdings verändert.

Die Straße, frisch saniert, die Buslinie 51 fährt dort nicht mehr und die Elektromobilität nimmt zu.

Außerdem fragen wir uns, warum wurde das Gutachten nicht hinterfragt, wenn es so schlechte Ergebnisse zeigte?

Lag hier 7 Jahre lang eine Gesundheitsgefahr für Kinder und Fachkräfte vor, die sehenden Auges ignoriert wurde?

Solche Widersprüche und Unstimmigkeiten lassen sich nahezu bei allen Kitas auf der Streichungsliste finden.

Herausstellen möchten wir auch noch, dass bei einigen Kitas der Streichungsliste in den vergangenen Monaten und Jahren erst höhere Geldsummen investiert wurden.

Beispielsweise erhielt die Kita „Lupinio“ auf der „Neuen Straße“ erst in diesem Jahr kompletten Lärmschutz.

Die Kita „**Sonnenhaus**“ am Harthweg hat ein neues Dach erhalten und die Sanitäranlagen wurden saniert.

Die Kitas „**Krabbelkäfer**“ und „**Zwergenland**“ auf der Reichenhainer Straße können sogar eine ganze Liste von Sanierungen vorweisen:

Unter anderen die Neupflasterung der Terrasse, Treppengeländer, Lärmschutz, Fußboden usw.

Was sind jetzt die Auswirkungen auf die Familien und Kinder, die wir befürchten?

Für viele Eltern bedeutet die Schließung zusätzlichen Stress und Unsicherheit.

Auch wenn die Stadt verspricht, die Kinder wohn- und arbeitsnah umzuverteilen, gibt es keine Garantie, dass dies gelingen wird.

Die physische Belastung für die Familien durch diese Veränderungen sollte nicht unterschätzt werden.

Die Schließung von Einrichtungen bedeutet für die Kinder Entwurzelung aus dem gewohnten sozialen Umfeld, Wegfall von Bezugspersonen oder weniger familiäre Zeit beispielsweise durch längere Fahrtwege.

Und das sind nur die offensichtlichen Faktoren.

Zu erwähnen ist noch, dass dies für die Kinder mit besonderem Förderbedarf, die es in allen 10 Einrichtungen gibt, noch dramatischer ist.

Zudem könnten Probleme, die aktuell in den Kitas frühzeitig erkannt wurden, nun später und teurer durch andere Jugendhilfemaßnahmen aufgefangen werden.

Die Stadt argumentiert mit einem Platzüberschuss von 1000 Plätzen.

Die Realität in den Einrichtungen:

Personelle Engpässe und Wartelisten, die sich über Monate, wenn nicht Jahre erstrecken.

Die Schließungen führen zu einer Reduzierung der Betreuungsqualität, da weniger individuelle Förderung möglich ist.

Beispielsweise fallen bei einer Vollbelegung einer Kita räumliche Möglichkeiten für Lehr- und Lernangebote, wie Schmusel, Therapieräume oder Wachgruppen weg, oder könnten erst gar nicht installiert werden.

Hinzu kommt die jetzt schon bestehende Schere zwischen dem vorgeschriebenen Betreuungsschlüssel und der tatsächlichen Fachkraft-Kind Relation.

Laut Gesetz ist der Schlüssel im Krippenbereich 1 : 5, in der Kita 1 : 12.

Diese Zahlen sind allerdings nur rechnerische Größen, da von Vollzeit-Äquivalenten ausgegangen wird.

In der Realität sind während der Hauptbetreuungszeiten, die sich von vormittags bis in den Nachmittag hinein erstrecken, wesentlich mehr Kinder vor Ort.

Die tatsächliche Fachkraft-Kind Relation kann so schnell auf 1 : 10 im Krippenbereich und 1 : 20 im Kitabereich steigen.

Trotz rechnerischen Personalüberhang auf dem Papier werden wir Eltern in der Realität des Öfteren darum gebeten, unsere Kinder zu Hause zu betreuen, da es schon jetzt zu massiven personellen Engpässen kommt.

Was vermuten wir, was eingespart werden kann?

Wir vermuten, dass dieses Einsparungspotential nur sehr gering ist.

Ja – es werden Kosten eingespart: Strom, Wasser und Gas, aber selbst nach einem Leerzug der Gebäude blieben die Kosten für den Objektschutz dieser und notwendige Instandhaltungsmaßnahmen, um einen Verfall vorzubeugen, bestehen. Was die Einsparungen aus unserer Sicht dramatisch minimiert.

Was passiert außerdem, wenn der Bedarf an Kita-Plätzen wieder wächst? Wir wissen alle, Geburtenzahlen können sich auch verändern.

Wir haben mögliche Zuzüge, zum Beispiel, aus anderen Städten und Bundesländern.

Jetzt in den Geburtenzahlen werden auch umliegende Kommunen, die durchaus auch hier hingehen, oder wo Eltern ihre Kinder hier hingeben auch nicht berücksichtigt.

Was passiert dann, wenn wir Einrichtungen jetzt schon geschlossen haben?

Wie können wir als Stadt ein wachsende Familienangebot gewährleisten, wenn wir gerade jetzt Kürzungen und Schließungen vornehmen?

Verweisen möchten wir dabei darauf, dass 2020 und 2022 durch die Stadt 2 neue Kitas gebaut und eröffnet wurden.

Diese haben den städtischen Haushalt jeweils mit einmal **4,4 Millionen Euro** und **1,9 Millionen Euro** mit Eigenmitteln belastet.

Sollte sich also abzeichnen, dass der Bedarf wieder steigt, müsste die Stadt also enorme Geldmittel

zur Verfügung stellen um diesen gestiegenen Bedarf erneut nachzukommen.

Chemnitz ist 2025 Kulturhauptstadt. Wir laden die Welt ein bei uns Gast zu sein. Wir wollen uns von unserer besten Seite zeigen und Chemnitz attraktiv machen, auch für junge Familien.

Dafür müssen aber Entscheidungen getroffen werden, die die Zukunft und das Wohl unserer Kinder in den Mittelpunkt stellen.

Es ist nicht nur eine Frage der Haushaltsführung. Sondern auch der sozialen Verantwortung.

In den letzten Jahren mussten gerade Familien massive Einschnitte hinnehmen. So stiegen jährlich die Elternbeiträge, während Leistungen, die das kostenfreie Vorschuljahr und die kostenfreie Eingewöhnung, dem Rotstift zum Opfer fielen.

Wir appellieren an Sie, liebe Stadtratsmitglieder, die geplanten Kita-Schließungen noch einmal zu überdenken.

Wir brauchen kreative Lösungen wie wir mit den finanziellen Herausforderungen umgehen können, ohne die Zukunft unserer Kinder zu gefährden.

In unserem Treffen im Oktober haben wir erste Ideen mit Ihnen besprochen. Beispielsweise könnte die Kita in der Albert-Schweizer-Straße möglicherweise mit der Kita am Harthweg zusammengelegt werden.

Die Platzkapazitäten in bestehenden Kitas', wie beispielsweise die Kita auf der Neuen-Straße könnte reduziert werden.

So würden Betreuungsplätze eingekürzt, dementsprechend Geld gespart, ohne dass das zu Lasten der Kinder geht.

Wir sind uns dessen sehr gut bewusst, dass nicht jede Einrichtung auf der Streichungsliste gerettet werden kann.

Dennoch möchten wir Sie eindringlich bitten, in den Prozessen der Abwicklung die Kitas nicht aus den Augen zu lassen.

Beispielsweise die Kita auf der Fürstenstraße. Dort ist ein Ende besiegelt, womit sich die dortigen Eltern auch abgefunden haben.

Was allerdings für Schwierigkeiten sorgt, ist die derzeitige Personalsituation vor Ort. Mehrere Erzieherinnen fallen seit längerem krankheitsbedingt aus.

Ersatz gibt es hierfür keinen, was zur Folge hat, dass Kinder nicht betreut werden können, wie geplant.

Es liegt in unserer Hand wie Chemnitz in Zukunft aussieht.

Wenn wir heute nicht die richtigen Weichen stellen, dann werden wir in ein paar Jahren feststellen müssen, dass wir die Entwicklung unserer Kinder verpasst haben.

Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen! Nicht nur für den Haushalt der Stadt, sondern vor allem für die Lebensqualität der Menschen, die hier leben.

Lassen Sie uns eine Stadt schaffen, in der junge Familien nicht nur willkommen sind, sondern auch die Unterstützung und die Ressourcen finden, die sie benötigen um eine gute Zukunft zu gestalten.

Wir appellieren an Sie!

Bitte handeln Sie nicht vorschnell. Schließungen von Kitas sind keine einfachen Einsparungsmaßnahmen, die sich am Ende nur auf den Haushalt auswirken.

Sie haben weitreichende Auswirkungen auf die betroffenen Kinder, die Familien und die Fachkräfte vor Ort.

Lassen Sie uns gemeinsam an Lösungen arbeiten, die die Bedürfnisse der Familien ernst nimmt und die langfristige Entwicklung unserer Stadt berücksichtigt,

Wir bitten Sie eindringlich, die Möglichkeiten intensiv zu prüfen, ganz nach dem Motto: „**C the unseen**“, bitte sehen Sie unsere Kinder

Wir danken Ihnen für die Aufmerksamkeit und hoffen auf eine konstruktive Diskussion, die im Interesse unserer Kinder und Familien geführt wird.

Vielen Dank.

01:02:11

OB Schulze(SPD)

Vielen Dank.

Gucken Sie mal, ob Sie da hinten noch ein Plätzl finden.

Jetzt sehe ich nach Herrn Billep.

01:02:4 - 01:10:20

8. - Rede von Herrn Dr. Billep, Geschäftsführer der „Elektronic Design Chemnitz GmbH“

Lieber Herr Oberbürgermeister, liebe Frau Bürgermeisterin Ruscheinsky, liebe Bürgermeister, liebe Stadtverordnete und liebe Chemnitzer,

mir geht's insbesondere um die Kindergärten in Campusnähe. Mein Name ist Detlef Billep, Geschäftsführer der EDC – Elektronik Design Chemnitz GmbH – und wir haben dort unseren Stand-

ort in Campusnähe und entwickeln dort Mikroelektronik für den Weltmarkt.

Mikroelektronik, die in Chipfabriken in Dresden oder anderswo auf der Welt gefertigt werden.

Und wir kümmern uns um die gesamte Wertschöpfung in die High-Tech Lieferkette. Also wir liefern diese mikroelektronischen Schaltkreise auch international aus.

Dazu brauchen wir Mitarbeiter, hochqualifizierte Mitarbeiter, die wir hier aus Chemnitz gewinnen, die wir deutschlandweit gewinnen und die wir auch international gewinnen.

Also, wir haben Mitarbeiter aus 7 Ländern aktuell, die haben sich für Deutschland entschieden, die kommen zu uns, die haben hier studiert, die fühlen sich hier zuhause, die haben auch hier geheiratet, haben Kinder, und für die ist es wichtig, wenn sie sich für uns entscheiden, dass sie gute Standortbedingungen finden.

Standortbedingungen, das ist mehr als nur der Arbeitsplatz. Darauf können wir einwirken auf den Arbeitsplatz.

Aber es sind auch andere Standortbedingungen. Dazu gehört verkehrliche Anbindung, dazu gehört Kultur und dazu gehört auch Schule, Kindergarten und wie man seine Freizeit gestalten kann.

In vielen Punkten haben wir es schwer in Chemnitz.

In anderen Punkten haben wir es wirklich sehr gut. Da haben wir wirklich Vorteile und das hören wir von unseren Mitarbeitern, auch von den Mitarbeitern, die aus dem Ausland zu uns gekommen sind und hier wirklich super Ingenieurtätigkeit machen.

Dazu gehören eben diese Kindergärten in Campusnähe.

Die Eltern wertschätzen es, dass sie ihre Kinder unmittelbar in der Arbeitsplatznähe – und das ist ein Punkt, Arbeitsplatznähe, in die sie ihre Kinder in Kindertageseinrichtungen geben können.

Weil sie nämlich mit vollem Einsatz ihrer Ingenieurtätigkeit nachgehen, das ist ihre Leidenschaft, sie entwickeln mit Leidenschaft Hochtechnologieprodukte bei uns in der Firma und da kommt es nicht darauf an zu schauen, dass ich meine 6 Stunden erledigt habe, sondern es ist immer der Kampf mit dem Privatleben, ich möchte mich persönlich in meinem Beruf entwickeln, ich will mein Projekt durchbringen, ich will meinen Schaltkreis entwickeln, aber ich möchte natürlich auch meinem privaten Umfeld gerecht werden, meinen Kindern auch entsprechend Zeit zu widmen.

Und deswegen entscheiden sich viele im Umfeld, in unserer Firma, wir haben 25 Ingenieure, wir sind insgesamt 50 Leute, aber auch in anderen Unternehmen, die sich in Campusnähe angesiedelt

haben, als auch im Fraunhofer, als auch in der TU Chemnitz in Campusnähe ihre Kinder in den Kindergarten zu geben.

Diese Kindergärten, wie wir das schon gehört haben, haben sich auch in ihren Öffnungszeiten angepasst.

Das ist eine Sache, die wird von allen wertgeschätzt.

Und das ist für die Mitarbeiter dort vor Ort wichtig und sie sehen das auch in der Reaktion, es gibt einen Haufen Unterschriftenlisten. Ich habe das jetzt nicht im Einzelnen alles verfolgt, aber das werden sie alles in Erfahrung und mitgeteilt bekommen, dass sich alle Firmen, Fraunhofer und so weiter dabei sehr stark engagieren, dass gerade diese Kindertagesstätten erhalten bleiben.

Aber darüber hinaus ist es, halte ich es schon für überlegenswert inwieweit man hier ein Stückweit über die reinen Zahlen hinaus denkt, und da geh ich nochmal einen Schritt zurück, also ich verstehe (zum OB gewandt, deshalb kaum verständlich) die Rede und ich verstehe auch den Kostenzwang, weil ich, wir haben das genauso.

Wir haben als Unternehmen mächtig in der wirtschaftlichen Entwicklung unter Corona gelitten, wir haben mächtig gelitten unter den Lieferkettenschwierigkeiten, die danach kamen, haben mächtig gelitten unter dem Ukrainekrieg mit den ganzen Energiekosten, wir leiden mächtig unter diesen unsicheren, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie sie aktuell existieren.

Und ich weiß, was muss man dann, was kann man dann tun?

Man kann sich strategisch anders aufstellen, wenn die Rahmenbedingungen unsicher sind.

Wobei welche Strategie wählt man?

Da ist man ständig in der Diskussion. Man kann Kosten sparen, das machen wir auch, das ist bitter.

Wir müssen Kosten sparen an allen Enden und das ist wirklich bitter, jeden Tag diskutieren wir neu, an welcher Stellen sparen wir Kosten.

Ja, das sind Personalthemen, meistens.

Aber die Strategie, wie geht es in die Zukunft, man kann ja nicht einfach sagen, ich spar jetzt hier Kosten und irgendwann mach ich zu und – Ja, mein Gott, man muss sich auch strategisch ein Stück ausrichten.

Und da haben wir ja in Sachsen eine sehr interessante Technologie.

Wir versuchen mit Subventionsmitteln die Mikroelektronik und die Hochtechnologie nach Sachsen zu locken.

Es gibt Milliardeninvestitionen in Dresden, das ist ein strategisches Thema, ich glaube nicht, dass es

ein wirtschaftlich-ökonomisches Thema ist, weil man dort ein Business-Case draus macht, kommt bestimmt nicht so viel dabei raus.

Das ist ein strategisches Thema, was dort der Hintergrund ist um diese Milliardeninvestitionen zu tätigen.

Wir entwickeln Mikroelektronik, die in diesen Chipfabriken gefertigt werden und wir brauchen die klugen Köpfe hier in Chemnitz.

Und wir werben national dafür, kommt nach Chemnitz. Wir haben verschiedene Standortvorteile, wir haben eine grüne Stadt, wir haben die Kindergärten, wir haben die Schulen usw.

Das sind so die Argumente, die wir ständig bringen. Bei uns gibt es flexible Arbeitszeiten, bei uns gibt es den Karenztag, bei uns können Eltern aus dem Home-Office heraus arbeiten, wenn es notwendig ist.

Also ich kann nur an Sie appellieren und meiner Perspektive zu folgen, es ist rein das Interesse unseres Unternehmens, was ich hier darstelle.

Es ist gar nicht so meine persönliche Meinung zu den Themen: Brauchen wir mehr Kindergärten und Betreuungsplätze oder nicht, es ist rein eine Interessenbekundung aus unserem Unternehmen heraus und unsere Sichtweise auf diese ganze Thematik.

Wenn Sie mal kurz diesen Gedanken folgen:

In Sachsen werden strategische Subventionen in Milliardenhöhe für Chipfabriken ausgegeben, um die Mikroelektronik nach Europa, Deutschland und Sachsen zu holen, Sachsen als Mikroelektronik-Standort zu sichern.

Die EDC „Elektronic Design Chemnitz GmbH“ entwickelt Mikroelektronik.

Wir sind auf die Köpfe angewiesen, weil, unsere Mitarbeiter entwickeln diese Mikroelektronik. Das machen keine Maschinen, das machen unsere Mitarbeiter.

Und wir sind jetzt gerade dabei, hier am Standort Campus einen möglichen und wahrnehmbaren Standortvorteil aufzugeben.

Einfach so.

Lassen Sie uns daher strategisch denken und gerade diesen Standortvorteil, dass sich Kindertagesstätten mit hochqualifiziertem pädagogischem Personal daneben und in Arbeitsplatznähe befinden, nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

Lassen Sie uns das aktiv herausstellen, dass das hier ein Standortvorteil ist von unserer Stadt und nicht nur kurzfristige denken.

Dankeschön.

01:10:20

9.

OB Schulze (SPD)

01:10:29

Vielen Dank, Herr Billep.

Wir, das müssten jetzt alle Sachverständigen gewesen sein, wenn ich das richtig gesehen habe, ja.

Da wir heute ja über Fakten und Transparenz sprechen, würde ich jetzt noch dem Jugendamt das Wort geben und dann habe ich eine ganze Liste von Stadträtinnen und Stadträten, die sich zu Wort melden und dann auch drankommen.

Sie gestatten mir nochmal, auch angesichts der letzten Beiträge, nochmal eine Anmerkung.

01:10:53

Es geht eben vor allem Dingen erstens nicht um die Kosten, weil natürlich sind die Kosten überschaubar, es geht eben darum, dass wir eben eine strategische Entwicklung haben und eben nichts dem Zufall überlassen, wie sich die Kita-Landschaft in den nächsten Jahren entwickelt.

Weil, dass die Kinderzahlen sinken, ist ja nun mal ein Fakt, den man nun nicht mal, sag ich, wegdrücken können.

Klar kann sich das noch ändern, aber auch das ist, glaube äh, äh eine vorhersehbare Entwicklung, weil ja nach den Kindern, bis sie in die Kita kommen, vergehen ja paar Jahre.

01:11:23

Frau Stolp, bitte.

01:11:24 – 01:34:17
= 22:53 Minuten

10. - Rede von Anette Stolp – Leiterin Kindertageseinrichtungen/ Kindertagespflege

Ja, schönen guten Tag, sehr geehrte Stadträtinnen und sehr geehrte Stadträte, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kollegen der Verwaltung, sehr geehrte Gäste, mein Name ist Anette Stolp, ich arbeite im Jugendamt der Stadt Chemnitz und leite die Abteilung Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege.

Einiges, was ich jetzt Ihnen sagen werde, haben Sie heute schon gehört.

Ich werde jetzt trotzdem mal nicht von meinem Konzept abgehen, vielleicht ein paar Dinge vertiefen.

Ich hoffe, ich brauche keine Stunde. Ich gebe mir ganz viel Mühe.

Es ist jetzt hier gesagt worden, dass Sie sich einen transparenten Prozess wünschen, warum wir das getan haben, oder das tun, was wir tun.

Und ich möchte gerne an eine Situation 2023 erinnern:

Da waren wir in einer ähnlichen Situation, da ist es nicht zu einer Vorlage in den Stadtrat gekommen, weil der Jugendhilfeausschuss uns also vorher gebeten hat, als wir 5 Einrichtungen zur Schließung vorgeschlagen haben, einen anderen Weg zu gehen und ich sag mal rund 800 Plätze flächendeckend abzubauen.

Das haben wir also schon getan, komme ich jetzt nochmal, konkret im Einzelnen darauf, eh, gehe ich jetzt darauf noch mal ein.

Aber es ist jetzt, wir stehen hier nicht das erste Mal vor diesem Thema, sondern es ist das zweite Mal und ich würde jetzt schon behaupten, wenn wir nichts tun, stehen wir ein drittes und ein viertes Mal vor der Situation und die wird immer schlimmer.

Nur zum Einstieg.

So, was ist unser Ausgang.

Das ist also, jedes Jahr im Juli bekommen wir vom Amt 18, für Statistik und Wahlen, die Zuarbeit in Vorbereitung Kita-Bedarfsplanung. Das ist einmal die Abbildung der Entwicklung der Geburten. Und daraus folgen dann die Entwicklungen der wohnhaften Bevölkerung.

01:13:12

Auch das haben wir also schon letztes Jahr oder vorletzten Jahr gesehen.

Das wir also bergab gehen. Wir hatten 2017 den höchsten Geburtenstand mit 2.456 Kindern. Es sind nur Chemnitzer geborene Kinder.

In Chemnitz, in der Stadt werden mehr Kinder geboren, weil natürlich Frauen aus dem Umland, oder Familien unsere Kliniken nutzen.

Es sind die rein wohnhaften Kinder und im Jahr 2023 sind wir also jetzt bei 1.775 Kindern, geborene Chemnitzer Kinder, angekommen.

Wie spiegelt sich das wieder in der Entwicklung der wohnhaften Kinder.

Ich denke am interessantesten ist die unterste Zahlenfolge.

Da, haben Sie also, sehen Sie einen Aufbau bis 2023 von 24.422 Kindern im Alter von Null bis unter 11 Jahren.

Das sind also die Kinder im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter und dann haben wir einen ersten Abstieg 2024 auf 24.070 Kinder.

Die gravierendsten Abbrüche haben wir also bei den Kindern im Kinderkrippenalter, wo wir, ich sag jetzt mal, 2018 6.696 wohnhafte Kinder im Krippenalter hatten und 2024 5.486.

Im Gegensatz zu den Geburten, die wir im Jahresdurchschnitt ziehen, also das ganze Jahr dort die Geburten gezogen werden, nehmen wir bei der Kita-Bedarfsplanung, den Stichtag 30. 6. des Jahres. Hat einfach was mit der Kita-Bedarfsplanung zu tun, weil das dann der Abschluss des Kindergartenjahres ist.

Damit können wir einfacher Kapazitäten und Personal planen. Deswegen und wir brauchen Vergleichbarkeit, nehmen wir immer den 30.6. des Jahres.

Dann sehen Sie hier schon den ersten Rückgang für die Kinder im Kindergartenalter, das einzige, wo wir noch steigen sind also die Kinder im Hortalter.

Das hat was mit den hohen Geburten zu tun. 2017 Folgejahre, die wachsen raus und kommen jetzt im Hortalter an und dazu kommt dann tatsächlich noch die Ukraine Krise, weil dort haben wir den höchsten Zuzug an Kindern, die, also die Kinder, die schon die Schule besuchen.

Was machen wir im 2. Schritt, und das machen wir auch jedes Jahr, das sind die beiden hintersten Spalten, das Amt 18 macht uns eine Bevölkerungsvorausberechnung und schätzt also die Geburten für die 2 Folgejahre.

Dazu nehmen die, die Geburten der letzten 2 Jahre im Durchschnitt, wieviel Prozent ist davon weggegangen und daraus machen die dann eine Geburtenschätzung.

01:15:56

Und das sehen Sie, dass wir 2025 noch bei 5186 Krippenkindern landen werden, 2026 bei 5115.

Hier ein kleiner Vergleich:

Vorige Jahr Kita Bedarfsplan genau das Gleiche gemacht. Da hatten wir eine Schätzung der wohnhaften Krippenkinder für dieses Jahr von 5720.

Angekommen sind wir bei 5486. Na, also, das ist so die Realität, wenn Sie sich wieder die Gesamtzahl unten angucken, gehen wir also davon aus, dass die wohnhafte Bevölkerung auch in den nächsten 2 Jahren insgesamt die Kinder sinken werden.

So, was tun wir?

Die Zahlen, die Sie hier sehen [Frau Stolp zeigte Grafiken, die mittels Beamer an die Stirnseite des Ratssaales projiziert wurden und nicht im Video enthalten sind – R.D.], die 3.287 Krippenplätze und die 7.928 Kindergartenplätze sind also die berechneten Kapazitäten im beschlossenen Bedarfsplan B-158/2023.

Dort haben wir bereits eine Reduzierung für das Jahr 2024 von insgesamt 574 Plätzen Krippe und Kita vorgenommen.

Und 2025, und das findet sich in dieser Zahl bereits wieder, bauen wir nochmal 223 Plätze ab.

Flächendeckend überall war der Wunsch, um Qualität zu verbessern, mehr Raum für die Kinder zu schaffen, auch einen Personalraum mit anbieten zu können, haben wir in fast allen Einrichtungen flächendeckend getan und damit also insgesamt schon 797 Plätze abgebaut.

Dann, im Verhältnis zu den jetzt wohnhaften Kindern halten wir einen Versorgungsgrad von 63 Prozent für Kinder im Krippenalter vor, das heißt, für 63 Prozent der wohnhaften Kinder im Krippenalter können wir einen Krippenplatz anbieten.

Die Inanspruchnahme 2023 lag bei 47 Prozent durch die Eltern.

Beschlossen im Bedarfsplan haben wir um ein gutes Angebot vorhalten zu können 53 Prozent und das würde auf die vorausgeschätzten Kinder 2026 von 5115 Krippenkindern einen Platzbedarf von 2712 bedeuten.

Das heißt, im Verhältnis zu den geplanten Plätzen 2025 haben wir einen Überhang von 525 Plätzen.

Gleiches Spiel im Kindergartenalter, dort haben wir einen Versorgungsgrad von 89 Prozent.

Der ist beschlossen, den haben wir auch 2023 gut vorhalten können. Den haben wir erreicht, das ist Anspruch genommen worden.

Trotzdem, wenn wir die geplanten Kapazitäten 25 nehmen, ins Verhältnis setzen zu den geschätzten wohnhaften Kindern, kommen wir auch hier zu einem Überhang von 555 Plätzen.

Reines Rechenergebnis, das ist jetzt erstmal so. Und dann, das ist ein Stück unser Job, zu gucken, können wir das so weitertragen oder können wir es nicht weitertragen.

01:19:04

Das eine Thema ist schon angesprochen worden, war, ist überhaupt nicht unsere Entscheidungsgrundlage, die angedachten oder der Vorschlag zur Schließung von Einrichtungen spiegelt sich überhaupt noch nicht in der Haushaltsplanung wieder, wir haben überhaupt nichts runtergerechnet, wir haben die Kosten, die wir brauchen in der Haushaltsplanung angemeldet.

Erstmal als Botschaft für Sie aus dem Jugendamt.

Trotzdem, wenn ich eine Kita habe mit 100 Plätzen, kostet 100.000 Euro, dann sind nur noch 80 Plätze belegt, fallen trotzdem die Sachkosten an, ich spreche nur von warmen Kosten, Energie, Fernwärme, Wasser, Müllgebühren, was es alles so gibt.

Und dann werden diese Kosten auf die 80 belegten Plätze umgelegt und spiegeln sich in den Elternbeiträgen wieder.

Das wird eine Konsequenz sein.

Je weiter wir schrumpfen, wird das an den Kosten nichts ändern – und am Ende zahlen wir alle.

So, ja ob das die freien Träger in Zukunft noch glücklich macht, das werden wir auch sehen. Die freien Träger bekommen ihre Betriebskosten pro belegten Platz finanziert.

Und auch hier rede ich nur von Sachkosten, weil Personalkosten halten wir sowieso nur im gesetzlichen Schlüssel vor, weil, das hat der Freistaat so festgelegt, was anderes haben wir nicht in Chemnitz.

Essensportionen, Ceterer, der Herr Schulze hat es ja schon kurz angesprochen.

Da sind wir tatsächlich in kleinen Einrichtungen schon an unsere Grenzen angekommen bzw. die Ceterer sind an ihren Grenzen angekommen, weil wenn dann noch 10 – 15 Kinder zum Frühstück erscheinen oder da sind, angemeldet sind, kann der Ceterer irgendwann nicht mehr vollumfänglich die Dienstleistungen erbringen. Das kostet Geld, also wir haben in kleinen Einrichtungen früh ab 6:00 Uhr keine Servicekraft mehr da.

Dann gibt es eine Art Brotdosenversorgung oder Frühstücksbuffet, dass die pädagogischen Fachkräfte den Kindern zur Verfügung stellen, die kochen Tee, stellen Getränke zur Verfügung.

Ich sag immer meine pädagogischen Fachkräfte sind zur Betreuung und Erziehung der Kinder da, nicht zum Essen ausgeben, nicht zum abwaschen, nicht zum... Betten beziehen, machen sie natürlich, aber zum Saubermachen?

Na, wenn wir das so aufrecht erhalten, dann kann der Ceterer noch den Weg gehen, kann die Finanzierung der Servicekräfte auf das Essengeld der Eltern umlegen – und Sie wissen jetzt schon wo die Essengelder liegen.

01:21:26

[Frau Stolp spricht über die Personalkosten – R.D.]

Ja, dann komme ich mal zu dem Thema, was auch die Eltern angesprochen haben, nämlich zum Personal.

Der Personalschlüssel, haben die Eltern gesagt, liegt im Krippenbereich bei **1:5**, im Kita-Bereich bei **1:12**.

Das Problem ist nicht das Vollzeitaquivalent, sondern ein Kind ist ein 9-Stunden Kind.

Und sobald weniger Kinder angemeldet sind, steigert sich natürlich die Anzahl der zu betreuenden Kinder.

Und dann ist die gefühlte Wahrnehmung, die ist da, die Krippenerzieherin hat nicht 1:5 sondern 1:8 Kinder im Durchschnitt und die Kita-Erzieherin 1:16, 17.

Aber das liegt an dem 9-Stunden Thema und das müsste im Freistaat mal grundlegend geklärt werden.

[Beifall von den linken Parteien – R.D.]

Wenn jetzt eine Gruppe oder eine Kita immer weniger Kinder hat, reduziert sich das Personal, das geht gar nicht anders.

Und dann reicht irgendwann nicht mehr die Decke vollumfänglich Öffnungszeiten aufrecht zu erhalten, Betreuungszeiten aufrecht zu erhalten und ganz schwierig wird es bei kurzfristigen Personalausfall.

Dann habe ich keine Pädagogen mehr, die ich von A nach B schicken kann.

Ja, eine ganz kleine Auswirkung haben wir auch noch.

Je weniger Kinder in einer Einrichtung betreut werden und die Leitungskräfte 3 Jahre hintereinander ihre festgelegte Kapazität nicht erreicht haben, werden sie rückgruppiert.

Ganz einfaches Tarifsystem, können wir dann leider auch nicht mehr ändern.

01:22:54

[Frau Stolp spricht danach gut 11 Minuten lang, von Zeit 01:22:54 bis zum Ende ihrer Ausführungen bei 01:34:17, wie sie die zur Schließung vorgesehenen Kitas ausgewählt hat.

Die Begründung ist aus mehreren Gründen nicht schlüssig.

Schon deshalb, weil die übrigen Kitas – wie viele sind es? – nicht in das Auswahlverfahren einbezogen wurden – R.D.]

Ja, vor diesen Hintergründen schlagen wir also 10 Einrichtungen zur Schließung vor.

Wir haben uns dabei ja Gedanken gemacht, wo, wie machen wir die Auswahl.

Und das ist also einmal die Höhe der Versorgungsgrade im Stadtteil, für wie viel Kinder der wohnhaften, also für wie viel wohnhafte Kinder im Stadtteil stellen wir Betreuungsplätze zur Verfügung?

Wie war die Auslastung der Einrichtungen in diesem Stadtteil zum 30.6. ?

Und dann, wirklich ein Kriterium was wir auch noch draufgelegt haben, weil, wir schlagen Einrichtungen vor, die gut ausgelastet sind.

Wie ist konkret der Zustand des Gebäudes von dem wir sprechen und wie ist der Zustand umliegender Gebäude, weil dort haben wir auch Neubauten, komplett sanierte Einrichtungen, wo wir natürlich als Stadtverwaltung sagen, also das können wir gar nicht als Vorschlag bringen, wir haben in den letzten Jahren soviel Geld investiert, auch Fördermittel in Anspruch genommen, die wir auf Jahre zurückzahlen müssten, wenn wir so eine Einrichtung jetzt vorschlagen.

Bei 2 Einrichtungen gibt es Sachzwänge, haben die Eltern schon mal kurz erzählt, komme ich auch noch mal kurz darauf zu.

So, was ist unser Ziel?

Wenn der Beschluss kommt, dann wollen wir natürlich trotzdem gut vorbereitet sein. Und wir als Jugendamt haben den Auftrag, Eltern dabei zu unterstützen für Kinder wieder ein gutes Betreuungsangebot in Anspruch nehmen zu können.

01:24:26

Wäre für uns eine Zielstellung, dass die Kinder im Gruppenverband möglichst mit ihren Erziehern in anderen Einrichtungen ankommen.

Wir wollen ein Auslaufen vorschlagen. Das hat aber Grenzen. Also man kann nicht bis zum Letzten, also bis die letzte Gruppe in die Schule kommt, sinnvoll eine Einrichtung führen.

Dann reicht's Personal nicht, das sind Überräume, die Kinder fühlen sich in den Häusern nicht mehr wohl.

Deswegen haben wir gesagt, magische Zahl 50, prüfen die Schulabgänger in den nächsten Jahren und kommen so zu einer Entscheidung, wann müssen wir eine Einrichtung komplett aufheben?

Na, und das, ja, wir wissen, der Kita „Fritz-Reuter-Straße“ haben wir also ein Komplettangebot gemacht.

Es könnten alle Kinder mit ihren pädagogischen Fachkräften in die Kita „Am Heim“ in Altendorf ziehen. [Entfernung: 3,0 Kilometer Luftlinie, nicht mit der Straßenbahn erreichbar - R.D.]

01:25:15

Es ist ein Angebot unsererseits, wir haben im Stadtzentrum ca. 10 Einrichtungen stehen, die alle keine Plätze in dieser Anzahl zur Verfügung haben, die wir also nicht so schnell freiziehen können. In der Kita „Am Heim“ haben wir das im Moment.

Deswegen das Angebot, es ist ein Angebot, es ist keine Pflicht für die Eltern.

Na, die kriegen von uns dann, wer das möchte, natürlich trotzdem die Unterstützung. Unsere Einrichtungen sind alle informiert, wir haben die Kitaplatzvergabestelle im Jugendamt.

Also, wer einen anderen Weg gehen möchte, kann das natürlich auch tun.

Oh, [Frau Stolp schaut auf die Leinwand – R.D.] hier fehlt eine Folie. Das ist ja schlecht. Okay, dann muss ich's live machen.

Also Übersichtsfolie: 10 Einrichtungen. Ich geh die einfach mal durch:

Das ist im Stadtteil **Reichenbrand** die Kita „**Neue Straße**“.

Der Versorgungsgrad im Stadtteil Reichenbrand liegt für Kinder im Krippenalter bei 88 Prozent.

Für 88 Prozent der wohnhaften Kinder im Krippenalter können wir Plätze vorhalten und für 147 Kinder im Kindergartenalter.

Das heißt, wir haben dort eine ganz hohe Überversorgung.

In dem Stadtteil Reichenbrand stehen 3 Einrichtungen und wir haben uns für die Kita „Neue Straße“ entschieden.

Es ist die größte Einrichtung, die wir im Stadtteil haben. Die Auslastung lag zum 30.6.24 bei rund 80, 85 Prozent.

Also wir haben dort Plätze frei.

Und dann haben wir bei jeder Einrichtung in die Zukunft geguckt. Was ist dann im Sommer 25? Dort kommen wir also mit 35 Schulanfängern auf 70, 75 freie Plätze, im Sommer 25.

Und ich muss es mal sagen, ich rede gar nicht mehr von Warteliste, sondern von Anmeldeliste. Die Anmeldeliste ist leer. Dort stehen 3 Kinder drauf. Die stehen nicht nur in der Einrichtung drauf, die stehen also in den anderen Einrichtungen auch noch.

Also wir haben hier definitiv einen hohen Leerstand im Sommer 25, deswegen die Einrichtung.

Und dann kommen wir nach **Altendorf**.

Dort haben wir sehr hohe Versorgungsgrade für Kinder im Krippenalter 161 Prozent, für Kinder im Kindergartenalter 171 Prozent.

01:27:24

Wir wissen, dass wir mit Altendorf die Stadtteile **Kaßberg** und **Zentrum** mit bedienen und unterstützen.

Schloßchemnitz, dort sind wir unterversorgt. Als wir die Kita-Neubauten gebaut haben, haben wir einfach in **Kaßberg, Schloßchemnitz** kein Gelände gefunden, was für eine Kita tauglich gewesen wäre.

Deshalb haben wir in Altendorf viel neu gebaut.

Im Moment sagen wir, die Plätze reichen aus. Wir haben in Altendorf insgesamt Plätze frei und schlagen hier konkret die Albert-Schweitzer 71 vor. Gut ausgelastet Kita, schlechtester Gebäudezustand, ringsum neu gebaut oder saniert. Deswegen Kita Albert-Schweitzer Straße 71.

Harthweg 2 haben wir ein bisschen einen anderen Hintergrund. Das wissen Sie, im Zuge der Teilschulnetzplanung ist also die Grundschule Altendorf in der Diskussion.

Die Grundschule befindet sich in einer Containeranlage, da haben wir keine Baugenehmigung mehr.

Der Hort, der nur eine Betriebserlaubnis mit Baugenehmigung hat, ist also jetzt schon separat in der Kita Harthweg 2 untergebracht.

Sollte die Grundschule Altendorf aufgehoben werden oder fusionieren, dann werden wir das separate Hortgebäude nicht mehr brauchen und nehmen dann die Kita Harthweg 2 vom Netz, wo im Moment noch 30 Kinder im Kindergartenalter betreut werden

Helbersdorf auch etwas ungewöhnlich.

Hier sind wir in der Unterversorgung im Stadtteil. Kita, Krippenbereich geht noch, 51 Prozent, Kita-Alter 63 Prozent.

Hier ist das eigentliche Problem in **Kappel**. Dort haben wir eine hohe Überversorgung, aber in Kappel steht auch eine sanierte Einrichtung nach der anderen.

Straße Usti nad Labem von der 46 bis zur 299 alles saniert, so dass wir die Einrichtung nicht vorschlagen wollen – und haben dann mit der AWO (Arbeiterwohlfahrt) gesprochen.

Es geht um die Friedrich-Hähnel-Straße 6, es ist eine Kombi-Einrichtung, Plattenbau, eine Hälfte saniert.

Eine Hälfte müssen wir in den nächsten Jahren sanieren. Und die AWO hat also gesagt, okay, wir gehen den Weg mit Euch mit und wir wollen die unsanierte Haushälfte stilllegen.

Markersdorf. Markersdorf und Hutholz gehören eigentlich ein bisschen zusammen. Ganz, ganz hohe

Überversorgungsgrade.

In Markersdorf Krippenalter 103 Prozent und im Kita-Alter 180 Prozent. Ich denke, Sie kennen beide die Stadtteile Markersdorf und Hutholz.

Gut sanierte Einrichtungen, wirklich wunderschöne Einrichtungen, haben wir dort draußen stehen.

Fast alle komplett saniert. Wir schlagen jetzt hier die Albert-Neubert-Straße 55 – 57 vor.

Tut uns sehr, sehr weh.

Es ist eine richtig gut angenommene Kita im Stadtteil, wo wir aber auch in den nächsten Jahren Geld in die Hand nehmen müssten.

Links rum, wie gesagt, da ist die Fritz-Fritsche-Straße, die Max-Müller-Straße, Walter-Ranft-Straße, Kita am Harthwald, alle in sanierten Zustand.

Deswegen die Albert-Neuber-Straße mit dem Vorschlag, den Krippen- und Kita-Teil still zu legen, die Hortkinder am Gebäude zu belassen, weil es ist ein separates Hortgebäude der Charles-Darwin-Grundschule.

Und dort haben wir definitiv keinen Platz im Schulgebäude um die Hortkinder gut betreuen zu können. Die Grundschule, das Gebäude ist richtig voll mit Schulkindern.

Ja, dann gab's den Vorschlag aus dem Jugend- oder aus dem Unterausschuss zu gucken, ob man für diese Einrichtung nicht eine Lösung findet, dass man komplett mit allen Kindern und pädagogischen Fachkräften, je nachdem wie wir Kapazitäten haben, in ein anderes Gebäude mitziehen.

Und dann kann ich Ihnen sagen, dass hier also schon Gespräche mit der AWO laufen, ob man nicht die Kinder und Krippenkinder gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften in die Kita am Harthwald verorten kann.

Gleiches Vorgehen in der Robert-Siewert-Straße. Auch diese Einrichtung müsste saniert werden. Dort sind aktuell, das muss ich dazu sagen, 70 Plätze frei. Im Sommer 25 werden es 85 Plätze sein, die wir dort frei haben, weil dort so viele Kinder auch in die Schule kommen.

So dass wir also die **Robert-Siewert-Straße** ganz vom Netz nehmen wollen und sind hier im Gespräch mit BIG e.V., ob wir ein Angebot machen können, in der Kita Fritz-Fritsche Straße 55 – 57. komplett durchsaniert, sehr schöne Einrichtung, Wegebeziehungen dürften gehen.

Ist immer mit Veränderungen verbunden, das muss man einfach wissen.

Ja, also das ist so der Vorschlag Robert-Siewert-Straße. Hier ist ein Kinder- und Familienzentrum verortet. Dieses Angebot der Familienbildung nach Paragraph 16 wollen wir definitiv erhalten.

Entweder wir schaffen es gemeinsam mit in eine andere Einrichtung zu bringen, oder aber wir nehmen den Teil Familienbildung dann in die Kita Walter-Ranft-Straße 73 in unsere kommunale Kita.

Fritz-Reuter-Straße 30 **Zentrum** ist heute schon so einiges gesagt worden. Hier liegt also ein Lärmschutzgutachten vor und wir haben die Auflage vom Landesjugendamt um die Betriebserlaubnis weiter zu erhalten, einen Maßnahmenplan vorzulegen, die Geräuschbelastung seitens der Gustav-Freitag-Straße zu begrenzen.

Auch hier sind wir in der Prüfung, haben eine Aktualisierung des Lärmschutzgutachtens noch mal beauftragt.

Wir denken, dass wir nächste Woche ein Ergebnis bekommen.

Allerdings ist die mögliche Variante ne 4,50 Meter hohe Lärmschutzwand führt wieder zu anderen gesundheitlichen Schäden, oder kann zu anderen gesundheitlichen Schäden bei Kindern führen.

Also hier sind wir wirklich noch in der Prüfung, in der Arbeit und ja, meiner Meinung nach auch mit den Eltern im Gespräch.

Sobald das Gutachten vorliegt, werden wir natürlich wieder in die Kita gehen.

Reichenhainer Straße 33a haben wir ganz viel besprochen. Ist auch nicht unsere Vorzugskita, die wir vom Netz nehmen wollen.

Hier liegt's wirklich an den Verhandlungen mit dem SIB [Sächsischer Immobilienbetrieb] zum Mietvertrag. Und dann warten wir einfach das Ergebnis ab.

Sollte das natürlich nicht passieren, müssen wir trotzdem was sagen.

Zu Bernsdorf, weil hier haben wir hohe Versorgungsgrade: Krippenalter 82 Prozent, Kita-Alter 132 Prozent.

Sollte die Reichenhainer Straße 33 a nicht geschlossen werden, weil wir eine Lösung finden, dann werden wir über eine andere Lösung in Bernsdorf reden müssen.

So Fürstenstraße 263 bis 265 im Yorckgebiet, das kennen Sie alle das Thema. Yorckgebiet hohe Überversorgung. Dort sind wir eingemietet in ein Privat, in ein gewerbliches Objekt mit einer sehr hohen Miete. Mietvertrag 10 Jahre. Läuft 2028 aus.

Diese Einrichtung nehmen wir schon vom Netz, die ist also schon beschlossen worden.

So, das war's von mir.

Fragen?

01:34:17

11. Anmerkungen zur Rede von Frau Stolp – Leiterin Kindertageseinrichtungen/ Kindertagespflege

Frau Stolp hat zur Vorbereitung der Schließung von 10 Kitas das getan, was der Oberbürgermeister angeordnet hatte:

Argumente für die Schließung von 10 Kitas zu finden und vor den Stadträten öffentlichkeitswirksam darzulegen.

Exakte Aussagen zu den beabsichtigten Schließungsgründen, die wir vom Oberbürgermeister erwartet hatten (siehe Seite 18, oben), hatten wir auch von Frau Stolp nicht erhalten.

Gründe für Schließungen zu nennen, ist Frau Stolp in den vorherigen Jugendhilfeausschusssitzungen, die von den „demokratischen“ Stadträten der Altparteien (CDU, SPD, Linke, Grüne) dominiert werden, offensichtlich auch gelungen, nicht aber in der Sondersitzung.

Der Oberbürgermeister und der Block der Altparteien wollten die Sondersitzung nicht, und haben sich verbissen gegen die Durchführung gewehrt!

Das ist aus den im Wortprotokoll enthaltenen Reden von Vertretern der Altparteien nachzulesen.

Frau Stolp hatte zur Erläuterung in ihrer 23-minütigen Rede zur geplanten Schließung von 10 Kita-Einrichtungen, die sie sehr selbstbewusst, sehr allgemein und unkonkret, unterstützt von umfangreichen Grafiken vorgetragen, die sie an die Leinwand an der Stirnseite des Ratsaales projiziert hatte.

Ob die Grafiken stimmig sind, konnte in der wenigen Zeit, die den Stadträten zur Verfügung stand, die Grafiken anzuschauen, nicht überprüft werden.

Außergewöhnliches Pech war nur, dass bei dieser wichtigen Sondersitzung des neuen Stadtrates ausgerechnet die Abstimmanlage, seit Jahren das erste Mal, ausgefallen war und deshalb die Grafiken und die Abstimmergebnisse nicht in dem Video von der Sondersitzung eingefügt werden konnten – und somit nicht nachprüfbar sind.

Der Herr Oberbürgermeister hat den Ausfall so erklärt:

„Aufgrund eines technischen Problems konnten in der Sondersitzung am 11. November die Abstimmergebnisse nicht eingeblendet werden.“

01:35:06 – 01:44:04
= 8:54 Minuten

12. Rede von Christin Furthenbacher – Fraktion BÜNDNIS 90/ Die GRÜNEN

Ja, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeisterinnen, sehr geehrte Stadträtinnen, liebe Gäste, liebe Eltern,

ich weiß ehrlich gesagt gar nicht so richtig, wo ich anfangen soll.

Ein so großes und wichtiges Problem, was wir zu lösen haben und dem gegenüber diese Veranstaltung hier, die allein auf Aufmerksamkeit und Inszenierung ausgerichtet ist, das muss ich mal so ehrlich sagen.

Weil uns das heute, das ist meine Prognose, keinen Schritt voranbringen wird. Und auch nicht die wichtigen intensiven und fachlichen Auseinandersetzungen im Ausschuss irgendwie ersetzen wird.

Wir werden heute nicht weiter kommen als letzte Woche im Jugendhilfeausschuss.

Stattdessen, das muss man auch mal öffentlich sagen, kostet so eine Stadtratssitzung auch nicht ganz wenig Geld, was am Ende von den Steuerzahlerinnen getragen wird und nicht zuletzt auch Zeit von allen Beteiligten, die diese auch im Sinne der Sache anders einbringen könnten.

Unser Beitrag als Bündnisgrüne Ratsfraktion ist damit Kinder und Jugendliche in dieser Stadt überhaupt hier von dieser Sitzung heute profitieren, ist dass wir unser Sitzungsgeld heute an die Kinder- und Jugendstiftung „Johanneum“ spenden werden.

So, zur Sache.

Seit Ende September sind wir in einem sehr intensiven Prozess um Lösung für eine weitere stabile und verlässliche gute Kita-Angebot in unserer Stadt zu entwickeln.

Ein Angebot, dass für Kinder und Familien gut ist, den Bedarfen Rechnung trägt, aber eben auch den finanziellen Rahmenbedingungen entspricht.

Und wir sind in diesem Stadtrat eben nicht nur für Entscheidungen gewählt, die uns Freude und Freunde machen und sich gut verkaufen lassen, sondern eben um kluge und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Und niemand handelt hier leichtfertig und das will ich einfach mal sehr klar sagen, weil ich den Eindruck hab, dass genau das hier so nach außen suggeriert werden soll, dass man hier leichtfertig mal ein paar Kitas schließt.

Und dem will ich ausdrücklich widersprechen, auch im Sinne unserer Stadtverwaltung.

Mein Ansatz, mein Herangehen an diese Sache ist, dass ich im direkten Austausch mit Betroffenen, mit Eltern, mit Kita-Personal, mit Expertinnen einen Bedarf, einen bestmöglichen Überblick über die Lage mir versucht habe zu verschaffen und in der getakteten Abfolge von Gesprächen, Be-

beratungen und dann Lösungen auszuloten, mal zu gucken, was geht überhaupt, was macht Sinn und dann am Ende eben eine gute, ausgewogene vernünftige Entscheidung treffen zu können.

Es gab dazu viele Beratungen, Einzelgespräche aber auch gemeinsamen Beratungen an denen Teile des Stadtrates nicht teilgenommen haben, wo wichtige Informationen sehr frühzeitig geflossen sind. Auch Teile der einreichenden Fraktionen, auch darauf möchte ich noch einmal hinweisen zum Thema Transparenz und wie wurden wir eingebunden.

Ihr Ansatz, werte Kollegen vom „Bündnis Sahra Wagenknecht“ ist eine Entscheidung zu treffen, die möglichst viel Zuspruch verspricht.

Sie haben das von Anfang klar festgestellt.

In der Beratung mit den Eltern haben Sie klipp und klar gesagt, wir werden keiner Kita-Schließung zustimmen.

So, Entscheidung getroffen und jetzt instrumentalisieren Sie diesen Stadtrat, um damit noch richtig aufzutumpfen und zu hausieren.

Wahrscheinlich ist Ihnen, das gestehe ich Ihnen ja zu, wirklich nicht so richtig klar, dass so eine Stadtratssitzung hier nicht der Raum ist, wo man diese fachlichen Debatten organisiert und dann auch tatsächlich zu Lösungen kommt.

Da haben wir auch in anderen Debatten schon gesehen, dass da noch allerhand Erfahrungen und Know-how für konstruktive Ratsarbeit fehlt.

Aber, das Problem ist, und das werfe ich Ihnen tatsächlich vor, Sie wollen gar nicht konstruktiv nach Lösungen suchen.

Sie haben eine vorgefertigte Meinung, keine Kita-Schließungen, wenn jetzt der Kollege was anderes sagt als die Fraktionsvorsitzende im Elterngespräch, ist das auch schon höchst fragwürdig und Sie wollen weder Verantwortung übernehmen, noch sich an der gemeinsamen Lösungsfindung beteiligen.

Sie suchen nur die Bühne um die Stimmung aufzuheizen – und das ist Populismus auf Kosten der Steuerzahler.

So, jetzt ist es so, wir sind jetzt alle hier, Sie haben ja die Rechte als Fraktion genutzt und um so wichtiger ist es jetzt auch nochmal diese Empörung so ein bisschen differenziertes Bild entgegenzusetzen, dafür werde ich jetzt auch meinen Beitrag nutzen:

1. 10 Kitas 1. auf einen Schlag zu schließen, das ist schon ein heftiger Einschnitt und wir als

Bündnisgrüne wollen das in diesem Umfang auch nicht mittragen und stattdessen einen kleineren Schritt gehen, um auch flexibel zu bleiben.

2. Lösungsansätze, die sich jetzt, Frau Stolp hat das gerade berichtet, mit einer Zusammenlegung von Kitas befassen und wo dann Kinder, Personal und auch das Konzept umziehen können, auch wohnortnah bleiben, die sollen weiter verfolgt werden.

3. Die Innenstadtkitas, das wurde schon angesprochen, da drängen wir auf eine Lösung des Lärmschutzproblems und die Erhaltung der Kitas, denn alles andere wäre auch städteplanerischer Wahnsinn.

Wir wollen, dass Menschen in der Innenstadt wohnen.

Wir haben etliche Neubauten dafür und Innenstadtbewohnerinnen haben eben oft auch kein Auto und benötigen ein wohnortnahes Kitaangebot und wir haben gerade die Kapazitäten gerade in der Innenstadt nicht.

4. Ähnlich die Uni Kitas. Hier fordern wir Stadt und Land nachdrücklich auf, hier den Mietvertrag um mindestens 10 Jahre zu verlängern.

Studierende mit Kind haben ganz besondere Rahmenbedingungen und brauchen vor Ort einen Kitaplatz.

Und auch hier geht es um stadtplanerische Vernunft.

Hier entstehen Startups und ein Wasserstoffzentrum mit überregionaler Bedeutung. Und die Leute, die dort arbeiten, oft Leistungsträgerinnen, die auch Vollzeit und darüber hinaus arbeiten, die brauchen einfach ein gutes arbeitsplatznahes Kita-Angebot, um Job und Familie gut vereinbaren zu können.

5. Für alle weiteren Kitas wollen wir genau hinschauen.

Hier wollen wir auch nochmal sehen, wie tatsächlich die Kostenlage ist, mit Vorbereitung auf den Haushalt, also was man tatsächlich für den Weiterbetrieb dieser Kitas in die Hand nehmen müsste und was das gegenüber Schließungen bedeuten würde.

Das Ziel unserer Fraktion ist, hier mit maßvollen, das betone ich, mit maßvollen Überkapazitäten mehr Platz zum Spielen, Lernen und Schlafen für Kinder zu schaffen und eben auch die Flexibilität zu erhalten, wenn die Kinderzahlen sich doch nochmal anders entwickeln.

6. Für die auslaufenden Kitas, und das sehen wir schon die praktische Umsetzung in der Fürstenstraße, das hat die Frau Rutsatz angesprochen, das ist tatsächlich ein Problem, also wir müssen schon sicherstellen, dass bis zum letzten Tag eine gute Betreuungsqualität mit

Personal vor Ort, eben auch nach den Öffnungszeiten gesichert ist.

Das ist das Mindeste, was wir den Eltern schuldig sind, die dann tatsächlich von Schließungen betroffen sein könnten.

7. Und dann habe ich 7. den letzten Punkt, der ein bisschen über die akute Entscheidung jetzt hinausweist.

Im Krippenbereich sind in Chemnitz gegenüber anderen sächsischen Städten unsere Kinderzahlen relativ gering und gleichzeitig wissen wir, dass gerade ein früher Kitastart dazu beiträgt, dass Kinder gut sprachlich und motorisch gefördert werden und sich gut entwickeln und auch insbesondere in Familien in schwierigen Lebenslagen frühzeitig Hilfe bekommen können.

Wir sprechen hier also von Prävention und das ist angezeigt, das wissen wir aus einer anderen Kinder- und Jugendlichen Debatte mit den Hilfen zur Erziehung, dass wir in Prävention investieren müssen.

Und wir wollen, dass keinem Kind ein Kita-Besuch verwehrt ist, weil zum Beispiel das Geld fürs Busticket nicht da ist.

Dem sollte die Stadt aus unserer Sicht nachgehen und genau anschauen, wo eben Hürden sein könnten.

Die Eltern, die eigentlich ihr Kind gern in die Betreuung geben würden, dass am Ende nicht tun, denn, die Frage, wie wir die Auslastung steigern können um vorhandene Plätze zu besetzen, anstatt sie zu streichen, die haben wir in der bisherigen Debatte tatsächlich vernachlässigt.

So, zuletzt möchte ich mich bedanken, und zwar der Stadtverwaltung für diesen Prozess und die Kraft, die Sie hier investieren um gemeinsam einen guten Weg zu finden, auch die Bereitschaft mit uns zusammen zu arbeiten und das offene Ohr für Lösungsansätze.

Ich danke auch meinen Kolleginnen der Fraktionen: **Die Linke, SPD und CDU**, das wir hier so gut und konstruktiv zusammen arbeiten in der Sache.

Und danke auch allen Eltern, die sich hier so engagiert einbringen und auch so super fair an diesem Austausch auch mit unterschiedlichen Positionen umgehen. Genau.

Vielen Dank.

01:44:03

01:44:30 – 01:54:58
= 10:58 Minuten

13. Rede von Kai Hähner – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Herren Bürgermeister, sehr geehrte Frau Ruschinsky, sehr geehrtes Kollegium und vor allem liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer, natürlich ist das heute ein schwieriger Tag mit einer schwierigen Entscheidung. Dem verschließen wir uns auch nicht.

Denn niemand, und ich glaube, dass ich da für alle im Raum sprechen kann, schließt gern Kitas.

Das wollen wir doch als erstes mal ganz deutlich festhalten:

Niemand in diesem Raum schließt gerne Kitas.

Aber, und das ist halt die Problematik, wir haben es in den Vorreden, besonders des Oberbürgermeisters und auch der Verwaltung schon deutlich gesehen, auch an der schönen Grafik von Frau Stolp und da komme ich auch nochmal dazu, wie oft ich diese Grafik schon gesehen habe, aber das wird etwas später in meiner Rede sein.

Das wir eine problematische Situation bei den Geburtenrückgängen haben, und die schlagen nun mal gerade im Kita-Alter, ein Jahr später schon voll durch.

Da haben wir nicht einen Prozess, wie das bei der Schule eventuell ist, wo wir über Zugänge und ähnlichen sprechen können,

Nein, ein Jahr später ist die Problematik da.

Und den Eindruck zu vermitteln, den ich heute hier mehrfach gehört habe, dass sofern wir die 10 Kita's schließen, wir dazu eine problematische Betreuungssituation in Chemnitz haben, dem möchte ich entschieden widersprechen.

Wir gehören nach wie vor zu den Städten in Deutschland, die eine sehr gute Betreuungssituation im Bereich der Kindertageseinrichtungen haben.

Wer hier irgend etwas anderes erzählt, ist entweder in die Thematik nicht involviert, oder betreibt zutiefst Populismus.

Wenn ich mir anschau, was wir in den letzten Jahren für Anstrengungen unternommen haben.

Wir hatten die Kita-Offensive.

Wir haben so viele neue Einrichtungen ans Netz gebracht, die alle topmodern, nach neuesten pädagogischen Konzepten errichtet worden sind.

Das kann kaum andere Stadt in Deutschland vorweisen.

Und jetzt haben sich leider die Bevölkerungsentwicklungen, die vor einiger Zeit auch für Chemnitz

vorgestellt wurden, nicht so entwickelt, wie wir uns das alle erhofft haben.

Und darauf müssen wir reagieren. Wer darauf nicht reagiert, handelt unseriös und verantwortungslos.

Auch das muss ich an dieser Stelle ganz deutlich sagen.

Gehen wir nochmal ein bisschen in die Geschichte dieses heutigen Tages bzw. des Beratungsprozesses an sich.

Das klingt so, Frau Furthenbacher hat es grade gesagt, als würden wir uns mal in den letzten Wochen so entschieden hatten, wir schließen jetzt mal 10 Kitas.

Der ganze Prozess, über den wir hier reden, begann Ende 22, Anfang 23.

Als die Verwaltung das erstmal über die Problematik informiert hatte, dass wir hier in ein schwieriges Fahrwasser hineinlaufen und schon da Kita-Schließungen zumindest auf die Tagesordnung gesetzt hatte.

Wir haben uns damals, es war noch die alte Legislaturperiode, entschieden, zunächst einen anderen Weg zu gehen.

Der Weg ist heute schon angesprochen worden. Wir haben entschieden, in der Breite Stellen unter anderen auch, für einer deutlich qualitativen Verbesserung in der Betreuungssituation der Kinder, erstmal den Weg freizuräumen.

Das hat natürlich, und auch das ist heute schon gesagt worden, seine Grenzen.

Ich kann nicht in jeder Einrichtung permanent Kinderplätze streichen. Weil uns, auch das ist natürlich ein Faktum, wir dann in eine finanzielle Problematik hineinrutschen. Auch das werde ich dann noch einmal etwas genauer versuchen zu erklären.

Der Beratungsprozess, Frau Drechsler hat es am Anfang gesagt, wie viele Ausschüsse wir uns damit beschäftigt haben.

Es gab den Jugendhilfeausschuss, der schon in der alten Legislatur, ich hatte es schon gesagt, mehrfach darüber diskutiert hat.

Wir hatten in der neuen Legislatur den Jugendhilfeausschuss, wir hatten die Unterausschüsse, wo ausdrücklich alle Mitglieder des Jugendhilfeausschusses eingeladen waren, wir hatte eine Sonderveranstaltung, die im Vorfeld der Veröffentlichung gegenüber der Presse und den Elternvertretern, den Medien abgehalten wurde.

Wer glänzte dort durch Abwesenheit? Die BSW-Fraktion.

Warum, ich weiß es nicht.

Wir hatten Unterausschussberatungen, wie ich gerade gesagt hatte.

Wer glänzte dort durch Abwesenheit? Die BSW-Fraktion. Sie hat ihren Fraktionsgeschäftsführer hingeschickt.

Zwischenruf von der BSW-Fraktion: In der Videoaufzeichnung akustisch nicht zu verstehen.

Nö, das ist kein Stadtrat, er entscheidet hier nämlich nicht.

Herr Rudolph, er entscheidet hier definitiv nicht, Ihr Fraktionsgeschäftsführer.

Was wir heute hier erleben, ist in meinen Augen ein einmaliger Vorgang in der jüngeren Geschichte des Stadtrates.

Es gibt weiter Zwischenrufe aus dem Ratssaal. Akustisch nicht zu verstehen.

In meinen Augen - Ruhe - jetzt rede ich. In meinen Augen versuchen Sie hier, die Fraktionen, die Ihnen nicht genehm sind, vorzuführen.

Das werden wir uns nicht gefallen lassen, in keinster Hinsicht.

Zuruf aus dem Ratssaal: **Unsinn!**

Das ist überhaupt kein Unsinn.

OB Schulze SPD)

Herr Becker, ich darf Sie bitten, die Zwischenrufe zu unterlassen, ja.

Ich habe es doch ganz deutlich soeben gesagt, dass Sie sich jeden Diskussionsprozess in den Gremien enthalten, so arbeitet ein Stadtrat nun einmal.

Er arbeitet in Ausschüssen. Er wird dort die Sachlage diskutieren. Im Zweifelsfall auch mit Elternvertretern und da spreche ich ganz besonders nochmal die Elternvertreter an.

Allerdings, dass Sie Elternvertreter als Sachverständige bezeichnen, kann ich so auch nicht nachvollziehen, weil Sachverständige sind immer neutral.

Die Elternvertreter hier sind natürlich betroffen – und das verstehen wir auch – sie sind emotional zutiefst involviert und sie sehen ihren Teil, und da sind sicherlich auch Wahrheiten dabei.

Das möchte ich überhaupt nicht in Abrede stellen.

Aber, es ist ein Teil des Kreises. Es ist eben nicht der gesamte Kreis.

Und eine Lösung, die es allen gerecht macht, die gibt es ganz selten. Und die gibt es leider auch in diesem Fall nicht, zumindest aus unserer Sicht nicht.

Was würde passieren, wenn wir jetzt uns den Kita-Schließungen verweigern und das sehe ich ganz ähnlich wie Frau Furthenbacher.

Sie haben Ihre Meinung von vorneherein festgelegt. Mit Kita-Schließungen wird es mit uns nicht geben.

Große Schlagzeile in der „Freien Presse“.

Dann waren Sie in den ganzen Beratungsbereichen nicht dabei. Eigene Vorschläge habe ich von Ihnen keine gehört.

Ist das seriöse Politik?

Handelt man so verantwortungsvoll? Die Fragen müssen Sie beantworten.

Frau Wilfer ...

01:52:56 **OB Schulze (SPD):**

01:52:57 Herr Hähner, ich würde Sie bitten zum Ende zu kommen.
Ihre Redezeit ist beendet

01:53:00 Aber Sie könnten sich ja dann nochmal melden, wenn Sie wollen.

01:53:04

Dann will ich nochmal etwas kurz auf die Kostensituation eingehen. Ganz zum Schluss.

Einige Dinge sind schon genannt worden.

Wenn wir die Plätze weiter reduzieren, auch in den einzelnen Einrichtungen, auch wenn es die freien Träger betrifft.

Jedes Kind bedeutet einen Sachkostenanteil und die Sachkosten sind nun mal in einem flexiblen und einen fixen Anteil untergliedert. Das heißt, die Kostensituation der Einrichtung an sich wird sich pro Kind automatisch erhöhen. Das müsste komplett auf die Elternbeiträge umgelegt werden.

Ich weiß nicht, ob das die Mehrheit der Elternvertreter so will.

Ich weiß auch nicht, ob sie höhere Essensgelder haben wollen, weil, das war ja schon in der letzten Zeit eine herbe Belastung.

Und es ist eben so, dass die Caterer ihr Personal dahin schicken, und wenn es weniger Essensportionen sind, ist es automatisch auch ein höherer Kostenanteil für das Personal.

Und das muss man alles mit sehen, wer soll denn das bitteschön bezahlen?

Wollen wir das den Eltern auferlegen? Wollen wir diese Politik betreiben?

Und was die Einrichtungen an sich betrifft und auch da haben wir das in der Präsentation von Frau Stolp, ich habe sie etwa 5 oder 6 mal gesehen in der Zeit, sehr deutlich gesehen.

Da wurde wirklich jede einzelne Einrichtung in dem Stadtteil aufgeschlüsselt. Was spricht dafür, was spricht dagegen?

Frau Stolp hat einige Punkte genannt. Und das ist für mich ein vernünftiger Beratungsprozess. Und dem haben wir uns leider heute verschlossen.

Und wenn das Beispiel für die Zukunft macht, dann frage ich mich, wie das hier die nächsten 5 Jahre werden soll?

Vielen Dank.

01:54:58

01:55:20 – 02:04:19

14. Rede von Frau Dr. Zabel - Fraktion die Linke

= 8:59 Minuten

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeisterin Frau Ruscheinsky, liebe Bürgermeister, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Chemnitzerinnen und Chemnitzer,

heute rede ich das erste Mal für einen Tagesordnungspunkt zu dem es nichts zu beschließen gibt.

Deswegen werde ich zunächst die Historie skizzieren, wie sie sich aus der Sicht unserer Fraktion darstellt und danach selbstverständlich das Nicht-Geheimnis lüften, wie sich die Linke zu den Kitaschließungen positionieren wird, wenn sie denn dann konkret als Beschlussvorlage auf der Tagesordnung stehen werden.

Die Einberufung dieser Sondersitzung kurz vor einer regulären Stadtratssitzung hat uns gelinde ausgedrückt irritiert.

Wir haben der beantragenden Fraktion, dem BSW sachlich erläutert, warum wir einer Sondersitzung ablehnend gegenüber stehen.

Herr Hähner hat das ausgeführt. Das waren auch unsere Argumente.

Da das BSW bei uns nicht erfolgreich war, kam dann die AfD-Fraktion als Steigbügelhalter für diese Sondersitzung ins Spiel.

Beiden Fraktionen hätte klar sein müssen, dass es sich hier nicht um ein plötzlich auftretendes Problem handelt.

Und davon ausgehend, dass eine Kandidatur für den Stadtrat ein kommunalpolitisches Interesse auch schon vor der Wahl einschließt, lässt vermuten, dass die Mitglieder der Fraktion, der BSW-Fraktion den Kitaplatzabbau bzw. die Schließungspläne schon geraume Zeit hätten kennen können.

Denn, so hat es Frau Stolp ausgeführt, ausführlich ausgeführt, schon zu Beginn des letzten Jahres, also 2023, gab es durch den Jugendhilfeausschuss den Auftrag an die Verwaltung, dass die Träger von Kitas zunächst prüfen, ob sie von sich aus Platzkapazitäten reduzieren könnten, um die vorgeschlagenen Versorgungsgrade, wir hatten gerade die Folien dazu, zu erreichen.

Das ist auch geschehen und auf diese Weise konnten über 100 Plätze abgebaut werden, ohne Aufschrei.

Davon war übrigens auch in der Presse zu lesen.

Dennoch gab es rechnerisch immer noch 400 Plätze zu viel. Um diese auch noch reduzieren zu können, wurde vor genau einem Jahr im November im Jugendhilfeausschuss eine sozialräumliche

Prüfung der zur Verfügung stehenden Plätze und die Kita-Auslastung im jeweiligen Stadtteil vorgeschlagen und dort sollte, das ist jetzt ein Zitat, eine Ist-Analyse und eine gemeinsame Ableitung von Maßnahmen erarbeitet werden, um Überkapazitäten abzubauen und die Versorgung mit Betreuungsplätzen bedarfsgerecht im Sozialraum zu gestalten.

Wir finden, dass es sich hier um eine sehr gute und beteiligtenfreundliche Verfahrensweise handelt, die das kollektive Wissen nutzt und kreative Ideen zu Tage bringen kann.

Denn in diesen Stadtteilrunden sollten die Kindertagesstätten des Sozialraumes, und zwar alle, Elternvertretungen, Stadträtinnen, Wohnungsgesellschaften und Interessierte teilnehmen.

Bedauerlicherweise, und das ist die Krux, haben diese sogenannten Stadtteilkonferenzen nie in dieser Form stattgefunden.

Inzwischen stehen andere Zahlen im Raum. Wir haben es ja nun gerade gehört.

So wurde durch die Verwaltung 10 Kitas zu Schließung vorgeschlagen und vor wenigen Wochen fanden dazu Webtex-Konferenzen und zum Teil Elternversammlungen statt.

Seit Bekanntwerden der Schließungspläne haben uns zahlreiche Anfragen, Bitten und Stellungnahmen aus verschiedenen Bereichen erreicht.

Selbstverständlich zuallererst von betroffenen Eltern und den Elternvertretungen. Recht schnell wurde eine Petition gestartet und eine weitere wieder geöffnet.

Dort sind bislang insgesamt 15.500 Unterschriften eingegangen.

Weiterhin gab es eine gemeinsame Runde zwischen Elternvertretungen und Stadtratsmitgliedern in den die Elternvertretungen die zu schließenden Kitas mit allen ihren räumlichen Bedingungen, Wegeentfernungen zu den Alternativen und den Meinungen der Eltern, zum Beispiel zum Umzug im Gruppenverband vorgestellt haben.

Dabei wurde deutlich, dass sich einige Eltern doch sehr überrumpelt vorkamen und die Pläne eben nicht nachvollziehen können.

Recht schnell und das ist eine Perspektive, die noch nicht beleuchtet wurde, erreichte uns ein Schreiben des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte, welches sehr eindringlich davor warnte, Kita-Schließungen vorzunehmen und von haltlosen Zuständen in den Kitas berichtet.

Als Ursache dieser Zustände wird vor allem der Personalmangel und der Betreuungsschlüssel genannt.

Interessanterweise mag dieses Schreiben, dem Wirtschaftsstandort Chemnitz könnte dadurch

immenser Schaden entstehen, wenn keine wohnort- und arbeitsplatznahen Kitaplätze zur Verfügung stünden.

Auf verschiedene Schreiben von dem im Technopark ansässigen Firmen, beispielsweise wie schon soeben gehört, „Elektronic Design Chemnitz GmbH“ oder der „H2-e.V.“ drücken ihr Unverständnis zum Sachverhalt aus und das ist auch heute in der „Freien Presse“ zu lesen gewesen.

Uns wurde auch heute persönlich vorgetragen, vielen Dank auch, Herr Dr. Billep.

Auch einzelne Familien schrieben uns und schreiben uns nach wie vor, täglich erreichen uns da Mails, was die Kita-Schließungen für Auswirkung auf die Familien im Konkreten haben würden: Trennung von Geschwisterkindern, Besonderheiten des Kindes, die dann keine Beachtung mehr finden könnten.

Und die notwendige Nutzung beispielsweise des Keyborderzentrums in unmittelbarer Nähe der Kita, die geschlossen werden soll.

Eine Elternvertretung, Vertreterin brachte in einer Runde, die ich vorhin schon beschrieben habe, ihre Empörung so zum Ausdruck, bei den Kindern wurde in den letzten Jahren immer eingespart, kostenloses Vorschuljahr gestrichen, kostenlose Eingewöhnung gestrichen, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sollen geschlossen und nun sollen Kitas geschlossen werden.

Welches Bild gibt Chemnitz als älteste Stadt Europas, bezogen auf das Bevölkerungsalter, damit ab?

Genau hier möchten wir auch hier unsere Kritik anbringen.

Wir sind selbstverständlich gegen Kita-Schließungen und wir lassen uns auch nicht erpressen, wenn es heißt, na, wenn Ihr den Vorschlägen aber nicht folgt, dann müsst Ihr uns andere nennen, und eine andere Kita nennen, die geschlossen werden soll.

Der Vorschlag, der 10 zu schließenden Kitas kam von der Verwaltung, ohne dass eben wie ich es vorhin beschrieben habe, die Expertise in den Sozialräumen eingeholt wurde.

Das ist ne Menge Arbeit, das ist uns schon klar.

Möglicherweise sind aber danach andere Lösungen denk- und machbar.

Als Beispiel dient der mögliche Umzug der gesamten Kita Robert-Siewert-Straße ins Gebäude der BIG e.V., der war vorher auch nicht mitgedacht.

Eine kreative und im Übrigen von der Elternschaft auch mitgetragene Lösung, wir drängen hier auf die weitere Umsetzung der Stadtteilrunden mit allen Beteiligten, um zu ermöglichen Kita-Plätze abzubauen und ohne massive Kitaschließungen auszukommen.

Desweiteren bezieht sich die Argumentation der Verwaltung vor allem auf wirtschaftliche Gründe, insbesondere auf die Betriebskosten.

Da jedoch das Personal der große Kostenfaktor ist und durch Umzüge und Gruppenverband auch nicht eingespart würde, es wurde ja auch heute schon bestätigt, ist das Argument zu schwach im Vergleich zur pädagogischen Arbeit und den schon erwähnten Faktischen und Realen und nicht ganz einzuhaltenden Betreuungsschlüssel, der übrigens einen Mindeststandard feststellt und nicht ein Höchstmaß.

Uns ist nicht klar, wie groß das Einsparpotential finanziell tatsächlich ist. Kinder kosten nun mal Geld, in der Familie genauso wie in einer Kommune.

Und will sich Chemnitz tatsächlich wirklich mit dem Kleinstmöglichen zufrieden geben oder darf nicht doch ein Quadratmeter mehr sein?

Kitas sind Bildungsorte, Eltern sollten in Wohnortnähe immer die Auswahl haben und sich auch konzeptionell für eine Richtung einer Kita entscheiden können.

Und es kann auch nicht im Sinne eines zurecht hohen erzieherischen Bildungs- und Erziehungsanspruchs sein, den der sächsische Bildungsplan vorschreibt, Kitas unwiderruflich vom Netz zu nehmen.

Auch wenn dieser Prozess noch bis zum Jahr 2028 dauern soll.

Ohne Schließungen können endlich zweckentfremdete Räume wieder ihrer ursprünglichen Bestimmung zugeführt werden, Bewegungsräume oder Kreativräume und auch das Personal bekäme entsprechenden Platz.

Ein kleiner Seitenexkurs:

Ich war mal bei einem Perspektivwechseltag in einer Kita, da war der Umkleideraum die Besenkammer.

Als weiteren Grund sehen wir, und das wurde auch schon thematisiert, die länger werdenden Wege für die betroffenen Familien und natürlich vor allen Dingen für die Kinder.

Abschließend möchten wir anmerken, es geht hier ganz konkret um die Zielgruppe von ca. 4.500 Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren plus deren Eltern.

In einer Stadt mit einer Einwohnerzahl von ca. einer Viertelmillion ist es vielleicht nicht die große Menge, aber es geht um mehr als um einen Kitaplatz.

Es geht auch um Lebensqualität, um Lebenszeit und um Zufriedenheit.

Wer sich mit Kindern in Chemnitz zuhause und wohl fühlt wird sicherlich weniger stark über einen

Wegzug nachdenken.

Wir sollten also jungen Familien hier ein gutes Leben ermöglichen. Und vielleicht klappt es dann auch mit dem Wirtschaftswachstum.

Ich möchte, um den Bogen zum Beginn dieser Rede schließen, als ich darauf abgezielt habe, dass wir die Sondersitzung auch nicht als besonders zielführend erachten und ähnlich wie die Fraktion der Grünen, möchten wir noch hinweisen, dass wir auch unser Sitzungsgeld spenden werden, und zwar der Kleinkinderinhabhutnahme der KJF.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

02:04:19

02:04:51 – 02:13:11

15. Rede von Reiner Drechsel – Ratsfraktion Pro Chemnitz/ Freie Sachsen

Vorbemerkung:

Entsprechend meinem vorbereiteten Redekonzept hatte ich den Anfang meiner Rede wie nachfolgend (in Rotdruck) vorgesehen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Fraktion Pro Chemnitz/Freie Sachsen beantragt namentliche Abstimmung zum vorliegenden Beschlussantrag von BSW und AfD:

Haushaltsentwurf 2025/26 ohne Kitaschließungen (Anlage 5)

Kurz vor der Sitzung wurde mir von unserem Fraktionsgeschäftsführer jedoch mitgeteilt, BSW und AfD hätten laut Info von der Geschäftsstelle des OB gar keinen Beschlussantrag gestellt und **ich könne deshalb meine Rede so nicht beginnen.**

Obwohl das nicht zutreffend war, habe ich den Redebeginn, wie nachfolgend angegeben, geändert:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe nach dem bisher Gehörten keine Veranlassung mein Redekonzept zu ändern.

Nachfolgend möchte ich Ihnen kurz einige Umstände nennen, wie es zur heutigen Sondersitzung kam und wie sie von den Betroffenen bewertet wird.

Am Freitag, den 27. September hatte die Stadtverwaltung einigen Stadträten mitgeteilt, dass die Stadt etwa **65 Millionen Euro** einsparen müsse.

Dazu wurden 76 Maßnahmen aufgelistet.

So sollen unter anderen 10 Kitas unserer Stadt ersatzlos gestrichen, einfach geschlossen werden.

Das wurde danach in den Stadtratsfraktionen und darüber hinaus auch in der Öffentlichkeit bekannt und diskutiert.

So hat sich mit Schreiben vom **7. Oktober (als Anlage 2 an dieses Wortprotokoll angefügt)** der **Berufsverband der sächsischen Kinder- und Jugendärzte an den OB, Herrn Schulze, gewandt und ihm u.a. mitgeteilt:**

Zitat: **„Mit Erstaunen und großer Besorgnis haben wir Kinderärzte von den geplanten Kindergartenschließungen erfahren.**

Hiermit warnen wir vor überstürzten und undurchdachten Schließungen.

Nutzen Sie die Chance der derzeit sinkenden Geburtenzahlen, um endlich den rechtlich geforderten Betreuungsschlüssel tatsächlich umzusetzen und damit die Kinder bestmöglich zu fördern.

Erst letzte Woche wurde im Sächsischen Landtag ein Moratorium zum verbesserten Betreuungsschlüssel verabschiedet.

Aktuell herrschen in den Kindergärten oft haltlose Zustände wie wir in zahlreichen Elterngesprächen mitgeteilt bekommen.

Aufgrund von Personalmangel ist der Betreuungsschlüssel zum Teil: 2 Erzieher kommen auf 45 Krippen- und Kleingartenkinder.

Und das ist keine Seltenheit...“

Zitat Ende

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wollen Sie das von den Kinderärzten Geschriebene wirklich weiterhin unseren Kindergartenkindern, deren Eltern und den Kindergärtnerinnen antun?

Sie haben doch die Möglichkeit, das zu ändern!

Die Stadträte von BSW, der AfD und von Pro Chemnitz haben gegen die Kita-Schließungen protestiert und fordern den Erhalt der Kitas, zumal vor 3 Jahren noch Millionenbeträge in deren Sanierung investiert wurden.

Anfang Oktober wurde öffentlich bekannt, **dass die BSW-Fraktion dazu eine Sondersitzung des Stadtrates beantragen will.**

Die „Hofberichterstattung“ der **„Freien Presse“**, die von der Stadtverwaltung informiert wurde, dass das BSW dazu eine Sondersitzung des Stadtrates beantragen will, hat dazu erstmals am **15. Oktober auf Seite 9** berichtet und sich der Ablehnung der Sondersitzung durch Linke, Grüne und der SPD angeschlossen.

Zitat aus dem FP-Artikel:

„Linke, Grüne und SPD lehnen das Ansinnen des BSW ab.

„So ein Sonderstadtrat wird nichts weiter als Verletzungen und Anfeindungen bringen. Er ist der Sache nicht dienlich“, sagt SPD-Fraktionschefin Jacqueline Drechsler.

Die Kritik an der Kommunikation der Verwaltung kann sie nicht nachvollziehen.
OB Schulze habe frühzeitig auf die Haushaltsprobleme aufmerksam gemacht.

Auch die derzeit stattfindenden Klausuren mit Verwaltung und Stadträten zu Einsparmöglichkeiten in der Stadt seien gegenüber früheren Haushaltskonsolidierungen ein Fortschritt.

Die Verwaltung zeigt guten Willen, uns mitzunehmen und auf Augenhöhe zu verhandeln“, findet Drechsler.

Eine Sondersitzung verursacht hohe Kosten und sei mit viel Aufwand verbunden, ohne zusätzlichen Nutzen zu bieten, **meint Grünen-Fraktionschef Volkmar Zschocke.**

„Es scheint, dass das BSW aufgrund begrenzter Erfahrung auf ein wenig effektives Mittel zurückgreift.“

Zitat Ende.

Dazu sagen wir von Pro Chemnitz/Freie Sachsen:

Es ist nicht zutreffend, dass die Stadtverwaltung uns frühzeitig auf Haushaltsprobleme aufmerksam gemacht hätte.

Wir wurden **vor dem 27. September** nicht darüber informiert!

Im Gegenteil.

Es ist sogar so, daß wir Stadträte häufig Probleme der Stadt zuerst aus der Presse erfahren.

Meine Fraktion nimmt zudem an, dass der Inhalt der zitierten Pressemitteilung vorher mit dem Oberbürgermeister Herrn Schulze (SPD) und der SPD-Fraktionschefin abgestimmt worden war.

Jedoch wollte der Herr OB die Sondersitzung nicht - so wie er auch vor zwei Jahren die von AfD und Pro Chemnitz beantragte Sondersitzung zur wasserbaulichen Rettung der Talsperre Euba nicht wollte.

Am Dienstag, den 22. Oktober haben BSW und AfD den Antrag auf **Sondersitzung** mittels Beschlussantrag: **„Haushaltsentwurf 2025/26 ohne Kita-Schließungen“ (Anlage 5)** in der Geschäftsstelle des Stadtrates eingereicht.

Nach der SächsGemO § 36 „Einberufung der Sitzungen“, ist die Sondersitzung danach **unverzüglich** einzuberufen. Unverzüglich ist innerhalb von 7 Arbeitstagen.

Der späteste Termin dafür wäre Mittwoch, der 30. Oktober gewesen.

Da aber der Herr OB die Sondersitzung nicht wollte, hatte die **„Stadt“** noch **„Klärungsbedarf“** gesehen (siehe „Freie Presse“ vom 15.10.2024, Seite 9 und vom 28.10.2024, Seite 9) und der Herr OB hatte offensichtlich gemeint, er könne den Termin bis zur nächsten planmäßigen Stadtratssitzung verschieben und dort ans Ende anhängen – so wie bei der Sondersitzung zur Talsperre Euba geschehen. Die hatte er dreiviertelneun aufgerufen und um neun Uhr beendet.

Am Montag, den 28. Oktober 2024, hatte die „Freien Presse“ unter der Überschrift:

„Sonderstadtrat – Stadt sieht Klärungsbedarf“ auf Seite 9 davon berichtet.

Zitat: **„Der Antrag liegt dem Rathaus vor.**

Dort sieht man allerdings noch Klärungsbedarf:

„Der Antrag erfüllt aktuell noch nicht die formellen Voraussetzungen.

Die Stadt Chemnitz befindet sich dazu in Abstimmung mit den Einreichern“, teilte eine Sprecherin der Stadtverwaltung auf Anfrage mit.

Welche Voraussetzungen nicht erfüllt sind, blieb offen.“

Zitat Ende

5 Tage vorher, am Freitag, dem 25. Oktober hatte auf **Einladung der Bürgerinitiative „Erhalt der Kindertagesstätten“** eine zweistündige Gesprächsrunde stattgefunden, an der etwa 25 Personen teilnahmen.

Teilnehmer waren:

Betroffene Bürger, deren Kinder in den Kitas sind, die Leiter von mehreren Kitas und Vertreter von allen Stadtratsfraktionen.

[Richtigstellung: Es waren nur betroffene Bürger anwesend, deren Kinder in den Kitas sind. Keine Leiter von Kitas – Reiner Drechsel]

Eingangs hatten die Vertreter der Stadtratsfraktionen von den Altparteien, die sich selbst als „demokratische“ Fraktionen bezeichnen, ihren Standpunkt dargelegt:

Die Kita-Schließungen seien notwendig, was die Stadt ja schon erklärt hätte. Daran führe kein Weg vorbei.

Danach begann die Diskussion und die Leiter der Kitas haben ihre Argumente gegen die Kita-Schließungen vorgetragen:

1. Der angeordnete Betreuungsschlüssel ist nicht zutreffend.

Die Ausfälle der Kindergärtnerinnen wegen Urlaub, Krankheit, Weiterbildung usw. würden darin nicht berücksichtigt.

2. Es ist zu erwarten, dass es in 2-3 Jahren wieder mehr Kleinkinder gibt.
Wenn man dem Verlangen der „Stadt“ folgt, wären dann die Kita's weg, aufgelöst.

In der Kita „Lupinio“ in Reichenbrand zum Beispiel sind von 180 verfügbaren Kita-Plätzen gegenwärtig 140 besetzt.

Zwischenzeitlich wäre es ja sicher möglich dort 2-3 Zimmer zu schließen, bevor man diese Kita auflöst.

3. Die Umsetzung von Kleinkindern - wohin und wie viele Kilometer entfernt? - ist für die betroffenen Kinder, denen plötzlich Freunde und Bezugspersonen fehlen, aber auch für deren Eltern und für die Kindergärtnerinnen sehr problematisch.

Danach wurde die Gesprächsrunde, ohne weitere Stellungnahmen von den sogenannten „demokratischen“ Fraktionen beendet.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal sagen, dass auch wir gegen die beabsichtigte Schließung der Kindergärten protestieren, und die Argumente der Kita-Leiter und des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzte gegen die Schließungen nachvollziehen können und sie unterstützen.

Danke

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Dezenten geehrte Kollegen, liebe Chemnitzer,

ich glaube es ist eine gewisse Frage, die sich herausstellt und ich glaube das würde man vielleicht mancher Fraktion gut zu Gesicht stehen, wenn sie vielleicht lesen würden, bevor sie hier großartig angreifen.

Weil der Inhalt des Sonderstadtrates war nicht nur allein die Kitaschließung.

Diesen Tagesordnungspunkt hat nur noch der OB daraus gemacht.

Im Endeffekt standen die Art und Weise der Kommunikation mit uns, auf der Tagesordnung und genauso die Vorbereitung des Haushaltes und die Konsolidierung.

Das waren die 3 Punkte, die ursprünglich im Sonderstadtrat standen und es wurde dann einfach nur noch eingekürzt.

Ja, Kommunikation, Kommunikation ist ja so eine, ja stellenweise in der Verwaltung ein bisschen eine Einbahnstraße.

Aber man hat ja wirklich das Problem, obwohl ich ja wirklich ungern, wie sag ich mal, diese Presse“ geldlich, sag ich mal, bezahlen will, um Informationen als Stadtrat zu kriegen, bevor sie mir als Stadtrat aus der Verwaltung zustehen.

Also das ist schon so eine gewisse Frage, die man sich stellen muss, warum ich aus der Zeitung manche Sachen entnehme, bevor sie hier überhaupt Thema geworden sind.

Und da, das ist so ein Punkt, der tritt viel ein und das haben wir hier gemerkt, dass die Kommunikationslinie sehr verkürzt war.

Die Frau Zabel hat es ja ausführlich gesagt, warum haben wir denn diese Stadtteilrunden nicht schon vor der Wahl gemacht? Also wir hatten sie ja schon im Frühjahr auf dem Plan.

Ja, irgendjemand, irgendjemand, wo wir nicht wissen, wer's war, hatte doch die schlaue Idee, es könnte sich ja irgendwie auf die Kommunalwahl auswirken. So ein Thema könnte sich auf die Kommunalwahl auswirken.

Also machen wir das doch vor der Kommunalwahl bitte nicht.

Ja, dann war die Kommunalwahl, und was stand dann an, dann stand die Landtagswahl an und da konnten wir es natürlich auch plötzlich vor der Landtagswahl nicht mehr machen.

Ja, schwierig, und dann fangen wir an, irgendwann mal, wann wars, am 17. September das erstmal über das Thema informiert zu werden.

Und das ist der Zeitraum, der sich bis jetzt so mal abgespielt hat und ja, es hat sich wirklich viel getan, um auf den letzten Punkt nochmal, daß ursprünglich der Sonderstadtrat, das ist unser Antrag, zu kommen zum Thema Kindergartenschließung.

Und Frau Stolp, ja, ich muss Ihnen definitiv danke sagen, das was Ihr Team in der Zeit realisiert hat an Veranstaltungen und, Herr Hähner, Du hast gesagt die Präsentation 5 bis 6 mal gesehen, mehr, ich habe nochmal gezählt, bei mir war es dann 8 oder 9 mal.

Deshalb bin ich vorhin schon mal sehr entspannt gegangen, ich dachte man muss sich noch was aufheben.

Das ist der Punkt.

Es gab zu dem Thema sehr viele Runden und ich finde es ein bisschen schade, dass man, sag ich mal alle auf eine Fraktion hier einhackt und lieber Kai [Hähner] ja, wahrscheinlich hat es im Landtag nicht ganz geklappt, deshalb muss man jetzt die Brombeeren sozusagen ein bisschen beschießen.

Eh, bis vor kurzen waren sie ja noch Eure Freunde, aber es scheint nicht funktioniert zu haben.

Jetzt kann man ja volle Latte losgehen, aber es ist schon bisschen schade, weil man wirklich sagen muss, dass wenigstens der Fraktionsgeschäftsführer im großen Teil der Sitzungen dabei war.

Eigentlich in fast allen, die ich gesehen habe, sogar im Elterngespräch, da waren sogar 2 Vertreter mit da.

Und das ist, weil Du mal sagst, Eltern sind keine Sachverständige, ja, vielleicht sind sie betroffen, vielleicht sind sie so betroffen, aber ich meine, Du könntest mal, ich weiß nicht wie das bei Dir ist, wieviel Kinder Du schon im Kindergarten betreut, reingebracht hast.

Aber Du könntest vielleicht die Solveig [Kempe] mal fragen, ich glaube, die hat schon 6 Kinder mittlerweile durch das Kindergartenalter gebracht hat

Also man könnte vermuten, dass auch Eltern, dass auch Eltern, ob sie betroffen sind oder nicht betroffen sind oder nicht betroffen sind, definitiv Sachverstand, Kitas angucken und genau wissen, was eigentlich los ist.

Und den Eltern den Sachverstand abzusprechen, weil sie sozusagen befangen sind, naja das ist schon ein bisschen sehr speziell.

Und gerade die Runde, gerade die Runde mit den Elternvertretern, ich glaube das war das, was der Herr Drechsel bisschen durcheinander gehauen hat, mit den Kita-Leitern – das waren die

Elternvertreter – die Runde, die wir hatten, die war doch sehr gut, die war doch wirklich sehr gut, weil es einfach auch Info's gab, aus den jeweiligen Kitas, die glaube ich, wir weder im Stadtrat auf dem Tisch hatten noch sonst irgendwo, die vielleicht stellenweise die Verwaltung nicht auf dem Tisch hatte.

Es gab auch verschiedene Fragen, die sich daraus ergeben haben, die wir dann weiter gereicht haben.

Das hat doch funktioniert.

Und die Verwaltung hat, das muss ich ehrlich sagen, die Frau Stolp hat das ja vorhin angesprochen. Thema im Heckertgebiet sozusagen unser alter Hutz, wie wir festgestellt haben, dass man dort durch die Zusammenlegung, durch die Zusammenlegung von kommunalen Kitas mit den Freien Trägern vielleicht irgendwas retten können in diesem Bereich und den Vorschlag haben Sie ja gerne mitgenommen, muss man sagen.

Und wenn dann, sag ich mal, die Elternvertreter dort mitziehen und auch die Erzieher, ist es doch eine Top-Sache. Das ist einfach der Punkt, der auf dem Tisch muss.

So. Wir sind grundsätzlich auch nicht für Schließungen. Na klar, es wäre ja auch sehr komisch, wenn wir unsere Stadtfamilien unfreundlich zu gestalten.

Wir wissen, dass wir seit Jahren rückläufige Geburtenzahlen haben und das wir zu viele Kindergartenplätze haben.

Ja, aber sind wir doch mal ehrlich:

Was hat denn nun unser selbsternannter Führer für Wirtschaft und offizielle Fragen, der sich das alles selber auf den Tisch gezogen hat, dafür getan in Städten wo Kindergartenplätze fehlen, die Werbung für unsere Stadt zu machen?

Was hat er denn dafür getan?

Nichts. Nichts hat er gemacht. Er erklärt sich selbst zum Fachmann für Wirtschaft und gründet einen Beirat und dann, dann ist er da.

Aber man hat keine Veränderung herbeigebracht.

Man hat keine Zuzüge erzielt, außer dass, was durch gewisse Kriegshandlungen automatisch nach Chemnitz geschwemmt wurde.

Aber alles andere, alles andere hat er vernachlässigt.

Lieber Herr Renz, ja. Und jetzt machen wir uns auf den Weg und ich finde so'ne Runde, warum machen wir das nicht?

Also man kann sich doch gerne nochmal zusammentun.

Wir haben sehr konstruktive Gespräche gehabt, Du hast gesagt, viele Runden und wir werden auch weiter in den Runden dran arbeiten, sowenig wie möglich Kitas zu schließen und wir müssen einfach auf ein paar verschiedene Punkte gucken, wir wollen die Kitas nicht vollladen, wir wollen natürlich auch solche Plätze haben für die Kinder, die Ruheräume, die dazu da sind.

Genauso wollen wir auch nicht, dass Eltern, Eltern die früh auf Arbeit gehen, die also unsere Stadt am Leben halten, früh noch eine Viertel- oder eine halbe Stunde eher losfahren müssen, um die Kinder in die Kitas zu bringen.

Das wollen wir auch nicht, weil nicht nur die Eltern müssen eher aufstehen, sondern auch die Kinder müssen eher aufstehen.

Und gleichzeitig dazu kommt noch, dass die Kinder ja in der Regel die Beiträge selber zahlen. Und wenn sie die Beiträge noch selber zahlen sollen und das Kind noch eine Stunde länger in dem Kindergarten ist, na dann, also wie wollen wir denn die Leute noch mehr bestrafen?

Genau das müssen wir alles im Blick haben und das ist so ein Stadtrat doch sehr gut, also man kann diese Kommunikation noch führen und merkt ihr eigentlich auch, wie dann dementsprechend vielleicht der Umgang ist.

Ich finde es ein bisschen schade, dass Ihr heute so runter gemacht werdet. [sagt Nico Köhler zum BSW gewandt – R.D.]

Wir sind, ich glaube die Leute erinnern sich in der Regel nicht, dass sie selber mal neu gewesen sind. Und vielleicht dort noch ein bisschen reinschnuppern müssen.

Ja, vielleicht kommts wieder, aber alles entspannt.

Ich denke heute kommt ja noch ein guter Antrag zu dem Thema mit unserem allgemeinen Umgang, wie man vielleicht so das tun sollte, ich denke, das ist erstmal sehr gut.

Gut, das solls erst mal von mir gewesen sein.

Vielen Dank.

02:21:19

02:21:58

1. Rede von Maik Otto – SPD-Fraktion

Ich hab auch zugehört. Jetzt seid Ihr alle dran. ha, ha.

Ich weiß jetzt gar nicht, was man nach den beiden Redebeiträgen [vorherigen Redebeiträgen – R.D.] jetzt sagt:

Ob man darauf eingeht, dann sind meine 8 Minuten rum, oder ob man seinen vorbereiteten Redebeitrag hält.

Ich guck mal, ich versuch mal, dass aus beiden zusammenzustellen.

Ich habe am Anfang überlegt, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, sehr geehrte Chemnitzerinnen und Chemnitzer.

Ich hab am Anfang überlegt, was sagt man denn zu einem Tagesordnungspunkt, wo es keinen Antrag gibt. Es ist eher ungewöhnlich.

Anmerkung von Pro Chemnitz/Freie Sachsen:

Die Behauptung von Herrn Otto, es gäbe zu dem Tagesordnungspunkt 5 – Kindertageseinrichtungen – keinen Antrag, **ist nicht zutreffend!**

Es gibt einen Antrag – **siehe Anlage 5** – den hat allerdings der Herr Oberbürgermeister **unverständlich** nicht anerkannt.

Das können Sie auch aus dem „Freie Presse“ Artikel vom 28.10., Seite 9, ansehen.

Der Herr OB hat die Möglichkeit gehabt, sich mit den beiden Fraktionen zusammen zu setzen und das Problem zu lösen.

Der vorliegende Antrag hätte danach so umformuliert werden können, dass er seinen Ansprüchen genügt.

Das hat er offensichtlich nicht versucht.

Was sagt man zu einem Tagesordnungspunkt, den 2 Fraktionen eingebracht haben.

Damit, für mich als Jugendhilfeausschussmitglied, wohl ein Misstrauensvotum gegenüber dem Jugendhilfeausschuss zum Ausdruck gebracht haben.

Weil, der ist scheinbar nicht in der Lage, sich über das Thema ordentlich auszutauschen und da eine sachlich gute Entscheidung zu treffen.

So geht es mir zumindest, wenn ich heute die Jugendhilfethemen hier im Stadtrat behandeln muss.

Was sagt man zu Themen, oder dazu, dass die Themen im Jugendhilfeausschuss, im Unterausschuss, in einer Sonderveranstaltung, in Webtex-Konferenzen mehrmals besprochen wurden, wo alle Fraktionen eingeladen waren, ob sie hingehen oder nicht, ist denen ihre Entscheidung, aber ich muss das nicht nochmal in den Stadtrat ziehen.

Was sagt man dazu, wenn das Ganze eh noch alles im Fluß ist, die Frau Stolp hat das vorgestellt, der Oberbürgermeister hat dazu gesprochen, einige Vorredner.

Das 1. Konzept ist nicht mehr das, was aktuell diskutiert wird. Wir haben verschiedene Änderungen gemacht.

Die Eltern konnten Vorschläge bringen, die Erzieher haben es teilweise getan, auch die Verwaltung ist offen dafür, für Alternativen und arbeitet da auch noch dran.

Was sagt man dazu, wenn das Thema, also ich würde das Thema zumindest nicht gegen Kollegen hier, aber lieber mit den Eltern, den Erziehern, den Trägern, dem Jugendamt diskutieren, und nicht in einer Sondersitzung im Stadtrat.

Ich glaube dafür ist die Zeit wesentlich besser geeignet.

Deshalb hab ich gesagt, bleibt man vielleicht bei der Sicht, wie man sie selbst hat.

Wir sind auch nicht begeistert, dass wir Kitas schließen müssen, wir sind auch nicht begeistert, dass wir 1000 freie Plätze haben, zusätzlich zu den 800, die wir schon gestrichen haben.

Dass macht echt keinen Spaß und ich glaube man könnte sich als Stadtrat was Besseres vorstellen.

Nun, die Frau Stolp hat es gezeigt, ich sag's nochmal:

2017 2450 neue Chemnitzer, 2023 1750.

Da kann man mal überlegen, wie viel das ist und das jedes Jahr.

Die Alternativen sollen aus unserer Sicht geprüft werden. Und wer eine gute Idee hat. Ich habe auch die Frau Stolp und das Jugendamt so kennengelernt, das die nicht davor scheuen, das zu prüfen, zu überlegen und wenn's ne bessere Idee gibt, die auch umzusetzen.

Wir haben 3 Schwerpunkte:

Der 1. Schwerpunkt ist, da arbeitet das Jugendamt dran, Zusammenlegung und Schließung.

Da sind 2 gute Ideen im Raum, vielleicht gibt es auch noch eine Dritte oder Vierte.

Das wird man sehen.

Aber damit kann man das Konzept erhalten. Die ziehen geschlossen um und für die Kinder ist es das einfachste, wenn sie im Verband umziehen würden und keine Brüche gerade in der Beziehungsarbeit zu den Erziehern erfolgt.

2 Beispiele hat die Frau Stolp schon genannt. Da würde ich jetzt nicht nochmal drauf eingehen.

2. Schwerpunkt:

Konkret zur Reichenhainer Straße.

Wir haben die Erwartungshaltung, dass hier ein mindestens ein 10-jähriger Vertrag abgeschlossen wird mit der SIB.

Warum auf 10 Jahre mindestens, weil, wenn wir nur 5 Jahre abschließen, geht für diese beiden Einrichtungen in 2 Jahren mindestens ein Abwärtstrend los, den wir selbst geschaffen haben, indem die Eltern natürlich überlegen, melde ich mein Kind dort an, wohl wirklich nur noch 3 oder 4 Jahre lang, eventuell dort nur noch eine Kita ist, so dass nochmal ein Bruch in der Kita-Zeit meiner Kinder ist, oder melde ich mich gleich von Anfang an woanders an.

Deshalb, wenn man die Einrichtung erhalten möchte, sind wir der Meinung, mindestens 10 Jahre.

Das TU-Umfeld, das wissenschaftliche Umfeld ist heute schon angesprochen worden.

Auch das spricht dafür, das Wasserstoff-Zentrum soll kommen.

Ich denke, da sind wir die meisten einer Meinung, dass dort nochmal sensibel drauf geachtet werden muss.

Und der 3. Punkt ist für uns Platz und Qualität.

Wir haben das schon vor 2 Jahren gemacht und haben gesagt, wir tun lieber flächendeckend kürzen. Auch das muss eine Möglichkeit sein zu überlegen, ob ein Teil der Plätze nicht flächendeckend reduziert werden kann, weil wir haben das gesehen, und wer in den Einrichtungen war in den letzten Wochen, der hat das mitbekommen, was die teilweise positiv und für die Kinder umsetzen können, weil mehr Platz ist und auch mehr Angebot.

Da wurden Bewegungsräume, Bastelräume oder was ich ganz charmant fand, Murmelräume eingerichtet.

Das sind also Räume, wenn die Kinder mittags nicht schlafen können, dass die leise in den Nachbarraum gehen und sich dort leise, also murmelnd beschäftigen, natürlich unter Aufsicht und so können zusätzliche Angebote geschaffen werden, die auch auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder Rücksicht nehmen.

Wir haben auch immer wieder versucht, Kinder- und Familienzentren auszuweiten oder Kita-Sozialarbeit, auch dafür braucht es am Ende Räumlichkeiten in der Einrichtung.

Wenn das irgendwann wieder mal eine Perspektive für die Stadt ist das auszuweiten, dann muss da auch Platz dafür da sein.

Und es ermöglicht flexibel, auch möglicherweise auf steigende Kinderzahlen einzugehen, indem halt nicht alles wieder recht voll ist.

Was aus unserer Sicht aus noch in der Zukunft beachtet werden sollte, also wenn das Thema in irgendeiner Art und Weise im Dezember dann, weil wir dann wieder darüber reden, also mindestens im Ausschuss nochmal und nochmal hier im Stadtrat, ähm, sind von uns mehrere Sachen nochmal zu bedenken.

Und zwar das Konzept, wie gut hat es funktioniert, ich habe es im Ausschuss schon angesprochen, Frau Stolp hat gesagt, das hat ganz gut funktioniert.

Es gab aber ursprünglich ein anderes. Und da hieß frühzeitig in die Stadtteile zu gehen, mit allen die es betroffen würde, sprechen und dann gucken, ob es dort noch eine andere Lösung gibt.

Ich halte das immer noch für eine Möglichkeit, die wir manchmal überlegen sollte, falls wir wiedermal in dieses, man hofft's nicht, aber man weiß es ja nicht, zu der Notwendigkeit kommt irgendwelche Einrichtungen zu schließen oder Plätze abzubauen.

Das alte Konzept im Übrigen, Herr Köhler, jetzt ist er weg, aber, das alte Konzept war immer darauf ausgelegt, ab Juni etwas zu machen, es wär gar nicht gegangen vor der Kommunalwahl, da irgendetwas einzurühren, weil das einfach zu kurz vorher gewesen ist.

Also es stimmt einfach nicht, ähm, trotzdem, wir sind der Meinung eine frühzeitige Einbindung erzeugt vielleicht die Möglichkeit andere Ideen nochmal zu finden.

Die vielleicht in der Verwaltung jetzt nicht gleich offensichtlich sind.

Und wir sollten uns vielleicht, es ist kein reines Jugendhilfethema, und das betrifft den ganzen Stadtrat, nochmal darüber nachdenken, was können wir denn tun, ob den Zuzug von Familien zu erleichtern, oder Familien bei der Überlegung, ob es ein Kind, ein zweites oder sogar ein drittes Kind sein soll, ein Stück weit zu helfen, da zu sagen, ja ich mach das, ich möchte das.

Und was uns auch ganz wichtig ist, wie sieht es denn mit Werbung der Stadt Chemnitz dazu aus. Heutzutage ist es auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr notwendig, dass man 5 Tage lang im Büro ist, sondern viel Home-Office, viele Möglichkeiten anders zu arbeiten.

Warum nicht auch in Chemnitz wohnen und in Leipzig arbeiten? Es ist auf alle Fälle preiswerter.

Ja, zum Schluss:

Das ist kein einfaches Thema, es ist wichtig, vor allem für die Eltern, die Erzieher und die Stadtteile.

Es ist aus unserer Sicht kein Thema für eine politische Show hier in diesem Sonderstadtrat und es bedarf eher guten Vorschläge, als eine Sitzung, die wir jetzt gerade abhalten müssen.

Vielen Dank

02:29:17

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrte Bürger und Bürgerinnen der Stadt Chemnitz, oben auf den oberen Rängen, werte Presse.

Wir sind hier alle ehrenamtlich tätig und viele haben einen fordernden Beruf im Leben außerhalb des Stadtrates.

Zeit ist ein wichtiges Gut, gerade für uns ehrenamtlich Tätige.

Und trotzdem habe ich den Antrag auf diese Sondersitzung heute unterschrieben.

Warum werden Sie fragen. Die Antwort werden Sie jetzt bekommen:

Ich erinnere mich noch deutlich an die Antrittsrede des Herr Oberbürgermeisters in der 1. Stadtrats-sitzung. Der Herr Oberbürgermeister hat in seiner Antrittsrede, nein Eröffnungsrede, zu einer konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit aufgerufen.

Im Sinne der Stadt Chemnitz und seiner Bürger. Das haben wir alle im Übrigen in unserem Eid geschworen.

Vielleicht ist bei denen unter uns, die schon mehrere Legislaturperioden dabei sind, schon etwas zu-viel Routine eingezogen.

Meiner Meinung nach sollten wir beim Thema Kommunikation bei uns selber beginnen.

Unter uns, wie kann es in einem demokratisch gewählten Gremium wie unserem Stadtrat denn sein, dass viele verlernt haben miteinander zu kommunizieren und zu sprechen und das parteiüber-greifend?

Wir sind es den Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Chemnitz schuldig in dieser Runde hier, in diesem Stadtrat gute Arbeit abzuliefern.

Dafür sind wir gewählt worden.

Jetzt zu den Punkten, die wir als BSW an der Kommunikation mit der Stadt kritisieren.

[Unruhe im Saal, bei den Vertretern der Altparteien (CDU, Grüne, SPD, Linke) – R.D.]

Punkt 1: Wollen Sie es hören?

Es geht um die Kommunikation...

OB Schulze (SPD):

Herr Richter...

[Der OB läutete die Glocke und wollte offensichtlich von Herrn Richter verlangen, konkret zur Kitaschließung zu sprechen oder seinen Vortrag abubrechen.]

Doch Herr Richter drehte sich zum OB um und sagte: „**Es geht jetzt um die Kita-Schließungen.**“

Da hat der OB geantwortet: okay - R.D.]

Am 25. September verzichtete der Oberbürgermeister auf eine Erklärung zu den Kita-Punkten, zu wenig Zeit, okay.

Am 25. September, bis zum 25. September gab es keine Info über Schließungen, sondern nur über den Abbau von Kita-Plätzen.

Am 26. September zum Jugendausschuss wurde zwischen 15:00 und 17:00 Uhr informiert, im Jugendhilfeausschuss zu diesem Thema.

Schließungen standen nicht auf der Tagesordnung, sondern nur Abbau.

Zu diesem Zeitpunkt waren Briefe an die Eltern schon verschickt.

Im Ältestenrat das Gleiche.

Auf einen Punkt muss ich aber noch mal hinweisen:

Uns als BSW wurde heute mehrmals unterstellt, mit dieser Sitzung nur Kosten zu verursachen.

Da muss ich sagen, die Sitzung zu dieser Kita-Schließung ist ein entscheidendes Thema für die Menschen in Chemnitz, für die Eltern und Kinder.

Das kann man in der „Freien Presse“ heute nachlesen, dass selbst Top-Unternehmen, was heißt selbst, dass TOP-Unternehmen geschrieben haben, dass dieses Thema priorisiert werden muss.

Punkt 2: Der Herr Oberbürgermeister hat Themen vorgezogen vom Mittwoch, die werden heute auch mit bearbeitet.

Ich möchte meinen Redebeitrag beenden mit einem Zitat eines herausragenden deutschen Politikers, habe ich mir extra noch mal herausgesucht.

Regierungserklärung von Herrn Brandt von 1969:

„Wir wollen mehr Demokratie wagen“ und das sollten wir in unserem Stadtrat in Chemnitz uns als Vorbild nehmen.

Denn hätten wir solche Politiker von diesem Format heutzutage mehr in den Parteien, dann wäre mir um unsere Demokratie nicht bange.

Vielen Dank.

02:35:48 **19. Frage von Steffen Wegert – AfD Fraktion**

Ja, ich hätte nur mal eine Frage an die Frau Stolp.

Ist denn vielleicht mal eingeflossen bei den Kindergärten auf der Reichenhainer Straße. Also es ist ja im Besitz einer Immobilienfirma, wo jetzt die Stadt hohe Mieten zahlen muss.

Und der Herr, der vorhin gesprochen hat, das war ja interessant, dass Campus, das ist ja im Prinzip das große Gewerbegebiet.

Ist es dann da nicht möglich, dass man das sogar rauskauft?

Also im Prinzip, dass sich dort mehrere Firmen sammeln und so eine Art wie Betriebskindergarten machen, um den auch zu erhalten, weil, es ist ja gesagt worden, dass sich das vielleicht sogar noch vermehren wird, durch Zuzüge, wenn dort Forschung betrieben wird.

Das könnte man doch zum Beispiel in den Raum auch mal mit reinnehmen.

02:36:30

02:36:31 **20. OB Schulze (SPD): Antwort auf die Frage von Steffen Wegert**

Die Stadt Chemnitz hat ja in den letzten Jahren sehr viel dort investiert und wir reden im Moment über einen auslaufenden Mietvertrag.

Es gibt ein Angebot des Freistaates einen 66-jährigen Mietvertrag abzuschließen.

Es gibt ein Angebot des Freistaates die Miete von einer zugegebenen symbolischen Miete auf eine deutlich höhere Monatsmiete zu erhöhen, und zwar reden wir da nicht von Verdopplung oder Verdreifachung, sondern das ist ein zweistelliger Betrag mit diesem Faktor, das ist der Korridor.

Es finden jetzt weiter Gespräche mit dem SIB statt.

Das vorliegende Angebot ist nicht zustimmungsfähig, aus unserer Sicht, aber es steht dem SIB ja frei, und da würde ich sehr nochmal an den Freistaat, **SIB ist ja der Dienstleister des Freistaates**, erinnern, sich auch zu überlegen, dass dort kein Gewerbehaus und auch kein Wohnhaus vermietet, sondern eine Kita.

02:37:34 Und uns vielleicht ein Angebot macht, was dem auch entspricht.

03:37:48 **21. Rede von Ronny Licht – AfD-Fraktion, Stadtrat und Fraktionsgeschäftsführer**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Anwesende, liebe Chemnitzer,

im Vorfeld dieser Sondersitzung kam am 14. Oktober aus linken Kreisen der Vorwurf auf, die Fraktion von BSW und unsere Fraktion würde heute nur Sitzungsgeld abgreifen wollen.

Ich zitiere Sebastian Cedel [fraktionsloser Stadtrat – R.D.], welcher hier im Saal erfolgreich einen Stadtrat simulieren darf:

„Schon recht pfiffig, die Deppen“.

Sehr geehrter Herr Cedel, mit dieser Expertise liegen Sie leider weit daneben.

Die heutige Diskussion hat im Übrigen eindrucksvoll gezeigt, dass der Bedarf mehr als gegeben war, über dieses Thema zu reden.

Und viel wichtiger, es kamen auch endlich mal die wirklich Betroffenen zu Wort. In diesem Fall die Eltern, stellvertretend für ihre Kinder.

Tief lässt in diesem Fall, in diesem Zusammenhang übrigens das Abstimmverhalten der Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP blicken, welche in der Abstimmung zum Rederecht der Elternvertreter genau diese Wortmeldungen verhindern wollten.

Die Herabwürdigung der Eltern, die vom Herrn Hähner als nicht Sachverständige hingestellt wurden, war da nur ein weiterer Moment zum Kopfschütteln.

Erfreut sind wir grundsätzlich über den karitativen Geist, welcher hier im Saal herrscht.

Bereits Ende Oktober hat unsere Fraktion beschlossen, die heutige Ehrenamtsentschädigung für einen guten Zweck im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zu spenden. Wir freuen uns, dass dieser Weg auch von weiteren Fraktionen gegangen wird.

Mein Blick geht auch zur SPD-Fraktion.

Herr Renz am 15. Oktober gab es von Ihnen bei X (ehemals Twitter) zwei Damen und ein einhundert Prozent Emoy für den Vorwurf des fraktionslosen Kollegen Cedel.

Daher lade ich auch Sie und Ihre Mitstreiter ein, sich dieser Geste anzuschließen.

Nur von Ihnen, Herr Cedel, habe ich von Ihnen dazu noch nichts gehört heute. Vielleicht gehen Sie auch den karitativen Weg. Ebenso die CDU.

Ich lade Sie herzlich dazu ein.

Vielen Dank

02:39:29

02:39:48 **22. Rede von Martin Kohlmann – Fraktionsvorsitzender der Ratsfraktion
Pro Chemnitz/Freie Sachsen**

Ja, Meister Köhler, Du hast schon das geänderte Verhalten der CDU gegen das BSW kommentiert. Ich bin gespannt, wie sich Euers ändert, wenn Ihr am Ziel Eurer Wünsche angelangt seid und eine

CDU-Regierung tolerieren dürft, auf Landesebene.

Aber noch ist es nicht soweit, noch kann man konstruktiv mit Euch arbeiten. Ich hoffe das bleibt so.

Damen und Herren was haben Sie, jetzt meine ich wieder die Sumpffraktionen, was haben Sie denn eigentlich dagegen, ein wichtiges Thema, dass tausende Menschen unserer Stadt bewegt, in einer öffentlichen Sitzung zu erörtern, wie wir es heute mal machen?

Ich danke auch der Frau Drechsler für ihre bemerkenswerte Offenheit, mit der sie hier sich dazu bekannt hat, das sowas lieber ins Hinterzimmer gehört, wo nicht so viel Presse und störende Öffentlichkeit dabei ist.

Nun ja, das muss irgendwas mit dieser ominösen Demokratie zu tun haben, von der Sie hier ständig reden und mit der muss es auch zu tun haben, wie unflätig und respektlos Sie hier oft reagieren, wenn irgendwas hier vorne nicht gefällt.

Vor 5 Jahren musste man noch ziemlich weit fahren, wenn man sein Kind in den Kindergarten bringen wollte. Das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Gut, das hat sich also offensichtlich geändert. Man muss scheinbar nicht mehr weit fahren. Ich weiß es jetzt nicht mehr aus eigener Anschauung.

Nun, das ist ja zunächst erst mal gar nicht so schlecht, oder?

Also ein gewisses Überangebot an Plätzen macht's doch zumindest, sehen wir das doch mal von der Seite, für die Eltern bequemer für sich und die Kinder einen passenden Kindergartenplatz zu finden. Also man muss das doch nicht immer von der negativen Seite sehen und als Standortzustand anzusehen, dass Eltern die im Stadtzentrum wohnen irgendwo nach Reichenbrand oder noch weiter raus fahren sollen für einen Kindergartenplatz.

Also, das ist doch schön, dass wir das in der nächsten Zeit mal weniger haben.

Ja, wenn natürlich die Zahl der freien Plätze zu groß wird, dann muss man in der Tat reagieren.

Reagieren heißt aber nicht kopflos schließen.

Das haben wir schon bei den Schulen oft genug erlebt, dass es eben leider an jeder langfristigen Planung mangelte.

Und das kann nicht der Standard sein und das kann nicht unser Anspruch sein.

Da wurden vor kurzem noch Schulen verkauft – weil, wir brauchen in Zukunft weniger, und kurz

darauf merken wir, wir brauchen doch wieder mehr, wir bauen doch wieder neue Schulen.

Also, so einen Unsinn müssen wir uns doch bitteschön nicht wieder leisten und erst recht nicht müssen wir uns jetzt leisten, dass wir eben vorschnell Kindergärten schließen.

Es gibt ja nun wirklich unangenehmere Probleme als irgendwo mal zu viel Platz zu haben. Das wurde schon angesprochen und das kann ich nur bestätigen.

Und wenn eben mal ein, zwei Zimmer in einem Kindergarten frei stehen, das heißt nicht konkret durch eine Gruppe besetzt sind, sondern mal freier genutzt werden können.

Ich kann mir wirklich Schlimmeres vorstellen.

Eine Langfristplanung ist das eben nicht, was wir hier erleben.

Hier soll innerhalb von kürzester Zeit, es wurde schon angesprochen, vor den Wahlen war der Termin tabu und jetzt soll in kürzester Zeit über die Schließung von gleich mehreren Kindergärten entschieden werden.

Und das geht so nicht!

Wir erwarten von der Stadt, wenn sie uns schon nicht mitnimmt auf diesem Planungswege – und da wieder Dank an Frau Drechsler, das glaube ich Ihnen sogar, dass die SPD-Fraktion da voll eingebunden war, das glaube ich Ihnen, aber glauben Sie mir vielleicht, also uns ging's nicht so.

Ja, wir erwarten hier eine langfristige Planung und die verbietet Schnellschüsse und die Schließung von Kindertagesstätten jetzt in so kurzer Zeit, die ist ein Schnellschuss und den werden wir nicht mitgehen.

Dankeschön.

02:44:48

2:44:54 **23. 2. Rede von Maik Otto – SPD-Fraktion**

Ich weiß jetzt gar nicht, wo ich anfangen soll.

Also, ähm, ich weiß nicht Herr Kohlmann, ob ne öffentliche Jugendhilfeausschusssitzung ein Hinterzimmer ist.

Eine öffentliche Jugendhilfeausschusssitzung, wo die Presse oben sitzt, hier oben wirklich Zuschauer da sind, jedes einzelne Mal, das ist für Sie ein Hinterzimmer. Das lässt auch tief blicken, ne.

Und zu dem Thema, wenn Eltern hier nicht zu Wort kommen, ich weiß nicht wer von den Jugend-

hilfeausschussmitgliedern in den letzten Wochen mit wie vielen Eltern, Elternräten, Erziehern und dergleichen gesprochen hat, telefoniert hat, vor Ort war?

Und dann muss man sich hier anhören, dass die Eltern nur dann zu Wort kommen, wenn sie hier vorne stehen dürfen.

Das ist ja wohl ein Witz.

Also, wenn das Ihre Vorstellung von Stadtratsarbeit ist und von Gemeinwesensarbeit, na dann gute Nacht.

Also wirklich, das kann nicht sein.

Und dann nochmal zu dem was der Herr Richter gesagt hat. Am 26.9. fand diese Sonderveranstaltung statt.

Da waren alle Fraktionen eingeladen. Dort hat uns die Verwaltung das mitgeteilt.

Ganz glasklar, und danach, das sieht man auch auf dem Versenden der Briefe, danach wurden die Briefe an die Elternräte versendet.

Also nicht hier irgendwie Sachen verdrehen und andersrum erzählen. Das stimmt einfach nicht.

So, und wir können uns gerne hier regelmäßig zu irgendwelchen Themen unterhalten, sehr gerne, aber dann hätte ich am Ende gerne ein Ergebnis.

Und dann hätte ich gerne gewusst, was die letzten 3 Stunden zu dem Thema beigetragen haben, was die jetzt besser gemacht haben, wo wir irgendeinen Schritt weiter sind?

Nichts davon, gar nichts, außer dass alle 3 Stunden lang mal alle erzählt haben, wie wir das alle blöd finden, dass wir so wenig Kinder haben in den Kitas.

Das hätten wir uns aber auch im Jugendhilfeausschuss erzählen können, oder woanders. Da hätten wir uns nicht hierher setzen brauchen.

Dankeschön.

02:46:45 **24. Rede von Almut Friederike Patt – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP**

Herr Otto hat fast alles von dem gesagt, was ich gerade auch sagen wollte.

Ich möchte nur noch eines ergänzen, vor allem in Richtung von Herrn Richter, Herrn Licht und von Herrn Kohlmann.

Es wäre schon schön, Sie würden Herrn Hähner richtig zuhören.

Es gibt einen feinen, aber kleinen Unterschied, für manche nur vielleicht Akustik, aber inhaltlich

sehr groß und das ist, ob jemand Sachverständig ist, also Sachverstand hat oder ob er ein Sachverständiger ist.

Ein Sachverständiger ist ein Fachbegriff, und dafür muss man neutral sein.

Und wenn Eltern mit sehr viel Erfahrung und sehr viel Sachverstand sich äußern, dann ist das hochwillkommen.

Aber sie sind keine Sachverständige und Etikettenschwindel bei irgendwelchen Einführungen dazu, wer dann kommt, das ist keine gute Idee.

Führen wir die Eltern als Eltern ein und sagen, sie sind Betroffene und sie wollen hier reden.

Aber sie sind nicht Sachverständige, weil sie nicht neutral sind und gar nicht neutral sein können und auch noch nicht einmal sollen.

Nichts Anderes hat Herr Hähner gesagt.

02:47:40

25. Anmerkungen zur Rede von Stadträtin Frau Patt

Die Stadträtin Patt ist eine ganz gescheite und wichtige Frau.

Sie hat nur das Pech, dass sie bei ihren Reden fast immer von wirklichkeitsfremden Sachverhalten ausgeht, die sie dann versucht aufzuklären.

Wobei ihr das nur selten gelingt.

Sie und die CDU hatten dagegen gestimmt, dass die nicht in der Stadtverwaltung tätigen Bürger, die Eltern und der Geschäftsführer von EDC, Rederecht erhalten.

Diese Bürger hatten sich dann, nachdem ihnen die Mehrheit der Stadträte das Rederecht erteilt hatte, als Elternvertreter und Geschäftsführer vorgestellt.

Es stellt sich nun die Frage, hat Frau Patt wieder einmal etwas nicht verstanden, oder wollte sie den Oberbürgermeister belehren, denn der hatte die Bürger als Sachverständige bezeichnet?

R.D.

02:47:45

26. 2. Rede von Nico Köhler – AfD-Fraktion

Ja, Frau Patt, irgendwie ist es herrlich wie Sie sich so in einem Satz oder 2 Sätzen, gleich im 3. Satz widersprechen

Also hatten Sie gerade wirklich gesagt, dass es sehr schön ist, dass die Elternvertreter hier zu Wort gekommen sind?

Da frage ich mich nochmal, warum hat denn dann die CDU-Fraktion genau dagegen gestimmt?

Um das einmal festzuhalten, nein, Sie wollten sozusagen die Eltern nicht hören.

Und dann haben Sie ja Ihre Rede angefangen, das ja der Herr Otto alles gesagt hat, was Sie auch sagen wollten.

Finde ich auch interessant, weil, der Herr Otto hat ja gesagt, das letzte Woche in der Jugendhilfeausschusssitzung öffentlich über das Thema gesprochen wurde.

Und ja, warum wurde es besprochen, weil es einen Antrag gab, und die Verwaltung dann aufgrund des Antrages, dass in den öffentlichen Teil unter einem Tagesordnungspunkt der Verwaltung reingepackt hat.

Eigentlich stand's im nichtöffentlichen Teil auf der Tagesordnung und das wird der Herr Müller von der „Freien Presse“ bestätigen, ansonsten hätte er nämlich letzte Woche Null Infos gehabt.

Aber so konnte er sozusagen sich die Infos mit ziehen.

Und das zu wissen, ich glaube hier verdreht man auch noch Sachen. Maik [Otto] und das müsstest Du wissen, weil, Du warst ja selber mit dabei, Du hast die Sitzung sogar geleitet und hattest noch darauf hingewiesen, dass man das Thema nicht einfach so aus dem nichtöffentlichen Teil in den öffentlichen Teil ziehen kann, und jetzt zu erzählen, es war im öffentlichen Teil dran, ja, aber aus anderen Beweggründen.

Also, es ist manchmal vielleicht ganz gut, wenn Ihr Euch selber mal zuhört, was Ihr so erzählt und was Ihr den Leuten so für eine Wahrheit erzählt.

Das wäre mal ganz interessant, nicht war, und das geht vor allem gegen Sie, Frau Patt.

Ich würde mich an Ihrer Stelle schämen.

02:49:28

02:49:30

OB Schulze (SPS):

Ooor, Dann gestatten Sie mir die Bemerkung, Herr Köhler, ich würde mich schämen, dass Sie Unwahrheiten verbreitet haben.

- 02:49:36 27. Frage von Nico Rudolph, BSW-Fraktion
- 02:50:21 28. Antwort von Frau Stolp auf die Frage von Herrn Rudolph
- 02:51:42 29. Rede von Olaf Richter – BSW-Fraktion
- 02:52:34 30. 2. Rede von Kai Hähner – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP
- 02:54:53 31. Rede von Jeannette Wilfer – BSW Fraktion
- 02:55:33 **32. 3. Rede von Maik Otto – SPD-Fraktion**

Nochmals 2 Sätze.

Herr Köhler, es war öffentlich dran unter Sonstiges, Information der Verwaltung. Und das ist in einer öffentlichen Sitzung gewesen.

Punkt.

Am Ende, wie es dort hingekommen ist, ist das Zweite.

[Unruhe im Saal]

Dass die – Moment – Verwaltung kann alles bei dem Tagesordnungspunkt Information der Verwaltung unterbringen.

Dafür ist der da.

Da können Sie jetzt lachen oder heulen oder zum Fenster rausspringen, ist mir egal.

Das ist einfach so.

Und Herr Richter, die unterschiedlichen Sichtweisen, die kannte ich schon vorher. Nämlich aus dem Ausschuss, aus den Unterausschüssen, aus dem Treffen mit den Eltern, wo dann die Vertreter der Verwaltung, äh die Fraktionen dabei waren.

Also die, für mich jetzt, für den, der dann am Ende im Jugendhilfeausschuss mal eine Empfehlung für den Stadtrat geben muss, habe ich, zumindestens, was die Diskussion unter den Fraktionen angeht, bin ich keinen Zentimeter weiter

[Unruhe und Widerspruch im Saal – im Video wenig verständlich]

Doch ich bin verpflichtet an den Stadtratssitzungen teilzunehmen, gucken Sie mal nach.

Ähm und äh, die Sache, da bin ich auch keinen Zentimeter weiter, weil die Eltern die wir gehört haben und so wichtig wie das ist, mit denen habe ich auch schon gesprochen.

Und die Informationen, die wir auch aus den anderen Kitas, die waren uns auch schon bekannt.

Vielleicht war es für die, die uns zusehen, interessant, weil da vielleicht der eine oder andere nicht alle Informationen hatte, wie wir.

Das mag ja sein.

Aber für uns, für die, die am Ende die Entscheidung treffen sollen, tut mir's leid, das hat mich heute keinen Zentimeter weiter gebracht.

33. Anmerkungen zu den 3 Reden von Stadtrat Maik Otto – SPD-Fraktion

Durch die Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 3.12.2024, an der ich teilgenommen hatte, habe ich erfahren, dass die Stadträte **Maik Otto** (SPD) und **Solveig Kempe** (CDU) die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses leiten, was Aufgabe der Sozialbürgermeisterin Frau **Ruscheinsky** wäre.

Warum die Baubürgermeisterin Frau **Ruscheinsky** den Jugendhilfeausschuss nicht leitet und stattdessen Stadträte, ist unbekannt.

Am 3.12. leitete Frau Kempe den Jugendhilfeausschuss, zuvor Herr Otto.

Diese beiden Stadträte arbeiteten danach im direkten Auftrag des Oberbürgermeisters und hatten zusammen mit den übrigen Vertretern der Altparteien versucht, das umzusetzen, was der Oberbürgermeister wollte – keine Sondersitzung gegen die Schließung von Kindergärten.

Nachdem das nicht zu verhindern war, haben die Redner der Altparteien unisono erklärt, dass die Sondersitzung nichts gebracht hätte.

Besonders aufgefallen ist bei deren „Begründung“ der Stadtrat Maik Otto, der in seiner 3. Rede gesagt hatte:

„Dass die – Moment – Verwaltung [also er als Leiter des Jugendhilfeausschusses R.D.] kann alles bei dem Tagesordnungspunkt Information der Verwaltung unterbringen.

Dafür ist der da.

Da können Sie jetzt lachen oder heulen oder zum Fenster rausspringen, ist mir egal.

Das ist einfach so.“

In diesem Zusammenhang ist es nicht verwunderlich, dass die Vertreter der Altparteien das Schreiben des Berufsverbandes der sächsischen Kinder- und Jugendärzte (**Anlage 2**) vom 7. Oktober 2024 an den Oberbürgermeister nicht zur Kenntnis genommen haben.

02:56:57

34. 2. Rede von Dr. Sandra Zabel – Fraktion Die Linke

- 02:58:07 35. Rede von Sebastian Cedel - fraktionslos
- 02:59:03 36. 3. Rede von Nico Köhler – AfD-Fraktion
- 03:00:36 **37. Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte von
Tino Fritzsche – Fraktionsgemeinschaft CDU/FDP**

Der Antrag wurde mehrheitlich abgelehnt.

- 03:04:48 **38. Rede von Sozialbürgermeisterin Ruscheinsky**

Ja, sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte nur, weil auch hier im letzten Beitrag das Thema Kosten wieder aufgetaucht ist.

Wir haben von Anfang an in jeder Kommunikation und in jeder Informationsveranstaltung und in jedem Ausschuss betont, dass es sich bei der Fortschreibung und unseren Vorschlägen zum Kita-Bedarfsplan nicht um eine Maßnahme der Haushaltskonsolidierung handelt, sondern um Maßnahmen – der Oberbürgermeister hat's heute auch schon gesagt – die den ordnungsgemäßen Betrieb von Kitas gewährleisten.

Mit entsprechend Personal in den Kitas, wenn Kitas zu klein werden, ist zu wenig Personal da, um den unvorhersehbaren Ausfall auszugleichen.

Ich glaube Eltern sind auch nicht gut bedient, wenn sie dann in der Früh erfahren, leider, leider müssen wir heute den Kitabetrieb aussetzen wegen Krankheit.

Das Thema Cetering ist schon angesprochen worden.

Es gibt viele Gründe, warum eine gewisse Größe von einer Kindertageseinrichtung schwerlich zu unterschreiten ist.

Und ich möchte vielleicht auch noch einmal etwas zum Thema Platzangebot sagen.

Zum Thema, was können wir denn flächendeckend schließen?

Und das ist heute schon gesagt worden. Wir haben in fast jeder Kita Platz geschaffen, auch für's Personal, auch für zusätzliche Angebote.

Nur auf Grund des Personalschlüssels werden wir nicht mehr Personal haben, um den Platz bespielen zu können.

Sie müssen sich vorstellen, Kinder müssen beaufsichtigt sein.

Und wenn ich nur so und so viel Personal habe, nutzen mir auch 5 Räume mehr was, weil das Personal für die Aufsicht der Kinder einfach nicht da ist, um mit denen noch zusätzliche Angebote bespielen zu können.

Soviel zum Thema.

Aber das Wichtigste ist mir unsere Vorlage.

Die Vorlage des Jugendamtes zur Fortschreibung des Kita-Bedarfsplanes ist keine Haushaltskonsolidierungsmaßnahme.

Auch deshalb, sie steht nur der Ordnung halber auf der Liste, weil's wahrscheinlich auch finanzielle Sparpotentiale birgt.

Aber auch deswegen ist sie nicht mit irgendeinem konkreten Betrag untersetzt.

Dankeschön.

03:07:24

39. Anmerkung zur Rede der Sozialbürgermeisterin Frau Ruscheinsky

Frau Ruscheinsky ist, auch wenn sie den Jugendhilfeausschuss nicht leitet, eine Angehörige der über 4000-köpfigen Stadtverwaltung und sagt und tut deshalb das, was der Herr Oberbürgermeister wünscht.

Auch, wenn sie jetzt sagt, die Schließung von 10 Kitas wäre keine Haushaltskonsolidierungsmaßnahme, muss man dieser Aussage nicht glauben.

Denn in der vertraulichen Unterlage (Vorschläge Stadtverwaltung Chemnitz zur Konsolidierung – Stand 27.09.2024) steht unter der laufenden Nummer 55 und 56 – **„Anpassung Kita-Bedarfsplanung an Rückgang Geburtenzahlen zur optimalen Auslastung von Kindertageseinrichtungen“** in bestem Amtsdeutsch: **„Die damit verbundene Bedarfsermittlung erfolgt unter der Prämisse einer Reduzierung des bisher angebotenen Umfangs“** – was ja sicher die Schließung von 10 Kindertagesstätten ist.

Und – darauf soll hier auch hingewiesen werden: Dass die Mitarbeiter der Stadtverwaltung heute einen Sachverhalt so „begründen“ und später, wenn sie es für nötig erachten, mit dem Gegenteil. Das ist bekannt.

Und auch in den beiden gegensätzlichen Fällen den Anspruch erheben, Recht zu haben. Auch das ist bekannt.

03:07:29

40. Rede von Martin Kohlmann – Fraktionsvorsitzender von Pro Chemnitz/Freie Sachsen

Ja, Herr Oberbürgermeister, da Sie ja hier die Sitzung gewohnt parteilich leiten und manchmal einzelne Stadträte sogar der Lüge bezichtigen, andere allerdings nicht, auch wenn das durchaus angebracht wäre, muss ich das jetzt mal übernehmen.

Also Herr Otto, halten wir's doch mal fest:

Sie wollten das Thema im nichtöffentlichen Teil des Jugendhilfeausschusses behandeln, und ja, das sind für mich Hinterzimmer.

So, dass es dann anders kam, lag nicht an Ihnen und geschah unter dem Eindruck dieser schon am Horizont auftauchenden Sondersitzung, dass man das dann nämlich auch im Jugendhilfeausschuss dann öffentlich gemacht hat.

Es stand dort nichtöffentlich drauf.

Und wenn Sie sich jetzt so hinstellen, ja, wie es dann doch noch öffentlich geworden ist, ja, das ist egal, da drüber reden wir nicht.

Doch, das müssen Sie dann auch dazu sagen, wenn Sie hier behaupten, wahrheitswidrig behaupten, die Verwaltung und auch Ihre Fraktion hätten das von Anfang an ganz offen und öffentlich und vor allem transparent handhaben wollen.

Das war eben nicht so.

Man wollte es eben doch in den Hinterzimmern durchnicken.

Und deswegen hat diese Sitzung hier eben durchaus sehr viel gebracht.

Es fand ein Meinungsaustausch statt, man hat jetzt mal sehen können, wer sich wie positioniert und ich denke, das ist eine gute Grundlage für eine konstruktive Weiterbehandlung dieses Themas.

Und jetzt generell zu sagen, weil man die Sitzung nicht wollte, ja, das hat doch nichts gebracht, das ist ein bisschen billig.

03:09:10

03:09:23 **41. Nico Rudolph – BSW-Fraktion**

Ja, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Bürgermeister, sehr geehrte Stadtratskollegen, liebe Chemnitzer, liebe Gäste,

man hat uns vorhin Populismus vorgeworfen.

Ich muss Ihnen ehrlich sagen, wenn sich das Halten an eigene Wahlkampfversprechen Populismus ist, dann bin ich gerne Populist.

Also unsere Position ist klar, der Geburtenrückgang muss dafür genutzt werden, das Angebot in den Kindergärten und Kinderkrippen zu verbessern, statt auszudünnen. Wir stehen da auf der Seite der betroffenen Eltern, Kinder und Erzieher.

Vertreter der anderen Parteien von der CDU bis zu den GRÜNEN haben uns vorgeworfen nicht zu beachten, nicht zu beachten, dass es nun eben 1000 Kinder zu wenig gebe, um die Kita-Schließungen quasi aufzuhalten.

Wir haben vorhin hier die Vertreter aus den Kitas gehört, die gesagt haben, das sind alles nur theoretische Werte.

Und die haben trotzdem Probleme dort genügend Erzieher zu haben.

Da müsste man sich dort doch Gedanken machen wie man das Problem lösen kann, statt das einfach diese Sachen zu streichen.

Ich dachte mir nun, naja, vielleicht gucke ich mal, wie sich die verschiedenen Parteien eigentlich im Wahlkampf positioniert haben. Der ist ja nun gerade erst reichlich 2 Monate her.

Ich würde da mal mit der CDU beginnen.

Die CDU schreibt in ihrem Regierungsprogramm 2024 bis 29 auf Seite 17:

„Wir werden ein kostenloses letztes Kita-Jahr als verpflichtendes Vorschuljahr einführen.“

Das ist ja eine Sache über die man reden kann, nur, da müssen Sie natürlich wissen, wenn das verpflichtend wird, dann heißt das, dass de facto noch mehr Kinder im Vorschulalter mit dazukommen, die bisher da noch nicht mit drin sind, das heißt man hat da quasi einen höheren Bedarf.

Ja, und das ist nochmals so ein Punkt, manche Leute können reinquatschen. Da ist das kein Problem. Und andere Leute, wenn die mal reinquatschen, aus dem Zorn heraus, wie hier miteinander umgegangen wird, da gibt es dann einen Ordnungsruf.

Also ich sehe hier ein bisschen die Neutralität nicht gewahrt.

Nun also, nun also an die SPD.

Die schreibt in ihrem Landtagswahlprogramm auf Seite 13: **„Wir wollen freiwerdende Mittel nicht einsparen, sondern im System halten. So können Kita- und Schulstandorte erhalten und die Qualität gesteigert werden. Wir wollen keine Schulen und Kitas schließen!“**

War das nur heiße Luft im Wahlkampf?

Frau Köpping war am Vorabend des Wahltages hier vor dem Rathaus. Bei ihrem Auftritt – und sagte dort ebenfalls, die SPD will keine Kitas und Schulen schließen.

Scheinbar wollen Sie den Wähler Sand in die Augen streuen.

Und nun an die Adresse der AfD.

Also erstmal schönen Dank, dass Sie quasi unserem Antrag hier mit zugestimmt haben. Das ist für mich persönlich erstmal ein Zeichen, dass Sie an pragmatischer Arbeit interessiert sind.

Und das war nur zur Information nochmal für die Verwaltung und für die Presse.

Ein Antrag des BSW und kein Ko-Antrag, sondern ein Antrag des BSW, den wir allen Fraktionen und allen Stadträten zur Verfügung gestellt haben, die den mitunterzeichnen konnten. Und das haben eben nur Vertreter der AfD wahr genommen.

So, nun muss ich bei der AfD sagen, Sie haben in Ihrem Online-Wahlprogramm stehen, dass Sie den Betreuungsschlüssel verbessern wollen und zwar ziemlich radikal. 1:3 für Krippen und 1:7,5 für Kindergarten und 1:12 für Hortkinder.

Und nun ist ja Herr Köhler nicht da. Mit den hatte ich einen kleinen Disput vor 2 Wochen bei dem Treffen hier im Stadtrat. Da hat er eben gemeint, ja, wir haben 1000 Kinder zu wenig.

Nur wenn man Ihre Zahlen da anlegen würde, was man ja machen kann, dann haben wir keine 1000 Kinder zu wenig in Chemnitz.

[Gerade kommt Herr Köhler in den Ratssaal – R.D.] Ja, Herr Köhler, jetzt müssen es Ihnen Ihre Kollegen sagen.

Aber sehr nahe bei der AfD steht übrigens die Linkspartei, zumindest im Wahlprogramm, denn die wünscht sich eine Verbesserung des Schlüssels auf 1:4 in Krippen und 1:10 in Kindergarten und 1:17 in Horten.

Das ist eine etwas zurückhalternde, ich will mal sagen, konservativere Positionierung, als sie die AfD hier abliefert.

Und sie schreiben zudem, dass sie den Rückgang der Geburten im Freistaat Sachsen als Chance sehen, die Bildungsqualität und die Arbeitsbedingungen in den sächsischen Kitas zu verbessern.

Ergreifen Sie gern die Chance mit uns zusammen sich den Qualitätsabbau entgegen zu stellen.

Die GRÜNEN wiederum möchten ein kostenfreies letztes Kita-Jahr, was Kindergärten eben attraktiver macht und dafür sorgen wird, dass es auch dort einen gewissen Anstieg an den Mengen von Kindern geben wird.

Und meine Ableitung aus den Wahlprogrammen ist nun:

Es gibt eine absolute Mehrheit hier gegen Streichungen bei den Kitas, aber leider nur in den Wahlprogrammen.

Wir nehmen unser Landes- und Kommunalwahlprogramm ernst und handeln danach.

Vielen Dank,

03:14:40

03:14:45

OB Schulze (SPD):

Es gibt einen Geschäftsordnungsantrag von Herrn Renz.

03:14:47

42. Geschäftsordnungsantrag von Jürgen Renz – SPD-Fraktion

Ja, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich beantrage jetzt tatsächlich den Abbruch der Debatte, weil, wir machen jetzt hier einen nachgezogenen Landtagswahlkampf.

Der Herr Rudolph hat viel geübt für diese Rede. Herzlichen Dank dafür.

Zwischenruf von Herrn Rudolph: **Nein habe ich nicht!**

Na, aber es wirkt so einstudiert. Danke Herr Rudolph. Danke. Unglaublich interessant, Sie persönlich kennen zu lernen.

Aber es ist eine Zumutung, dass wir jetzt in der vierten Stunde auch über landtagspolitische Themen reden.

Entweder machen wir hier Stadtratsarbeit oder wir treffen uns in Dresden im sächsischen Landtag, aber hier brauchen wir diese Debatte nicht.

03:15:16

03:15:19

OB Schulze (SPD):

Ein Geschäftsordnungsantrag. Herr Becker kann dagegen reden.

03:15:23

43. Rede von Ralf Becker – BSW Fraktion

Ja, ich bin erstens verwundert, dass zur gleichen Sache der Geschäftsordnungsantrag nochmal gestattet werden kann. Und zweitens, dafür und dagegen Rede hat es vorhin auch nicht stattgefunden. Ich bin natürlich aus formalen Gründen dagegen, weil, es ist ja auch durch mehrere Redner gesagt wurde, dass wir hier heute dazu gelernt haben.

Ich hoffe: Alle.

Aber in Sachen Populismus beispielsweise hat vor allem das Publikum einiges von den etablierten Parteien hoffentlich gelernt.

Außerdem würde ich dann gerade zur Diskurskultur gern noch einmal etwas sagen.

03:16:00

03:16:02

44. OB Schulze (SPD):

Also, vorhin gab es weder eine Wortmeldung dafür und dagegen. Deshalb habe ich das nicht extra aufgerufen, erstens.

Zweitens kann natürlich Abbruch der Debatte zu verschiedenen Zeitpunkten gefordert werden.

Vielleicht schauen Sie mal in die Geschäftsordnung.

Ich würde also jetzt den Geschäftsordnungsantrag erneut zur Abstimmung stellen.

Abbruch der Debatte. Ich bitte Sie um Abstimmung.

25 Ja-Stimmen, 19 Nein-Stimmen, 7 Enthaltungen.

Damit hat dieser Antrag eine Mehrheit bekommen und wir schließen diesen Tagesordnungspunkt.

Bevor wir in den nächsten Tagesordnungspunkt eintreten, unterbreche ich die Sitzung für 15 Minuten.

03:16:52

45. Schlussbemerkungen von Pro Chemnitz/Freie Sachsen

Das wichtigste Kriterium für den Betrieb von Kindergärten ist, dass der gesetzlich festgelegte Betreuungsschlüssel 1:5 für Krippenkinder und 1:12 für Kita-Kinder eingehalten wird.

Danach kommt erst als zweitwichtigstes Kriterium die Kostenfrage.

Weder die Redner von den Altparteien, die dem OB fast immer zustimmen, und auch nicht die „Freie Presse“, die etwa 10 mal über die Sondersitzung berichtet hat, haben den Betreuungsschlüssel mit einem einzigen Wort erwähnt.

Lediglich die Elternvertreter haben in ihrer Rede auf den Seiten 25-26 dazu ausgeführt:

„Hinzu kommt die jetzt schon bestehende Schere zwischen dem vorgeschriebenen Betreuungsschlüssel und der tatsächlichen Fachkraft-Kind Relation.

Laut Gesetz ist der Schlüssel im Krippenbereich 1 : 5, in der Kita 1 : 12.

Diese Zahlen sind allerdings nur rechnerische Größen, da von Vollzeit-Äquivalenten ausgegangen wird.

In der Realität sind während der Hauptbetreuungszeiten, die sich von vormittags bis in den Nachmittag hinein erstrecken, wesentlich mehr Kinder vor Ort.

Die tatsächliche Fachkraft-Kind Relation kann so schnell auf 1:10 im Krippenbereich und 1:20 im Kitabereich steigen.

Trotz rechnerischen Personalüberhang auf dem Papier werden wir Eltern in

der Realität des Öfteren darum gebeten, unsere Kinder zu Hause zu betreuen, da es schon jetzt zu massiven personellen Engpässen kommt.“

Danach hat die Leiterin der Kindertageseinrichtungen, **Frau Anette Stolp**, in ihrer Rede auch den von den Elternvertretern genannten gesetzlich festgelegten Betreuungsschlüssel erwähnt und mit folgenden Worten, die uns wenig logisch erscheinen, die zutreffende Meinung der Elternvertreter bestritten:

„Der Personalschlüssel, haben die Eltern gesagt, liegt im Krippenbereich bei **1:5**, im Kita-Bereich bei **1:12**.

Das Problem ist nicht das Vollzeitaquivalent, sondern ein Kind ist ein 9-Stunden Kind.

Und sobald weniger Kinder angemeldet sind, steigert sich natürlich die Anzahl der zu betreuenden Kinder.

Und dann ist die gefühlte Wahrnehmung, die ist da, die Krippenerzieherin hat nicht 1:5 sondern 1:8 Kinder im Durchschnitt und die Kita-Erzieherin 1:16, 17.“

Mit folgenden Worten hat auf den Seiten 80-81 die Sozialbürgermeisterin Ruscheinsky den häufigen Betreuungsausfall bestätigt:

„Ich glaube Eltern sind auch nicht gut bedient, wenn sie dann in der Früh erfahren, leider, leider müssen wir heute den Kitabetrieb aussetzen, wegen Krankheit.“

Dass es einen gesetzlich festgelegten Betreuungsschlüssel für Kitas gibt, der natürlich auch Ausfälle der Betreuer durch Urlaub, Krankheit, Weiterbildung usw. berücksichtigen muss, **wird der Herr OB möglicherweise erst durch dieses Wortprotokoll erfahren**, wenn er es denn lesen sollte.

Wir werden es ihm zuschicken – und es ist ja auch nicht ganz ausgeschlossen, dass er von einem seiner zahlreichen Mitarbeiter auf die gesetzliche Grundlage – **Kitaschlüssel** - aufmerksam gemacht wird.

Da nicht nur die Bürger, sondern auch der Herr Oberbürgermeister die gesetzlichen Vorgaben einhalten muss, sind wir der Ansicht, dass er die mehrfach verschobene **Beschlussvorlage Nr. B-265/2024 „Abbau von Überkapazitäten für Kinder im Krippen- und Kindergartenalter“ (Schließung von 10 Kindergärten)**, vom 22. Oktober 2024, der nun am 29.01.2025 der Stadtrat zustimmen soll, **ersatzlos zurückzieht**.

Denn auch die Kostenfrage ist überschaubar, wie der Herr OB gesagt hat.

Der Geschäftsführer von „Electronic Design Chemnitz GmbH“, Herr Dr. Billep, hatte in seiner Rede dafür geworben, dass die 2 Kitas in der Reichenhainer Straße in der Nähe des Uni-Campus erhalten bleiben.

Er hatte u.a. gesagt: **„Und wir sind jetzt gerade dabei, hier am Standort Campus einen möglichen und wahrnehmbaren Standortvorteil aufzugeben. Einfach so.“**

Lassen Sie uns daher strategisch denken und gerade diesen Standortvorteil, dass sich Kindertagesstätten mit hochqualifiziertem pädagogischem Personal daneben und in Arbeitsplatznähe befinden, nicht leichtfertig aufs Spiel setzen.

Lassen Sie uns das aktiv herausstellen, dass das hier ein Standortvorteil ist von unserer Stadt und nicht nur kurzfristige denken.“

Der Herr Oberbürgermeister hatte den Geschäftsführer für seine Rede gedankt und u.a. geantwortet:

„Es geht eben vor allem Dingen erstens nicht um die Kosten, weil natürlich sind die Kosten überschaubar, es geht eben darum, dass wir eben eine strategische Entwicklung haben und eben nichts dem Zufall überlassen, wie sich die Kita-Landschaft in den nächsten Jahren entwickelt.“

Das allerdings gesunder Menschenverstand, Logik und Sachkunde im Stadtrat von Chemnitz wenig nutzen, hat sich in der Sondersitzung ein weiteres Mal gezeigt:

Der Stadtrat Nico Rudolph vom BSW hat in seiner Rede auf den Seiten 82 – 84 die Werte des **Betreuungsschlüssels** genannt, mit denen die Parteien im August 2024 Wahlkampf gemacht hatten.

Die Wahlkampf-Werte sind für die Kinder erheblich günstiger als die gesetzlich festgelegten Werte, von denen die Elternvertreter ausgingen.

Da hat der SPD-Stadtrat Renz gemeint, das wäre nachgezogener Wahlkampf und Populismus und damit seinen Geschäftsordnungsantrag auf Abbruch der Debatte begründet.

Der SPD-OB hat sofort über diesen Antrag abstimmen lassen und danach hat er ganz „demokratisch“ festgestellt, dass dieser Antrag [von den Mitgliedern der Altparteien – R.D.] eine Mehrheit gefunden hat und die Diskussion beendet.